

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Ercheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Vertruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die 49 mm breite Weltzelle oder deren
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Weltzelle
auf Textseiten 50 Pf.
Anzeigenannahme nur bis 12 Uhr
mittags.

Hirschberg, Sonntag, den 7. März 1915

Nr. 66

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mk.
Vom Briefträger ins Haus gebracht viertel-
jährlich 2,37 Mk. Bei den Ausgabestellen in
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenschalter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Redakteur Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Die nächste Nummer erscheint Montag, den 8. März vormittags.
Anzeigen für diese Ausgabe bitten wir Sonntag von 8—9 u. 11—12 Uhr vorm. aufgeben zu wollen.

Kronrat in Athen.

Am zwei auf einander folgenden Tagen hat in Athen ein Kronrat getagt. Beim ersten hat der Gesandte in Paris, Romanos, wie es heißt, wichtige Mitteilungen gemacht. Am zweiten sollten auch die ehemaligen Ministerpräsidenten Mavromichalis, Dragumis und Rhallis teilnehmen. Zumal diese Hinzuziehung der seit vier bis fünf Jahren von der Staatsstrikte ausgeschalteten Opposition (Dragumis stand der jetzt herrschenden Richtung schon recht nahe) ist ein sehr ungewöhnliches und darum berechtigtes Aufsehen erregendes Verfahren. Kein Wunder, daß, zumal in Paris, wieder einmal alle Erörterungen auf den Ton gestimmt sind, Griechenland stehe am Vorabend wichtiger Ereignisse.

Freilich sagte man das bereits vor einigen Wochen, als Herr Panas seinen Posten in Konstantinopel wegen eines ziemlich unbedeutenden Zwischenfalles brüst verlassen hatte. Damals beeilte man sich in Athen, die Demonstration durch Hinaussendung eines weniger nervösen Herrn, des ehemaligen Ministers Streit, ungeschehen zu machen. Wollte man der Welt bloß zeigen, daß man keine Neigung habe, einfache Kumpelkriege zum Vorwande einer Kriegserklärung zu machen, da man doch um ernstere Ursachen und Veranlassungen nicht in Verlegenheit sei?

Freilich hatten die Türken den Griechen gerade in den jüngst vergangenen Monaten nicht das Geringste zu Leide getan. Seit länger denn Jahresfrist besteht erklärter Friedenszustand, und auch die Ausweisungen griechisch Sprechender aus Kleinasien haben aufgehört, die übrigens auch bei weitem keine türkische „Barbarci“ darstellten, sondern lediglich eine Antwort auf die vorausgegangenen Mohammedaner-Austreibungen aus Makedonien ausmachten.

Was will also Griechenland, wenn es sich gebärdet, als stehe seine Beteiligung am Weltkriege unmittelbar bevor? Die Zeitungen meinen, der Kampf vor den Dardanellen habe ihnen Sorge gemacht, bei einem etwaigen Siege der Dreiverbändler von der Verteilung der Siegesbeute ausgeschlossen zu werden. In deren Festsetzung an den Engen würde es ohne seine gleichzeitige Teilnahme eine eigene Gefahr erblicken.

Mag sein, daß man Herrn Romanos in Paris solche Gedankengänge eingeflüstert oder ihn darin bestärkt hat. Von Deutlichkeit zeugen sie gerade nicht, und die alten Griechen, auf deren Abneigung die heutigen sich so viel zugute tun, würden sich dieser Vogellogie schämen, die der Klapperschlange, aus Furcht vor ihr, geradewegs in den Rachen hineinfließt. Bedeuten die Dardanellen in Rußlands oder Englands Hand eine Gefahr für Griechenland, so mußte dieses umgekehrt alle seine Kräfte anspannen, sie abzuwehren!

Ministerpräsident Venizelos hat in dem Kronrate vom 4. März nicht nur die auswärtige, sondern auch die innere Lage des Staates erörtert, wie verlautet. Sei es das, daß man die dem Aufgeben

der Neutralität widerstrebenden Kreise mit der Furcht vor einer Revolution schrecken will? Ein Zwiespalt zwischen den im Königs- hause obwaltenden Neigungen und den Strebungen in Meer und Volk besteht ja allerdings seit langen Jahren — wir erinnern an die Mottenmenterei von Salamis 1909! — und dürfte durch den Thronwechsel nicht abgeschwächt sein, wie es eigentlich nach den siegreich verlaufenen beiden Kriegen angenommen war. Krach trat jene Klust zutage, als im Spätsommer 1913 ein Potsdamer Einspruch des Königs, der in Paris Mißfallen erregt hatte, so heftigen Widerspruch auch daheim und zumal — bei gewissen Ministern fand.

Daß ein Schritt abwärts vom Wege der Neutralität für Griechenland bei einem ungünstigen Ausgange des Abenteuers folgen- schwer werden könnte, das wird den Herren ja die eigene Ueber- legung gesagt haben, zu der ihnen sieben Monate des Weltkrieges genugsam Zeit gelassen hatten. Eine beneidenswerte Rolle wür- den sie auf keinen Fall in der Koalition spielen, die sie wie eine Söldnerschar in ihren Dienst stellen will. Soeben ist französischer Parlamentsvertretern regierungsfällig mitgeteilt, daß für Belgien, Serbien, Montenegro und Griechenland 1350 Millionen Francs verausgabt sind und verausgabt werden sollen! Ein anderer euro- päischer Mittelstaat, den man in ähnlicher Weise zu Handlanger- diensten pressen wollte, hat sich in letzter Minute zur Absage er- mannt, weil die Masse des Volkes von einem solchen Mißbrauche ihrer Kräfte nichts wissen wollte!

Nun, wir wollen den Griechen von heute nicht sentimental kommen und ihnen von den Sympathien vorerzählen, die unsere Großväter für ihre Sache in Dichterwort und werktätigem Bei- stande bekundeten. Seit sie ihren ersten König aus einem der vornehmsten deutschen Fürstenhäuser von sich gestoßen hatten, waren jene Sympathien, das leugnen wir gar nicht, schon reichlich abgekühlt. Ueber ihre jetzt einzunehmende Haltung mögen sie allein ihre eigenen Interessen zu Rate ziehen; aber, wenn sie Aug sind, nicht allein trügerisch lodende Vorteile einer einzigen nächsten Stunde. Nach der neuesten Meldung über die Beratung der Ministerpräsidenten scheint es allerdings, als habe sich Griechen- land dem Dreiverbände verabschiedet. Mag es die Folgen tragen.

Der Weltkrieg.

Schmerzlich trifft uns heute die Kunde, daß durch ein eng- lisches Torpedoboot ein deutsches Unterseeboot ver- loren gegangen ist. Näheres über das Duell zwischen beiden liegt nicht vor, nur die erfreuliche Mitteilung, daß die Mannschaft des deutschen Bootes gerettet worden ist. Demgegenüber steht die Meldung von der Beschädigung eines großen eng- lischen Kriegsschiffes. Auf welche Weise diese Beschädi- gung erworben wurde, steht noch nicht fest, indessen ist wohl anzun-

nehmen, daß das Kriegsschiff für längere Zeit außer Dienst gestellt werden muß. Bis es wieder gefechtsfähig wird, dürfte angesichts der Arbeitsunlust der englischen Werftarbeiter geraume Zeit vergehen.

Ein ganz unerhörter Neutralitätsbruch wird von dem Kapitän eines schwedischen Handelsschiffes gemeldet. Englische Seesoldaten bestiegen sein Schiff, um von dort aus unter günstigen Bedingungen deutsche Unterseeboote beschleichen zu können. Dadurch kam natürlich der schwedische Dampfer in Gefahr, ohne weiteres in die Luft gesprengt zu werden, aber trotz aller Vorstellungen machte dies den englischen „Gentlemen“ gar nichts. Die Aufregung über diesen Fall ist in Schweden allgemein, aber mehr als ein energischer Protest wird dabei vorläufig nicht herauskommen.

Die Franzosen haben auch am Donnerstag in der Champagne, am Rande der Argonnen und nördlich Verdun an der Maas Anariffsversuche unternommen, die wiederum vollkommen ergebnislos blieben. Ebenso wenig vermochten sie unsere Fortschritte nordwestlich Arras und im östlichen Französisch-Lobbringen zu nicht zu machen. Namentlich bei Celles erlitt der Feind gewaltige Verluste. Selbst der „Temps“ muß zugestehen, daß die deutschen Truppen sich mit der Energie der Verzweiflung verteidigten, und daß der militärische englisch-französisch-russische Kraftaufwand bedeutend gesteigert werden müsse. Aber das Blatt vergißt hinzuzufügen, daß dieser „Kraftaufwand“, der wohl vor allen Dingen dem britischen Bundesgenossen zu Gemüte geführt werden soll, durch derartige ergebnislose Offensivversuche, wie wir sie von Mitte Dezember bis Mitte Januar und wieder seit der zweiten Februarhälfte sehen, geschwächt wird, ehe er noch recht in Erscheinung treten kann.

In Italien scheint man sich immer stärker zu bemühen, die unheilvollen Worte des Kriegsministers vergessen zu machen. Die Vertreter von Handel und Industrie in Turin haben den italienischen Ministerpräsidenten beglückwünscht zu seinen „Maßnahmen gegen die Kriegsheber“. Indessen wird in der Meldung nicht gesagt, was für Maßnahmen sind. Hat man etwa den Kriegsminister zur Niederlegung seines Amtes gezwungen? Die sozialistische Partei hat beschlossen, die Propaganda für die Neutralität fortzusetzen. Aber noch beruhigender klingt die Meldung, daß die französischen Blätter Italien ebenso wie Rumänien aufzugeben beginnen. Wenn es dort heißt, es sei mit Italien so wie mit Japan, das dem Dreiverband ebenfalls keine Hilfe leiste, und dieser dürfe sich nur auf seine eigenen Kräfte verlassen, so klingt das allerdings für uns nicht übel. Aber von einer völligen Beruhigung über Italiens künftige Haltung, ebenso wie über die Griechenlands, kann nach wie vor keine Rede sein.

In den Vereinigten Staaten wird die Verstimmung gegen England tatsächlich immer tiefer, und es scheint, als beginne man in England einzusehen, daß die Methode, die Interessen aller anderen Mächte alart zu übersehen, auch ihre unangenehme Seite hat. Von Amerika aus scheint sich immer mehr die Forderung herauszubilden, daß England entweder eine wirkliche Blockade Deutschlands verkünden solle, oder, wenn es das nicht kann, mit seinen Schifanen gegen die neutralen Mächte aufhören müsse. Selbst auf Herrn Asquith sind derartige Kundgebungen, — sie liegen übrigens auch von holländischer und sogar von griechischer Seite vor, — nicht ohne Eindruck geblieben. Er versucht einzulenken und tut so, als habe er durchaus nicht alle Handelswaren als unbedingte Konterbande erklären wollen. Es wird aber für England sehr schwierig sein, auf dem einmal beschrittenen Wege wieder umzukehren. Inzwischen hat das amerikanische Repräsentantenhaus beschlossen, die Machtvollkommenheit des Präsidenten dahin zu erweitern, daß der Präsident den Zollbeamten Auftrag erteilen kann, die Zollscheine derjenigen in amerikanischen Häfen ladenden Schiffe zurückzuhalten, die im Verdachte stehen, Munition für kriegsführende Mächte mitzuführen zu wollen. Ferner soll der Präsident das Recht haben, bei Ausfertigung der Zollscheine eine Kaution zu verlangen, welche beschlagnahmt werden kann, wenn Reeder oder Kapitän gegen die Neutralität verstoßen. Reeder oder Kapitän sollen in diesem Falle mit Gefängnis bestraft werden. Mit diesem Beschlusse der amerikanischen zweiten Kammer hat die Bewegung für „wahre Neutralität“, deren Träger ja in erster Linie Deutschamerikaner und irische Amerikaner sind, einen ansehnlichen Erfolg erzielt. Zwar

fehlt noch die Zustimmung der ersten Kammer, des Senates, aber selbst das Reuterbüro muß zugeben, daß auch dessen Zustimmung zu erwarten sei. Kommt aber in dieser Weise ein Mehrheitsbeschluß bei der Kammer zustande, so erhält die Bestimmung ohne weiteres Gesetzeskraft. Präsident Wilson wird es somit in der Hand haben, den Waffenhandel an unsere Feinde zu unterbinden. Die Erbitterung in Amerika über die englische Seerückführung, die sich mit jedem Tage mehr zu reiner Seeräuberei entwickelt, ist stetig im Wachsen. Und wir dürfen hoffen, daß diese steigende Erbitterung auch das Verlangen derer fördert, welche sich gegen die Begünstigung wenden, welche unseren Feinden durch die amerikanischen Waffenlieferungen teilhaftig wird und die sich allerdings mit wahrer Neutralität schwer vereinbaren läßt.

Nach den neuesten Meldungen über die Vorgänge bei den Dardanellen wird immer deutlicher, wie unerhört die britische Admiralität hier wieder gelogen hat. Zwei Forts sollten von der französisch-englischen Flotte zusammengeschossen sein, doch stellt sich jetzt heraus, daß es sich nur um fast bedeutungslose Außenbefestigungen handelt. Ferner berichtet der türkische Generalstab, daß die feindliche Flotte verschiedene Landungsversuche unternommen habe, die aber täglich mißglückt sind. Aus But darüber habe die feindliche Flotte drei offene Handelshäfen der türkischen Küste bombardiert. Eine edle Rache, ganz, wie man es bei unseren Gegnern ja gewohnt ist. Dabei werden in der gegnerischen Presse große phantastische Pläne entworfen, die von einer ungeheuer großzügigen Truppenlandung in Saloniki oder sonst dort irgendwo erzählen, woran sich ein Durchzug durch Thrazien schließen sollte, der mit der Eroberung Konstantinopels enden würde. Daß Bulgarien hierbei noch ein Wort mitzureden hätte, scheint bei den betreffenden Phantasten nicht weiter ins Gewicht zu fallen. Derlei Dinge sind ja allerdings nicht ernst zu nehmen. England und Frankreich, die beide in bitterer Not um ihren Heeresersatz sind, sollten es fertig bekommen, 40 000 oder 60 000 oder noch mehr Truppen gegen die Türkei zu landen? Der russischen Zeitung „Nietich“, welche zuweilen sichte Einfälle hat, — wie ihre Belämpfung der Rechtlosmachung feindlicher Ausländer in Rußland beweist, — meint, daß ein Erfolg bei den Dardanellen vielleicht erst in Monaten zu erwarten sei, und daß inzwischen gerade wegen der Beschließung der Dardanellen die Gefühle Bulgariens und Rumäniens für den Dreiverband erheblich erkaltet seien. Einen kleinen Dämpfer wird die Dardanellen-Surraffirmung inzwischen schon dadurch erfahren haben, daß eben ein großes französisches Kriegsschiff an der thrasischen Küste gescheitert ist.

Japan und China verhandeln vorläufig noch weiter, allein das japanische Oberhaus hat inzwischen einen Kriegskredit von annähernd drei Milliarden Mark bewilligt, und immer wiederholen sich die Meldungen, daß Japan auf seinen Forderungen besteht. Das sieht China vielleicht auch ein, aber es ist eben bestrebt, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen, um Zeit zu gewinnen.

Der Krieg gegen England.

Ein deutsches Unterseeboot verloren.

wb. Berlin, 6. März. (Amlich.) Nach amtlicher Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das deutsche Unterseeboot „U 8“ gestern abend in der Nähe von Dover durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung ist gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes
gez. Behule.

Ein englisches Linienschiff beschädigt.

Hamburg, 5. März. Nach Privatmeldungen aus England ist, wie laut „Bost. Stg.“ dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, das Linienschiff „Ermouth“ in beschädigtem Zustande in Fossefione eingeschleppt worden.

Fliegerangriffe auf englische Dampfer.

wb. London, 5. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Grimsvy: Ein Oeständampfer, der im Humber eintraf, berichtet, er

sei zwischen Varmouth und Burnhead von einem feindlichen Flugzeug angegriffen worden, das aus geringer Höhe drei Bomben geworfen habe. Dem Schiff sei es durch ein schnelles Manöver gelungen, dem Angriff zu entgehen.

wb. London, 5. März. „Daily Chronicle“ berichtet aus Dundee: Der Glasgower Dampfer „Dambala“, mit einer Ladung Jute von Assutka unterwegs, wurde Freitag auf der Höhe der Küste von Essex von einem feindlichen Flugzeug angegriffen, das drei Bomben warf, welche jedoch fehlgingen.

Deutsche Unterseeboote im Golf von Biscaya.
 Berlin, 5. März. Die „Tägl. Rdsch.“ meldet aus Haag: Zwischen der englischen und der französischen Marineverwaltung finden, wie „Daily News“ mitteilen, zurzeit Verhandlungen über die Einrichtung eines ständigen Torpedo-Wachdienstes im Golf von Biscaya statt, da die Anwesenheit deutscher Unterseeboote in diesen Gewässern jetzt zweifelsohne festgestellt ist, ja, selbst auf der See von St. Sebastian deutsche Unterseeboote beobachtet worden sind.

Der neue „Audacious“.
 Budapest, 4. März. (Bosk. Bta.) „Lloyd“ meldet: Ein Leser des „Bester Lloyd“, der vor 14 Tagen in England weilte, schreibt dem Blatte, er habe dort ganz zufällig von zuverlässiger Seite erfahren, daß im Februar ein neuer Dreadnought unter dem Namen „Audacious“ mit der großen Flotte vereinigt wurde, dies aber nicht dasselbe Schlachtschiff sei, welches am 27. Oktober auf eine Mine geriet, sondern dessen Schwester-schiff, das jetzt vom Stapel gehen sollte und „Audacious“ getauft wurde, um die öffentliche Meinung zu beschwichtigen. Der ursprüngliche „Audacious“ werde vielleicht nicht ganz verloren sein, aber es sei bestimmt, daßes sich jetzt um ein neues Schiff handle. Das hatten wir gleich gesagt.

Unterbrechung der englischen Truppen-Transporte.

wb. Berlin, 6. März. Daß die englischen Truppen-transporte noch nicht begonnen hätten, soll sich aus einem Bericht aus Le Havre ergeben, den der Bostischer Zeitung zufolge, ein englischer Journalist im „Petit Journal“ veröffentlicht. Gegenwärtig seien fast alle kleineren Dampfer von Dieppe und Boulogne damit beschäftigt, die von den Deutschen an der französischen Küste ausgelegten Minen aufzufischen.

Englische Großsprecherien.

Berlin, 5. März. Das „B. L.“ berichtet aus Rom: Ein Londoner Brief der „Tribuna“ meldet: Der Transport der neuen englischen Armee in verschiedenen Häfen stehe unmittelbar bevor. Die Million Soldaten Riticheners sei vollständig bereit und werde binnen kurzem die Deutschen das Gewicht ihrer Zahl, ihrer Tapferkeit und Bewaffnung fühlen lassen. Zwischen Anfang März und Ende Mai werde eine ganze Million den Kanal überschritten haben. Der Brief schildert auch das schnelle Anwachsen der englischen Flotte, die kommenden Herbst um ein gutes Drittel zahlreicher und gewaltiger sein werde, als im letzten August. (Oh)

Schwere Kränkung der schwedischen Neutralität durch England.

wb. Hamburg, 6. März. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Stockholm: Eine überaus schwere Kränkung der schwedischen Neutralität durch England wird aus Karlskrona gemeldet: Kapitän Nilsson, der einen schwedischen Frachtdampfer von Spanien nach Karlskrona führte, wurde bei Dover angehalten. Eine Anzahl englischer Soldaten stieg an Bord und ihr Befehlshaber erklärte: „Ich habe Befehl, auf neutralen Dampfern eine Strecke weit mitzufahren, damit meine Leute auf etwa sich zeigende deutsche Unterseeboote schießen können.“ Obwohl der Kapitän förmlichen Protest einlegte und den Engländern in scharfen Worten das im höchsten Grade Schmähliche und Ehrelöse ihrer Handlungsweise vorwarf, blieb die englische Besatzung an Bord. Selbst die Vorhaltungen des schwedischen Kapitäns, daß die deutschen Unterseeboote die Beschießung selbstredend beantworten würden, sich also die englischen Soldaten, deren Kapitän und die gesamte schwedische Besatzung der größten Lebensgefahr aussetzten, machten auf den Engländer nicht den geringsten Eindruck. Weiter sagte der schwedische Kapitän aus, er habe am andern Tage seiner Reise einen englischen Handelsdampfer des sogenannten London-Celtier-Typs gesehen, der

die schwedische Flagge führte. Die Aussagen des Kapitäns, der als durchaus vertrauenswürdige Persönlichkeit geschildert wird, machen in Schweden sehr tiefen Eindruck. In politischen Kreisen wird versichert, daß eine genaue Untersuchung des Zwischenfalles angeordnet werden wird.

Keine neutrale Bemalung.

Berlin, 5. März. Aus Kopenhagen, 4. März, erfährt die „Nationalzeitung“: In England hat man den ersten Schritt nach rückwärts getan. Diese Annahme liegt darin begründet, daß Nachrichten eingetroffen sind, denen zufolge die englischen Reeder entgegen der Weisung der englischen Regierung Abstand davon genommen haben, ihre Schiffe durch neutrale Bemalung zu maskieren. Sie haben sich darauf beschränkt, neutrale Flaggen zu benutzen und Namen sowie Firmeninschriften unkenntlich zu machen. Wie es heißt, befindet sich gegenwärtig kein mit neutralen Farben bemaltes Schiff auf See; sicher aber kein mit dänischen Farben bemaltes.

Wir sind noch nicht überzeugt.
Der schwedische Pastor und die englische Spionensucht.

wb. Hamburg, 5. März. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Stockholm: Der schwedische Seemannspastor Sundgren in Westhartlepool wurde von englischen Soldaten, die in den Leseraum seiner Kirche eindringen, mit dem Bajonett bedroht und zugleich beschuldigt, für die Deutschen Spionage getrieben zu haben. Schon vorher war der schwedische Geistliche mehr oder minder verflechten Schmähungen und tätlichen Angriffen auf der Straße ausgesetzt, weil die nervöse Volksmeinung ihm zur Last legte, er habe bei der deutschen Beschießung dem vor Westhartlepool erdienten deutschen Geschwader von den Fenstern seiner Kirche aus Signale gegeben. Nach diesen Uebergriffen des englischen Militärs suchte der schwedische Pastor bei dem Konsulat seiner Heimat Zuflucht.

Dampferkatastrophe.

wb. London, 5. März. Wie die „Times“ berichtet, stieß gestern der Dampfer „Cornich Coasi“, mit einer Ladung Zement von Rochester nach Liverpool unterwegs, in Mersey mit dem erbeuteten deutschen Dampfer „Jeanette Boermann“ zusammen und sank. Der Kapitän und fünf Mann ertranken.

Die „Blockade auf große Entfernung“.

wb. London, 5. März. Times meldet aus Washington vom 3. März: Amtlich wird mitgeteilt, daß wenn die Ententemächte nicht imstande sind, eine reguläre Blockade Deutschlands zu unterhalten, die Vereinigten Staaten gegen die Verletzung alter Regeln des Seerrieges protestieren würden. Weiter wird bekannt gegeben, daß Präsident Wilson nicht geneigt sei, sich mit der neuen Theorie der sogenannten Blockade auf große Entfernung und mit der Aufbringung neutraler Schiffe, die für neutrale Häfen bestimmt sind, auf den bloßen Verdacht hin, ein Verstoß zu erklären. Man scheint überzeugt zu sein, daß keine Miße gespart werden wird, um die Kriegführenden zu veranlassen, nach den Grundsätzen der Londoner und Pariser Deklaration zu handeln. Dieser Gedanke wird wahrscheinlich durch die deutsche Antwort auf die amerikanische Note unterstützt werden. Es ist klar, daß die amerikanische Regierung die öffentliche Meinung bei allen Schritten hinter sich haben wird. Die Äußerungen aller Blätter, außer des Newyork Herald, über die Erklärung Wilsons sind mehr oder weniger ungünstig. Selbst ein der Entente freundlich gestimmtes Organ wie Newyork Times erklärt, daß die Politik der Verbündeten nur gebilligt werden kann, wenn sie zu einer legitimen Blockade führt. Das Blatt meint, daß schon im Interesse einer wirklichen Neutralität die amerikanischen Rechte geschützt werden müßten. Newyork Sun sporn die Regierung an, gegen die Blockade, die keine Blockade sei, zu protestieren. Absicht Englands sei es, Vorteile aus der Blockade zu gewinnen, ohne sich den Anstrengungen und Gefahren der Blockade zu unterziehen. Die Idee bezwecke, alle neutralen Schiffe zu plündern und sie der Rechte des freien Meeres zu berauben. Evening Post schreibt unter dem Titel „Englands false move“: England will jetzt die Pariser Erklärung ebenso talblütig verletzen, wie Deutschland die Versprechungen betreffend Belgien verletzt hat. World sagt: Die englische Regierung stellt das Gutdünken der Downingstreet an die Stelle des Völkerechts und gibt die Notwendigkeit als Rechtfertigung an. Andere amerikanische Blätter nehmen den gleichen Standpunkt ein.

wb. Kopenhagen, 5. März. In einem Leitartikel erklärt „Politiken“, das Ergebnis der englischen Erklärung sei augenblicklich das, daß England die öffentliche Meinung Amerikas abgestoßen habe. Durch die letzten Maßnahmen Englands hätten die Deutschen endlich in Amerika erreicht, was sie seit Beginn des Krieges erstrebten. Alle Agitation der Deutschen in Amerika habe häufig das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erzielt, besonders wegen ihrer Heftigkeit. Nun scheine die Möglichkeit nicht fernzuliegen, daß die Stimmung in den letzten Deutschen wendet. Welche Bedeutung ein derartiger Umschlag haben werde, bleibt abzuwarten. Die Auf-

gabe, die sich Präsident Wilson setzte, scheine unlösbar, nämlich die, den Krieg zurückzuführen auf die völkerrechtlichen Grundlagen vor dem August 1914.

Die „Times“ kritisieren Wilsons Gedanken in einem eingehenden Leitartikel scharf und mit offenbarem Widerwillen gegen den leiseften Kompromiß seitens England. Asquiths Rede könne als Antwort auf die versöhnliche Anregung Amerikas kaum betrachtet werden.

Was hat Asquith sagen wollen?

Berlin, 4. März. Die „Times“ behauptet, dem Lokalanz. zufolge, Asquiths Erklärung im Unterhaus sei von verschiedenen Seiten mißverstanden worden. Es bestehe nicht die Absicht, alle Handelswaren auf die Liste des unbedingten Konterbandbehandels zu setzen. Es werde auch keine Ergänzung der Listen vorgeschlagen, die in den Erklärungen vom 4. August, 21. September und 29. Oktober enthalten seien. Auch sei keine eigentliche Blockade geplant. Trotzdem bestehe kein Zweifel über den ernsten Charakter der getroffenen Maßnahmen.

Griechischer Protest.

Berlin, 5. März. Aus Athen erfährt die B. Z. a. M.: Die gestern hier überreichte englisch-französische Note über die Repressalien gegen den deutschen Handel hat in hiesigen Schiffahrts- und Handelskreisen sehr unangenehm berührt, da sie große Schifflänen und Schädigungen für ihre Geschäfte voraussehen. Die „Hestia“ schreibt hierzu: Wenn die Verbündeten bei der Durchführung der Repressalien sich nur auf Vermutungen stützen sollten, dann würden bald die meisten Schiffe der Neutralen im Mittelmeer festgehalten sein, unter Berufung darauf, daß ihre Ladung indirekt für Deutschland bestimmt sei.

Die holländischen Reeder.

Berlin, 5. März. Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus dem Haag: Die gestrigen Bepfechtungen der holländischen Reedereien führten, angefaßt der angekündigten Vergeltungsmaßnahmen der Verbündeten, zu dem Beschluß, vorläufig keine Güter aus oder nach Deutschland zur Beförderung auf holländischen Dampfern anzunehmen. Hierzu erfährt der Korrespondent der „Tägl. Rundsch.“, daß der Beschluß in Handels- und Ausfuhrkreisen, denen jetzt der Versand deutscher Waren sehr erschwert, ja geradezu unmöglich gemacht wird, viel böses Blut gemacht hat. Man versteht zwar die Haltung der Schiffahrtsgesellschaften, die ihre Schiffe nicht der Gefahr einer Beschlagnahme und wochenlangen Liegens in englischen Häfen aussetzen wollen, aber man hätte, ehe man einen solchen Beschluß faßt, wenn er auch nur als vorläufig bezeichnet wird, gern das Ergebnis des gemeinschaftlichen Vorgehens der holländischen und amerikanischen Regierung abgewartet. Nach dieser Konferenz der Schiffahrtsgesellschaften wird in dieser Woche noch eine Bepfechtung zwischen den holländischen Ausfuhrfirmen stattfinden, die darüber beraten wollen, welche Maßnahmen der Regierung vorgeschlagen werden könnten.

Die englischen Arbeiter.

Berlin, 5. März. Der „Lot.-Anz.“ meldet aus Amsterdam: „Daily News“ konstataren mit Besorgnis, daß die Streikbewegung das ganze Land ergreift und jeden Industriezweig betrifft. Die Kohlenflepper in Liverpool sind in den Ausstand getreten, die Bergarbeiter in Schottland haben den Ausstand angekündigt, die Maschinbauern in Grimsby verlangen 3 Shilling Tagelohn mehr, und die neueste Ausstandsdrohung ist vielleicht die schwerste, nämlich in der Lederstiefelindustrie, welche nicht nur die dringende Stiefelnnot der britischen, sondern auch der französischen Armee befriedigen muß.

wb. London, 5. März. Die Times meldet aus Glasgow: Die Lage am Clyde ist noch immer sehr unbefriedigend, obwohl die Arbeit wieder aufgenommen worden ist. Nur das Streikkomitee hat Einfluß auf die Arbeiter. Wenn die passive Resistenz erklärt würde, würde zwar wahrscheinlich nur ein Teil der Arbeiter mitmachen; dies jedoch genüge, um die ganze Produktion aufzuhalten. Das Blatt fügt hinzu, der Vorwand, daß die Firmen amerikanische Arbeiter beschäftigen und ihnen besondere Prämien bezahle, sei nicht stichhaltig, da dasselbe Angebot den Clydearbeitern zu besseren Bedingungen gemacht worden sei, jedoch von ihnen zurückgewiesen wurde.

wb. London, 5. März. „Daily News“ meldet: Am Mittwoch hat eine Versammlung der Conciliation of Boards der Vereinigten Kohlenbergbau distrikte von England und Nord-Wales stattgefunden, an der die Arbeiter Vorschläge für ein neues Lohnabkommen unterbreitet haben. Die Leute fordern eine Erhöhung des Mindestlohnes um 5 Prozent. Die Beratungen sind bis zum 11. März vertagt worden, um den Bergbesitzern zu ermöglichen, die Vorschläge in betracht zu ziehen.

wb. London, 5. März. Die Aussichten zur Beilegung des Ausstandes der Kohlenträger in Liverpool sind seit vorgestern besser. Inzwischen wird die dringendste Arbeit von freiwilligen Arbeitern, die von Civic Service League gestellt werden, verrichtet. In Northampton, wo die Arbeiter der Schuhindustrie höhere Löhne verlangen, schweben Verhandlungen, da die Arbeitgeber bereit sind, den Angestellten für die Dauer des Krieges eine Lohnaufbesserung zu gewähren, und hofft man, einen Ausstand zu vermeiden.

wb. London, 5. März. Die Times schreibt: Die Arbeiterbewegung verurteilt der Regierung Sorgen. Abgesehen von den Verwicklungen am Clyde, sind die Londoner Hafenarbeiter sehr widerpenstig. Die Arbeiter in den Schuhfabriken von Northampton machen Schwierigkeiten, die Gewerkschaften befinden sich im allgemeinen in einem ungewöhnlich aufgeregten Zustande. Die verhältnismäßige Leichtigkeit, mit der die Eisenbahner die jüngste Lohnerhöhung erreichten, hat viel mit der gegenwärtigen Gärung zu tun. Das Ministerium wünscht natürlich nicht, zu den äußersten Maßnahmen zu greifen, ehe es dazu gezwungen ist, aber die verantwortlichen Arbeiterführer haben nicht vergessen, daß die Reichsverteidigung der Regierung nahezu unbeschränkte Gewalt gegeben hat. Eine der Bestimmungen ermächtigt die Admiralität und das Army Council, jede Waffen- und Ausrüstungsabrik, sowie deren Werke in Besitz zu nehmen, und es ist vorgesehen, daß jeder Inhaber, Beamte und Angestellte derselben ihren Befehlen als des derzeitigen Benutzers der Fabrik oder der Werke gehorchen muß. Eine Weigerung würde eine Widerhandlung gegen das Gesetz sein.

Die Lage im Osten.

wb. Berlin, 6. März. Zur Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreibt der militärische Berichterstatter eines schweizerischen Blattes nach der Boffischen Zeitung, daß die deutsche Nordarmee ihrerseits den praktischen Erfolg in Masuren so weit ausgenutzt habe, wie die Verhältnisse es erlaubten. In rüdlichst loser Besetzung erreichte sie im Osten und im Süden beständige Fronten, die nicht im Sturm genommen werden könnten. Eine siegreiche deutsche Armee stände in der rechten Flanke der im Weichselbogen von Warschau südlich versammelten russischen Hauptarmee.

Rotterdam, 5. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß dort wiederum bittere Kälte bei schneidendem Nordostwind herrsche. Unter diesen Umständen sei ein schneller und richtiger Gebrauch der Feuerwaffen ziemlich ausgeschlossen. Der ungewöhnlich lange andauernde Winter sei den Russen „gewissermaßen günstig“.

Der österreichisch-ungarische Schlachtenbericht.

wb. Wien, 5. März. An der Gesechtsfront in Rußisch-Polen und Westgalizien war gestern im allgemeinen Ruhe. In den Karpathen wurde in einigen Abschnitten gekämpft. Die Situation hat sich nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Soeser, Feldmarschallleutnant.

Die Karpathenschlacht.

Berlin, 6. März. Aus dem R. u. R. Kriegspressequartier, 4. März, wird der B. Z. am Mittag gemeldet: Die Schlacht in den Karpathen nimmt von Stunde zu Stunde an Heftigkeit und Intensität zu. Die Russen, die trotz der energischsten Anstrengungen in die Defensivstellung gedrängt wurden und bei neuerlichen Offensivversuchen erfahren mußten, daß sie die Stoßkraft zu einer neuen umfassenden starken Offensive nicht mehr besitzen, erweisen sich in der Verteidigungstaktik als sehr geschickt, nutzen den Vorteil der inneren Linie stets mit scharfer Berechnung aus und parieren drohende Umklammerungen mit zweifelhafter Energie durch stetige wütende Gegenangriffe, durch rasches Heranwerfen von neuen Massen. Ihre Verluste sind dadurch sehr groß; doch gelingt es ihnen im gegenwärtigen Augenblick noch, die Entscheidung aufzuschieben, obgleich an deren für die verbündeten Truppen günstigen Ausgang nicht mehr zu zweifeln ist. Von besonderer Heftigkeit sind augenblicklich die Kämpfe im Zentrum auf der Linie Ujsoł-Luplaw, wo österreichisch-ungarische und deutsche Truppen in gemeinsamen Ringen in den letzten Tagen, wenn auch unter Opfern, den Russen alle in endlosen Sturmzügen errungenen Vorteile wieder entzogen. Alle Be-

mühungen der Russen, sich wieder in deren Besitz zu setzen, werden blutig abgewiesen.

wb. Wien, 5. März. Die Kriegsberichterstattung der Blätter melden: Das Hauptgewicht der Kämpfe in den Karpathen liegt gegenwärtig auf der Linie Uzsol-Luplow. Das Zentrum dieser Linie, in dem unsere Truppen in den letzten Tagen trotz der größten Schwierigkeiten erfolgreich vorwärts kamen und den Russen, wenn auch unter Opfern, wichtige Punkte entzogen haben, ist der Mittelpunkt unaufhörlicher Sturmangriffe des Feindes, die aber bisher unter blutigen Verlusten abgewiesen wurden. Die Russen verteidigen sich, nachdem ihre Offensivkraft in den Karpathen erschöpft ist, geschickt, indem sie den Vorteil der inneren Linie ausnützen und unsere Umklammerungsversuche durch verzweifelte Gegenstöße abwehren. Dennoch stehen die Aussichten für den endgültigen glücklichen Ausgang für unsere Truppen recht günstig.

Die Waffendurchfuhr für Rußland von Schweden abermals abgelehnt.

Berlin, 5. März. Wie die Stockholmer Blätter der „Täglichen Afsch.“ zufolge melden, hat die schwedische Regierung das am 26. Februar erneut gestellte Ersuchen der Gesandten Rußlands, Englands und Frankreichs auf Wiedereröffnung der schwedischen Durchfuhr für Kriegsmaterialien nach Rußland abermals abschlägig beschieden.

Nach Meldungen aus Petersburg wird der Hafen von Archangelsk beim Anhalten der günstigen milden Winterwitterung bereits Mitte April eisfrei.

Die russischen Sozialdemokraten.

wb. Petersburg, 4. März. Nowoje Wremja gibt einen Teil der Nullagefrist gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten wieder; während danach in anderen Ländern die Sozialdemokraten für die Verteidigung des Vaterlandes eingetreten wären und einen Burgfrieden geschlossen hätten, hätten die radikalen Sozialdemokraten in Rußland den Sieg der zarischen Regierung als eine Gefahr für die innere Entwicklung Rußlands erklärt und verlangt, daß der Kampf gegen Panlawismus und Deutschtum zu führen sei. Das Blatt verurteilt diese sozialdemokratischen Aeußerungen aufs Schärfste und bezeichnet sie als Unterföhlung des deutschen Imperialismus.

Die Lage im Westen.

Unfall eines Zeppelins.

wb. Brüssel, 5. März. Ein Zeppelinluftschiff kehrte gestern von einer erfolgreichen Erkundungsfahrt zurück. Es landete in der Dunkelheit bei Tirkemont, geriet dabei auf Bäume und erlitt nicht unerhebliche Beschädigungen, so daß es zweckmäßig erschien, das Schiff abzumontieren, was durch herbeigerufene Mannschaften eines Luftschiffkommandos mit größter Beschleunigung ausgeführt werden konnte. Das Luftschiff wird in Deutschland wieder zusammen gesetzt werden.

Frankreichs Geldnot.

wb. Paris, 5. März. In der Kammer brachte Ribot verschiedene Anträge ein, darunter einen Antrag auf Erhöhung des Ausgabebetrages der Staatsabscheine von dreieinhalb auf viereinhalb Milliarden und einen anderen Antrag betreffend die Summe von dreizehnhundertfünfzig Millionen, welche Belgien, Serbien, Montenegro und Griechenland vorgestreckt werden soll.

Die deutsche Verwaltung in Belgien.

Brüssel, 4. März. Fast täglich sind erfreuliche Fortschritte im industriellen und kommerziellen Wiederaufleben Belgiens zu verzeichnen. Die Metall- und die Kohlen-Wörten haben in Brüssel, Lüttich und Charleroi ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, ebenso zahlreiche industrielle Etablissements ihren Betrieb, unter den letzteren dieser Tage die größte belgische Papierfabrik in Willebroek.

Die Beschießung der Dardanellen.

Ein französisches Kriegsschiff gescheitert.
wb. Berlin, 5. März. Das „B. Z.“ meldet aus Konstantinopel: Ein großes französisches Kriegsschiff, das sich an der Bombardierung der Dardanellen beteiligte, ist bei Debegatsch gescheitert. Alle Versuche, es wieder flott zu machen, sind mißlungen.

Der Bericht des türkischen Generalstabes.
wb. Konstantinopel, 5. März. Das Hauptquartier meldet: Gestern Abend in später Stunde versuchte die feindliche Flotte unter verstärktem Feuer an einzelnen Teilen der Küste außerhalb des Feuers unserer Artillerie bei den Stellungen von Sebül Bahr und Kum Kaleß in Schaluppen Soldaten zu landen. Anfangs stehen wir den Feind gewähren, aber dann erwiderten wir das Feuer. 60 feindliche Soldaten, welche sich bei Sebül Bahr ausschifften, flüchteten wieder in die Schaluppen und zogen sich unter Zurücklassung von 20 Toten und Verwundeten zurück. 400 feindliche Soldaten, die bei Kum Kaleß ans Land gesetzt waren, wurden vertrieben, wobei etwa 80 Tote verloren gingen. Wir hatten 6 Tote und 23 Verwundete bei beiden Gefechten. Nach den gestrigen Mißerfolgen teilte sich die feindliche Flotte in mehrere Teile und bombardierte die offenen unverteidigten Häfen Dikili, Sarmsak und Aivalik am ägäischen Meer. Zwei Krieger, die den Golf von Saros überflogen, stürzten ins Meer. Der Apparat geriet ebenfalls ins Wasser und verschwand. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts wesentliches zu melden.

Der Bericht der englischen Admiralität.

Berlin, 5. März. Das „B. Z.“ meldet aus Rotterdam: Die englische Admiralität gibt bekannt; Am Mittwoch wurden die Angriffe auf die Dardanellen fortgesetzt. Ueber die Resultate innerhalb der Meerengen wird nichts gemeldet. Das Kriegsschiff „Dublin“ zerstörte einen Beobachtungsposten auf Galipoli. Der Kreuzer „Saffere“ beschoß Kanonen und Truppen an mehreren Punkten des Golfs von Adramith. Beim Fort „B“ sind sechs Feldgeschütze zerstört; zusammen sind jetzt 04 Geschütze zerstört worden. Französische Schiffe bombardierten Bulair und zerstörten die Brücke bei Cabad.

Die beiden Forts leben noch.

Berlin, 5. März. Die „Bos. Aft.“ meldet aus Zürich: „Corriere della Sera“ stellt heute fest, die Athener Meldung über die Zerstörung zweier Forts in den Dardanellen sei unrichtig. Tatsache sei vielmehr, daß diese Forts noch gar nicht beschossen worden seien. Die zerstörten Batterien seien nur vorgeschobene Stellungen.

Geschütze und Landungstruppen.

Berlin, 5. März. Die „Tägl. Afsch.“ berichtet aus Saaga. Die vereinigten Flotten vor den Dardanellen verfügen, nach einer Mitteilung der „Times“, jetzt über 38 englische Schlachtschiffe mit 212 Geschützen von 30,5 Zentimetern und 21 französischen Schiffen mit 106 Geschützen leichter Kalibers. Dazu kommen noch acht 38 Zentimeter-Geschütze des ganz neuen englischen Ueberdreadnoughts „Queen Elizabeth“. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ ist die Zahl der auf den Inseln vor den Dardanellen untergebrachten Landungstruppen nunmehr auf 40 000 Mann angewachsen. Dazu sollen, einer Meldung der „Daily News“ zufolge, noch 6000 Mann französische Marine-Infanterie kommen, die am 28. Februar nach den Dardanellen eingeschifft worden sind.

Die Fluge Times.

wb. Berlin, 6. März. Die Times warnt laut B. Z. vor verfrühter Begeisterung anlässlich der Beschießung der Dardanellen. Der Artikel betont, die Dardanellen seien nicht im Sturm zu nehmen, sondern müßten Meile für Meile erobert werden.

Zur Haltung Italiens.

wb. Berlin, 6. März. Der Verband der Kaufleute und Industriellen Turins beglückwünschte der „Rundschau“ zufolge den italienischen Ministerpräsidenten zu seinen Maßregeln gegen die Kriegsheker.

Brüssel, 5. März. (Schles. Bta.) Die „Humanität“ und die übrigen Oppositionsblätter betrachten die noch kürzlich mit so großer Zuversicht angekündigte Hilfe Italiens und Rumaniens für den Dreiverband als eine Chimäre, die sich würdig der Illusion über die japanische Hilfe an-

G. & W. Ruppert. G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte Menschenfreund bester Ersatz für Boonekamp. erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

reihe. Die „Humanität“ betrachtet es vielmehr als feststehend, daß der Dreiverband nur auf die eigenen Kräfte zu rechnen habe.

Berlin, 5. März. Der B. J. a. M. wird aus Rom gemeldet: Die sozialistische Parteileitung beschloß heute einstimmig, die Propaganda für die unbedingte Aufrichterhaltung der Neutralität Italiens fortzusetzen.

Japan und China.

wb. London, 5. März. Die Times meldet aus Peking, die chinesisch-japanischen Verhandlungen wurden gestern fortgesetzt. China hat Japans Forderung nach Verlängerung des Pachttermins der Gebiete auf der Halbinsel Liautung einschließlich Port Arthur und Dalny auf 99 Jahre angenommen.

Berlin, 4. März. Ueber Amsterdam wird dem B. J. gemeldet: Die Besprechungen zwischen den chinesischen und japanischen Unterhändlern über die japanischen Forderungen sind nach einem Telegramm der „Times“ am Sonntag wieder aufgenommen worden. Eine Entscheidung wurde nicht getroffen, da die Chinesen daran festhielten, daß eine Anerkennung der Forderungen im Widerspruch mit den vertraglich festgelegten Rechten anderer Mächte stehen würde. Die Chinesen, die sich den Forderungen über die östliche und mittlere Mongolei widersetzen, drängten auf Behandlung der anderen Punkte, um die Besprechung schneller zu Ende zu bringen, aber die japanischen Unterhändler antworteten nicht.

Berlin, 4. März. Wie der Petersburger „Nietsch“, der Nat.-Z. zufolge, aus Tokio meldet, hat das japanische Oberhaus einstimmig die geforderten Rüstungskredite der Regierung in Höhe von 890 Millionen Yen (1 Yen = 2,9 Mk.) bewilligt. Der Minister des Aeußeren gab auf Anfrage die Erklärung ab, daß die Regierung auf der Annahme ihrer Vorschläge durch die chinesische Regierung unbedingt bestehen bleibe, und daß man verhindern müsse, daß anstelle des aus China entfernten Deutschland möglicherweise andere Mächte Japan die Tür der Expansion zuschießen könnten. Der Schutz der wirklichen Interessen Chinas (!) sei der einzige Zweck der japanischen Vorsichtsmaßnahmen.

Verhaftung von Deutschen in Tsingtau.

wb. Berlin, 6. März. Aus Tokio läßt sich die Woffische Zeitung melden: Ein Bericht von einem soeben aus Tsingtau zurückgekehrten Japaner besagt, daß in Tsingtau seit dem 18. Januar infolge von Hausdurchsuchungen 256 Deutsche in Gewahrsam genommen worden seien. Sie wurden in der Wollkasserne untergebracht und werden jetzt verhört. Die Anklage gegen sie lautet auf militärische Tätigkeit seit der japanischen Besitznahme und auf Verhehlung in Bezug auf deutsches Eigentum.

Die Typhusepidemie in Serbien.

Berlin, 5. März. Die „Woff. Stg.“ meldet aus Sofia: Die serbischen amtlichen Stellen geben nunmehr selbst an, daß der Flecktyphus in der Armee und Bevölkerung ungeheure Verbreitung annimmt. Täglich sterben 50—60 Personen. Bisher sind 53 serbische Ärzte daran gestorben, außerdem drei Ärzte der griechischen Sanitätsmission und Chefarzt Dornelli von der amerikanischen Hilfsmission, dann auch der frühere Leibarzt König Peters, Nikolajewitsch, und der Befehlshaber der vierten serbischen Armee, General Arantschitsch. Auch ein großer Teil der Gefangenen ist am Flecktyphus gestorben. Die Kriegsmüdigkeit unter der Bevölkerung soll bereits sehr groß sein, namentlich, da man auch Hungersnot befürchtet, da alle Männer bis zu 60 Jahren unter den Fahnen stehen und für die Frühjahrsfeldarbeit keine Hände verfügbar sind. Auch fehlt es vollständig an Saatflorn.

Der Burenaufstand.

Amsterdam, 5. März. Der Burenführer Herkog verlangte am Dienstag im Volksrat zu Prätoria eine Untersuchung über die Gründe des Burenaufstandes. Er legte Verwahrung ein über die Art, wie im englischen Weisbuch sein Name mit dem DeLareys in Verbindung gebracht und sagte, die Namen von Beyers und Dewet müssen trotz der Fehler, die diese Männer begangen hätten, groß und hochgeachtet im Volke bleiben. Der Aufstand sei

eine Folge der verfehlten Politik der südafrikanischen Regierung gewesen, die genau Kenntnis davon gehabt hat, daß alle Offiziere der Uniontruppen im September von der Absicht, einen bewaffneten Zug nach Deutsch-Südwest-Afrika zu unternehmen, abgeraten haben. Darauf sprach noch Smuts, der Herzog scharf angriff.

Die Haltung Bulgariens.

Berlin, 4. März. „Secolo“ meldet, dem „Lok.-Anz.“ zufolge, aus Bukarest: Bevor die Beschießung der Dardanellen begann, haben die Vertreter der Mächte des Dreiverbandes in Sofia Bulgarien eingeladen, sich am Angriff auf die Türkei zu beteiligen und ihm als Entgelt die Abtretung fast ganz Thrakiens versprochen. Bulgarien lehnte jedoch ab und ersuchte, ihm Sicherheiten bezüglich seiner Bestrebungen um Mazedonien zu verschaffen. Der Ministerpräsident Radoslawow erklärte im übrigen, Bulgarien sei erschöpft und ziehe es vor, neutral zu bleiben.

Der Kriegsminister brachte in der Sobranje einen Gesetzesvorschlag über die Kriegszensur mit sehr strengen Einschränkungen ein, die die Wahrung von Kriegsgeheimnissen gewährleisten. Außerdem brachte er einen Entwurf über die militärische Vorbereitung aller Staatsbürger ein, die aus allerhand Ursachen in ständigen Kadres nicht gedient haben. § 1 dieses Vorschlages lautet: Dem Kriegsminister wird gestattet, periodisch zu 45 tägigen Waffenübungen alle bulgarischen Staatsbürger vom 21. bis einschließlich 50. Lebensjahre einuberufen, die tauglich zum Truppen- oder Nichtkombattantendienst sind, aber aus bestimmten Gründen dem Waffendienst unter der Fahne nicht Genüge geleistet haben, damit sie unumgänglich Kriegsausbildung erhalten.

Portugal.

wb. Paris, 4. März. Der portugiesische Gesandte in Paris erklärte einem Mitarbeiter des Matin, die letzten Ereignisse seien in der Bahyperiode eine ganz natürliche Erscheinung. Das Bündnis mit England und die Freundschaft für Frankreich können nicht erschüttert werden. Ein Versuch der Royalisten, die Monarchie wieder herzustellen, habe sicher nicht die geringsten Aussichten auf Erfolg.

Wilson und der Frieden.

wb. Berlin, 6. März. Nach der Deutschen Tageszeitung habe Wilson vor einigen Tagen einen außerordentlichen Bevollmächtigten nach Europa gesandt, um in den kriegsführenden Ländern die Stimmung für eine Vermittlung Amerikas zu untersuchen, und zwar sei es der Oberst Douffe, der sich bereits auf dem Wege nach London befindet. Dann werde er Paris, Petersburg, Berlin und Wien aufsuchen.

Der Papst und die italienischen Katholiken.

wb. Rom, 4. März. Der Osservatore Romano veröffentlicht einen Brief des Staatssekretärs Kardinal Gasparri an den Präsidenten der Volksunion der Katholiken Italiens, in dem er mitteilt, daß der Papst bestimmt habe, der Vorstand solle eine Kommission von elf Mitgliedern aus seiner Mitte wählen (mit dem Präsidenten an der Spitze und unter Hinzuziehung der Präsidenten der anderen katholischen Vereinigungen Italiens), die Aufgabe haben solle, der Haltung der italienischen Katholiken eine programmatische Richtung zu geben und Einheit in Gedanken und Zielen herzustellen. Der Papst wünsche die Organisation der Union in allen Diözesen und Gemeinden; er segne die Katholiken und katholischen Vereinigungen.

Die zweite Kriegsanleihe und die Sparkassen.

Der Preussische Minister des Innern hat an sämtliche öffentliche Sparkassen der Monarchie folgenden Erlaß gerichtet:

Zum zweiten Male im Laufe des gewaltigen Krieges, den Deutschland gegen eine Welt von Feinden zu führen gezwungen ist, ist in diesen Tagen das Reichsbankdirektorium mit Begehung einer Kriegsanleihe hervorgetreten.

Die zweite Kriegsanleihe dient wie die erste ausschließlich unserer wirtschaftlichen Kriegsrüstung. Es gilt die Mittel bereit zu stellen, um unser tapferes Heer, das soeben auch den letzten Fuß breit deutscher Ostmark in alanzendem Siege vom Feinde gesäubert hat, durch den schweren Winterfeldzug hindurchzuführen und seine Schlagsfertigkeit für den kommenden Sommer zu sichern.

Die Kriegsanleihe bietet bei fünfprozentiger Verzinsung und der Ausgabe zum Kurse von 98,50 eine vorzügliche, mündelichere Vermögensanlage für jedermann, und ist, da sie in Stückeln von Hundert Mark aufwärts erworben werden

lann, zur Anlage auch der kleinsten Ersparnisse geeignet. Niemand, der sich seiner väterländischen Pflichten bewußt ist und auch nur über geringe Mittel verfügt, wird deshalb den Erwerb eines entsprechenden Betrages an Kriegsanleihe unterlassen wollen!

Welche wichtige Aufgabe hierbei den Sparkassen zufällt, hat die Begebung der ersten Kriegsanleihe bewiesen, an deren Zeichnung die deutschen Sparkassen mit nicht weniger als 884 Millionen Mark — die preussischen Sparkassen allein mit 768 Millionen Mark — beteiligt gewesen sind. Von dieser Summe entfällt bei den preussischen Sparkassen der erhebliche Betrag von 321 Millionen auf die für eigene Rechnung der Sparkassen gezeichnete Kriegsanleihe, während 447 Millionen Mark Kriegsanleihe von den Sparern selbst gezeichnet und aus ihren Sparguthaben von den Sparkassen für sie beschafft sind.

Haben die Sparkassen durch ihre eigenen Zeichnungen den Bestand ihrer flüssigen und hochverzinslichen Vermögensanlagen erheblich verbessert, so haben sie andererseits noch weit mehr durch Heranziehung ihrer Sparern zur Zeichnung sich um das günstige Ergebnis der ersten Anleihe verdient gemacht.

Es hat das nur geschehen können, indem die Sparkassen entsprechend der einmütigen Anregung des Deutschen Sparkassenverbandes die Einlagen ohne Rücksicht auf die faktungsmäßigen Ründigungsfristen und ohne Beschränkung auf einen Höchstbetrag den Sparern zur Zeichnung von Kriegsanleihe zur Verfügung stellten, und dies angesichts des großen Zweckes meist auch dann taten, wenn aus besonderen Gründen die Zeichnung der Kriegsanleihe nicht bei der Sparkasse selbst erfolgte, sondern das Sparguthaben einer anderen Zeichnungsstelle überwiesen werden sollte. Nur durch diese großzügige, über keinen Bedenken das große Ziel nicht aus dem Auge lassende Entgegenkommen ist das glänzende Ergebnis erreicht worden.

Das Ziel ist heute kein geringeres wie im vergangenen Herbst. Die praktische Durchführung ist durch Bemessung der Zeichnungsfrist auf drei Wochen und durch die auf fast fünf Monate ausgedehnte Einzahlungsfrist wesentlich erleichtert. Das Sinken des Zinsfußes von 6 auf 5 1/2 Prozent für die bei den staatlichen Darlehnskassen aufzunehmenden Lombardkredite schließt Verluste der Sparkassen angesichts der fünfprozentigen Verzinsung der Kriegsanleihe nahezu aus oder vermindert sie doch erheblich bei den von den Sparern gezeichneten Beträgen.

Unter voller Würdigung des großen väterländischen Zweckes hat auch dießmal der Deutsche Sparkassenverband allen Sparkassen die nachdrücklichste Förderung der Kriegsanleihe nicht nur durch eigene Zeichnungen, sondern auch durch unbeschränkte Annahme der Zeichnungen ihrer Sparern unter Bericht auf die faktungsmäßigen Ründigungsfristen empfohlen.

Ich weisse nicht, daß alle Sparkassen der Monarchie diesem Rufe folgen und eingedenk der großen Sache, für die einzutreten sie berufen sind, die Zeichnung der Kriegsanleihe auch dießmal mit gleichem Nachdruck und gleichem Entgegenkommen fördern und unterstützen werden, wie im vergangenen Herbst.

v. Loebell.

Strohmehl als Futtermittel.

Aus Anlaß der Futternapftheit sind zahlreiche Vorschläge zur Zubereitung von Ersatzkoffen für Futterzwecke gemacht worden. Namentlich wurden Moostorf, Holz resp. Sägemehl und Stroh genannt. Sofern diese Zubereitung ein umständliches Verfahren und die Herstellung kostspieliger Apparate erfordert, scheiden die Vorschläge jezt aus naheliegenden Gründen ohne weiteres aus. Der von mehreren Seiten gemachte Vorschlag, Stroh häcksel zu mahlen und dadurch die im Stroh enthaltenen Nährstoffe den Verdauungssäften zugänglich zu machen, hat deshalb am meisten Aussicht auf Erfolg, weil Stroh von jeher an Wiederkäufer und Pferde verfüttert wird, und weil die zur Zubereitung erforderlichen Vorrichtungen in zahlreichen großen und kleinen Mühlen vorhanden sind.

Ueber die im Stroh enthaltenen Nährstoffe und ihre Verdaulichkeit gibt folgende Tabelle Auskunft:

	In 100 Teilen				Verdauliche			
	Roh-nährstoffe		Nährstoffe		Roh-nährstoffe		Nährstoffe	
	Protein	Fett	Extraktstoffe	Roh-faser	Protein	Fett	Extraktstoffe	Roh-faser
Weizenstroh	3,0	1,2	35,9	40,8	0,2	0,4	13,3	20,4
Roggenstroh	3,1	1,3	33,2	44,0	0,6	0,4	12,9	22,0
Sommergerstestroh	3,5	1,4	35,9	39,5	0,9	0,5	19,0	21,3
Hafersstroh	3,8	1,6	35,9	38,7	1,3	0,5	16,5	20,9
Erbsenstroh	9,0	1,6	33,7	35,5	4,3	0,7	18,5	13,7
Futtergerste	12,0	2,4	63,7	5,0	8,8	2,1	56,7	1,1

Das Hülsenfruchtstroh ist also wesentlich reicher an Nährstoffen, namentlich an Proteinen (Eiweiß), als das Getreidestroh, und das Stroh des Sommergetreides übertrifft das des Wintergetreides bezüglich des Gehalts an solchen, insbesondere an verdaulichen. Im übrigen unterscheiden sich die Strohart von der

zum Vergleich herangezogenen Futtergerste dadurch, daß die daran an sich in geringerer Menge enthaltenen Nährstoffe auch weniger verdaulich sind und daß die in der Gerste enthaltenen Extraktstoffe (Stärke) fast voll verdaulich sind, während die Extraktstoffe des Strohes nur etwa zur Hälfte verdaulich sind. Dies trifft auch für die den Hauptbestandteil des Strohes ausmachende Holzfasern zu. Der Vorschlag geht von der Erwägung aus, daß die feine Zerkleinerung des Strohes mit Hilfe der Mühlen sowohl die Holzfasern als die übrigen Nährstoffe verdaulich macht. Das Mahlen des Strohes kommt in erster Linie in Betracht für Pferde und Schweine, da die Wiederkäufer von Natur zu einer verhältnismäßig guten Ausnutzung des Futterstrohes befähigt sind.

Strohhäcksel läßt sich zu feinem Mehl vermahlen, das Mahlen macht jedoch beträchtliche Schwierigkeiten. Je starrhälmiger und trockener das Stroh, je kürzer der daraus gewonnene Häcksel ist, desto eher gelingt das Mahlen. In diesen Fällen wird ein Vortrocknen des Häckfels auf Brennerheißstellen, Ziegel- und Backöfen usw. notwendig sein.

Mahlversuche wurden angestellt auf einer Windmühle in Grabendorf bei Berlin, woselbst ein mit alten französischen Steinen versehener Mahlgang vorhanden ist. Hier wurde bei mehrmaligem Mahlen etwa 20 Prozent des Häckfels als feines, mit der Siebtmaschine auf Gaze Nr. 11 ausgefiebertes Mehl gewonnen.

Das gewonnene Mehl ist von hinreichender Feinheit.

Fütterungsversuche mit Strohmehl wurden in dem Tierphysiologischen Institut der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin mit Schweinen angestellt, die bezüglich der Verdaulichkeit des im Strohmehl enthaltenen Proteins ein ungünstiges Ergebnis lieferten. Die Extraktstoffe des Strohmehls wurden von den Versuchsschweinen etwa halb so gut verdaut, wie im gewöhnlichen Futterstroh vom Rind.

Praktische Fütterungsversuche wurden mit neun Schweinen von durchschnittlich 55 Kilogramm Lebendgewicht durchgeführt. Die Schweine wurden in drei gleichmäßige Abteilungen von je drei Stück geteilt. Die erste Abteilung erhielt neben Küchenabfällen 500 Gramm Weizenkleie und 500 Gramm Torfmelasse auf den Kopf. In der zweiten Abteilung wurde die Hälfte der Kleie und die Torfmelasse durch Strohmehl ersetzt, in der dritten erhielten die Schweine neben Küchenabfällen nur 500 Gramm Strohmehl auf den Kopf. Daneben wurden entsprechende Gaben von Schlemmkreide verabreicht. Das Strohmehl wurde von den Tieren von Anfang an gern genommen, die Zunahme war bei allen drei Abteilungen annähernd dieselbe. Die Versuche sollen fortgesetzt und auch auf Pferde ausgedehnt werden.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen muß es als äußerst erwünscht bezeichnet werden, daß das Müllerereigewerbe die Frage aufnimmt, um die besten und billigsten Verfahren zur Herstellung von Strohmehl zu ermitteln und daß auch die Landwirte weitere Erfahrungen über die Brauchbarkeit von Strohmehl zur Fütterung von Schweinen und Pferden sammeln. Ein voller Erfolg der hochwertigen Futterstoffe durch Strohmehl ist nicht zu erwarten, immerhin besteht die Aussicht, daß die dadurch herbeigeführte Vermehrung der Futtermittel dazu beiträgt, unsere Viehbestände mit der leider notwendigen und unvermeidlichen Einschränkung bis zum Beginn der Grünfütterung durchzuhalten.

Berlin, 28. Februar 1915.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

Eine Fälschung des „Telegraaf“.

wb. Berlin, 6. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In einem der gehässigen Artikel, in denen der „Amsterdamer Telegraaf“ die Sache der Ententeemächte gegen Deutschland verächtlich, erlaubt dies Blatt sich eine direkte Fälschung der Äußerungen, die der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Oktober vorigen Jahres gegenüber dem holländischen Abgeordneten Troelstra gehalten hat. Herr Zimmermann, schrieb das genannte Blatt, war offenbar zu genug, zu verstehen zu geben, daß ein siegendes Deutschland nicht an der politischen und territorialen Integrität Hollands rühren, aber uns zu einer wirtschaftlichen Annäherung, d. h. zu einem Beitritt der Niederlande zu der deutschen Zollunion, zwingen werde. Der „Telegraaf“ spekuliert darauf, daß sich die Erinnerung an das, was der Unterstaatssekretär wirklich gesagt hat, unterdessen verwischt haben mag. Wir wiederholen daher die Äußerungen des Unterstaatssekretärs, soweit sie sich auf wirtschaftliche Gebiete bezogen, und zwar nach dem in der holländischen Presse erschienenen Text: „Ueber die wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege ist jetzt noch nichts sicheres zu sagen. Ich kann mir vorstellen, daß im Anschluß an den Krieg eine wirtschaftliche Annäherung zwischen verschiedenen Staaten sich vollzieht, und daß Holland es selbst in seinem Interesse findet, sich daran anzuschließen. Aber auch in einem solchen Fall soll etwas Neues zwischen uns und Holland nur auf freundschaftliche Weise zustande kommen.“ Der Unterstaatssekretär hat also kein Wort von Zwang, sondern das gerade Gegenteil gesagt.

Verschiedenes.

wb. Leipzig, 5. März. Das Reichsgericht verurteilte die Spionin Marie Schwarz wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Die Angeklagte wurde am 12. September auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin verhaftet, als sie ein Buch, welches mit „Geheim“ bezeichnet war, und das sie auch für geheim hielt, nach dem Auslande bringen wollte. Sie stand mit dem englischen Nachrichtenbüro in Verbindung. Strafverschärfend kam in Betracht, daß sie sich während des Krieges nicht schente, dem Feinde Hilfe zu leisten.

wb. Berlin, 5. März. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Ramur: Eine in Ramur erscheinende französische Zeitung enthält folgendes Schreiben des Bürgermeisters von Sibet an Generalmajor v. Huber: „Ich habe die Ehre, Ihnen folgende rechtfertigende Tat des Soldaten Hermann Rudolph bekanntzugeben: Der Soldat, der in einem Hause einquartiert war, dessen Weitzer abwesend ist, brachte heute morgen auf das Bürgermeisteramt eine Kassette, die er in dem Schlafzimmer gefunden hatte und die Papiere von hohem Werte enthielt. Ich beglückwünsche den Soldaten, dessen Tat verdient, bekannt zu werden.“

wb. Wien, 5. März. Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien über die Verpflichtung zur Anzeiger der Borräte an Leder und in Bedarfsmaterialien der Lederindustrie.

Preussisches Abgeordnetenhause.

(Telegraphischer Bericht.)

wb. Berlin, 5. März.

Im Abgeordnetenhause kam am Freitag der Eisenbahnetat

zur zweiten Beratung. In der Aussprache gaben die Redner aller Parteien einmütig dem Dank und der Anerkennung Ausdruck für die bewundernswerten Leistungen der Eisenbahnverwaltung bei Ausbruch des Krieges. Der fortschrittliche Abgeordnete Dörsner erklärte besonders dankbar an, daß die Verwaltung in dieser kritischen Zeit über ihre Pflicht hinaus viel geleistet habe, um den Forderungen des Tages Rechnung zu tragen. Dieser von allem Fiskalismus freie Geist wird hoffentlich auch für die Zeit nach dem Kriege in der Verwaltung beibehalten werden. An der Anerkennung für das vorzügliche Zusammenarbeiten der Arbeiter und Beamten knüpfte der Redner die Mahnung, daß man auch in Zukunft den sozialen Interessen der Eisenbahnangestellten in vollem Umfange gerecht werden möge. Abgeordneter Döser wies auf die großen Aufgaben hin, die der Staatseisenbahnverwaltung auch in der kommenden Zeit gestellt sind. Er betonte dabei die Notwendigkeit einer Ostwest-Verbindung durch leistungsfähige Wasserstraßen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß alles geschehen möge, um das deutsche Eisenbahnwesen zum Herzen des europäischen Verkehrs zu machen.

Auch die Abg. v. Hennings-Tecklin (kons.), Wallenborn (Zentrum), Dr. v. Wobna (freikons.) und Leinert (Soz.) zollten den Leistungen der Eisenbahnverwaltung volle Anerkennung. Der sozialistische Redner verlangte weitere Ausnahmetarife für die schlesische Steinindustrie, die billige Transporte nötig habe, um bei dem Wiederaufbau Ostpreußens erfolgreich mit der schwedischen Steinindustrie konkurrieren zu können. Weiter ersuchte er den Minister, dem Beispiel des Kriegsministers zu folgen, um ein Zusammenwirken mit den Arbeiterorganisationen für die Einhaltung der Tarifverträge durch die Staatslieferanten zu sorgen und den Eisenbahnarbeitern das volle Koalitionsrecht zu gewähren.

Der Eisenbahnminister von Breitenbach dankte den Rednern für die Anerkennung und behnte diese Anerkennung auf alle Glieder der Verwaltung und die Beamten und Arbeiter aus. Mit Rücksicht auf den Burgfrieden lehnte er es ab, auf die grundsätzlichen Gegensätze zwischen Leinert und Leinerts Auffassung einzugehen. Zum Schluß rühmte der Minister unter Beifall des Hauses das treffliche Zusammenwirken aller Staatseisenbahnverwaltungen als einen Beweis für die deutsche Einheit und die gewaltigen Kräfte, die im deutschen Volke schlummern haben.

Der Etat wurde bewilligt. Am Montag steht der Finanzaetat auf der Tagesordnung.

Aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 163, 164, 165.

- Garde-Reg.-Schützen-Batt. 1. Komp.: Schütze Ewald Seidel, Reutkirch a. L., 1. verw.
- Reg.-Inf.-Regt. Nr. 22. 9. Komp.: Cri.-Reg. Hermann Sellge, Hausdorf, 1. verw.
- Reg.-Inf.-Regt. Nr. 226. 11. Komp.: Unteroffiz. Alfred Rinsf, Verbitzdorf, bisher verw., gest. Festungslaz. Danzig 8. 2. 15.
- Jäger-Bataillon Nr. 11. 1. Komp.: Jäger Hugo Spanisch, Schönau, 1. verw.

Sächs. 16. Inf.-Regt. Nr. 182. 7. Komp.: Ref. Paul Lorenz, Girschberg, bisher verm., verw.

Sächs. Inf.-Infant.-Regt. Nr. 242. 1. Komp.: Offiz. Alfred Britsche, Birligt, bisher schw. verw., am 7. 1. 15 im Laz. Dresden gestorben.

Sächs. Landsturm-Inf.-Batal. Pirna. 1. Komp.: Gefr. Gustav Siebeneicher, Flinsberg, bisch. schw. verw., ist gefallen.

* * *

Stab der 19. Landw.-Inf.-Brigade. Stab. Kraftwagfr. Heinz Wittwer, Gunnersdorf, vermisst.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 7. 9. Komp.: Offiz. Paul Mende, Hermsdorf, 1. verw. 11. Komp.: Wehrmann Paul Fischer, Giersdorf, gefallen.

Reg.-Inf.-Regt. Nr. 38. 7. Komp.: Vizefeldw. d. L. Otto Mandel, Hermsdorf, schw. verw. Wehrm. Bruno Rambach, Wernersdorf, schwer verw.

Inf.-Regt. Nr. 72. 7. Komp.: Kriegsärz. Franz Spiker, Schönberg, gefallen.

Inf.-Regt. Nr. 74. 6. Komp.: Friv. Martin Renner, Girschberg, schwer verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 155. 12. Komp.: Gefr. Rich. Scholz II, Löwenberg, leicht verwundet.

Reg.-Jäger-Bat. Nr. 3. 4. Komp.: Gefr. Adolf Radef, Landeshut, vermisst.

Reg.-Jäger-Bat. Nr. 6. 4. Komp.: Wehrm. Adolf Seidel II, Schollwitz, leicht verwundet.

1. Pion.Bat. Nr. 5. 2. Feld-Kp.: Gefr. d. Ref. Heinrich Langhammer, Schreiberhau, 1. verw. 3. Feld-Kp.: Pion. Gustav Franz Alt, Reichenau, 1. verw., b. d. Tr. Pion. Kurt Tschaschel, Landeshut, 1. verw., b. d. Tr.

* * *

Gren.-Regt. Nr. 6. 7. Komp.: Gren. Hermann Wolf, Voigtsdorf, 1. verw., 17. 2. 15, b. d. Tr.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 11. 8. Komp.: Ref. Wilhelm Jentsch, Vollenhain, schw. verw. und in Gefangenschaft.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 23. 4. Komp.: Cri.-Reg. Fritz Schröder, Vollenhain, gefallen.

Reg.-Inf.-Regt. Nr. 225. 1. Komp.: Cri.-Reg. Oskar Schubert, Petersdorf, verm. Wehrm. Max Schröder, Seifershau, verm.

2. Komp.: Unteroffiz. Paul Linke, Birligt, gefallen. Cri.-Reg. Bruno Arnold, Ober-Mois, 1. verw. 9. Komp.: Cri.-Reg. Ewald Baumert, Rabishau, gefallen. Cri.-Reg. Karl Köffel, Marklissa, gefallen. Cri.-Reg. Arthur Döhning, Lähn, 1. verw. Cri.-Reg. Emil Gläser, Flinsberg, 1. verw. 10. Komp.: Unteroffiz. Ernst Friedr. Tschorn, Neustonsdorf, 1. verw. Cri.-Reg. Bruno Hilger, Langenmündorf, 1. verw.

12. Komp.: Cri.-Reg. Joh. Scholz, Ullersdorf, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 226. (Gefechte vom 18. bis 22. 12. 14, vom 4. bis 10. und am 14. und 15. 1. 15.) 1. Bataillon.

1. Komp.: Musketier Erb. Arnold, Ober-Görtschkeifen, gefallen. Musk. Gust. Wlagniw, Deutmannsdorf, gefallen. Cri.-Reg. Paul Geishe, Lomnib, schw. verw. Musk. Josef Speer, Schmottheiffen, verm. Musk. Reinhold Baumert, Wünschendorf, schw. verwundet.

Musk. Alfons Lange, Sennersdorf, vermisst. Musk. Bruno Marchall, Marklissa, vermisst. Musk. Rich. Raupach, Flachsenheiffen, vermisst. Musk. Paul Schneider, Schmottheiffen, verm. Musket. Gust. Siebeneicher, Bobermüllersdorf, 1. v. Cri.-Reg. Willi Kirst, Straubitz, gefallen. 2. Komp.: Füs. Bernh. Klus, Nieder-Leppersdorf, 1. v. Kriegsärz. Kurt Spieck, Langenwörder, 1. v. 3. Komp.: Unteroffiz. Konrad Hier-Halbendorf, gefallen. Unteroffiz. Reimb. Schindler, Ludwigsdorf, 1. v. Cri.-Reg. Rich. Bauer, Kleinbennersdorf, gefallen. Cri.-Reg. Wilhelm Scholz, Hartau st. gefall.

Cri.-Reg. Hugo Schubert, Liebau, 1. v. Cri.-Reg. Adolf Bräuer, Arnsdorf, 1. v. Cri.-Reg. Heinrich Reimann, Landeshut, verm.

4. Komp.: Cri.-Reg. Gustav Adolph, Wüsterbrsdorf, gefallen. Musk. Fritz Lange, Nieder-Mois, gefallen. Musk. Max Müller, Flinsberg, gefallen. Musk. Erwin Erner, Marklissa, gefallen. Musk. Emil Schödel, Samn, gefallen. Musk. Amandus Meier, Märzberg, 1. v. Cri.-Reg. Richard Opib, Petersdorf, schw. verw.

Musk. Walter Ulrich, Rabishau, verm. 2. Bataillon. 5. Komp.: Unteroffiz. Paul Sachse, Löwenberg, 1. v. Gefr. Erich Taub, Petersdorf, 1. v. Musk. Gustav Witzelm, Schwarzwaldau, gefall.

Musk. August Taube, Wittgendorf, vermisst. Musk. Heinrich Weist, Bogelsdorf, vermisst. Kriessfrei. Fritz Gebauer, Hausdorf, schw. verw. 6. Komp.: Cri.-Reg. Wilhelm Alt, Neuhendorf, gefallen. Cri.-Reg. Wilhelm Kleinert, Arnsdorf, verm. 7. Komp.: Musk. Oskar Niediger, Girschberg, 1. v. Cri.-Reg. Gust. Thomas, Nieder-Leppersdorf, 1. v. Cri.-Reg. Paul Sinnuhr, Landeshut, vermisst. 8. Komp.: Cri.-Reg. Willi Gottwald, Girschberg, 1. v. 3. Bataillon. 9. Komp.: Cri.-Reg. Gustav Bergs, Wiesenhal, schw. verw. Cri.-Reg. Robert Günther, Schozdorf, 1. v. Cri.-Reg. Hermann Weirauch, Rubelstadt, schw. verw. Cri.-Reg. Josef Hilbia, Liebenthal, 1. v. 11. Komp.: Ref. Hugo Kubu, Fichsdorf, verm. Cri.-Reg. Wilhelm Pohl, Haselbach, vermisst. Wehrm. Karl Leinert, Söhnenriedebau, 1. v. Cri.-Reg. Paul Teuber, Al-Selmsdorf, 1. v. 12. Komp.: Musk. Richard Stiller, Gottesberg, 1. v.

Reg.-Inf.-Regt. Nr. 228. 4. Komp.: Wehrm. Hermann Langer, Rauter, gefallen. 7. Komp.: Musk. Richard Fischer, Landeshut, vermisst. 8. Komp.: Vizefeldw. Otto Ruast, Rubelstadt, 1. verw.

Aus der amtlichen Verlustliste Nr. 166.

Jäger-Bataillon Nr. 5. (Gefechte vom 3. bis 20. 2. 1915.)
 1. Kompanie: Leutnant d. Res. Franz Rudorff, Toltio, schw. verw.
 Oberjäger Richard Schulz I, Niebusch, I. verw. Oberjäger d. V. Reinhold Börner, Brand, I. verw. Gefreiter d. L. Emil Beholy, Schmöllwitz, Reumarkt, gefallen. Gefreiter d. L. Johann Dürjelen, Dycker Schellen, gefallen. Jäger Richard Hauck, Charlottenburg, gefallen. Jäger Erich Scheunemann, Szeldehmen, gefallen. Jäger Helmut Labitzke, Pfaffendorf, gefallen. Jäger Wilhelm Müllde, Hirschberg i. Schl., gefallen. Jäger Emil Rixdorf, Hartau, gefallen. Gefreiter Max Alob, Hennemersdorf, gefallen. Wehrmann Willy Fühmann, Witten i. W., I. verw. Jäger Richard Winkler, Sirschfeldau, I. verw. Gefr. Otto Neumann, Waldau, I. verw. Res. Bruno Heimann, Tillendorf, schw. verw. Res. Reinhold Baumert, Waltersdorf, I. verw. Jäger Herbert Grundmann III, Werfingawe, schw. verw. Jäger Artur Hentschel, Lomnitz, I. verw. Jäger Hans Fabig, Reichenbach i. Schl., schw. verw. Jäger Georg Kaiser II, Ruhland, schw. verw. Jäger Oskar Kunert, Loos, I. v. Jäger Georg Steinberg, Breslau, schw. verw. Jäger Johannes Erner, Warmbrunn, schw. verw. Jäger Erich Jung, Vorwerk Prieße, vermisst. Jäger Richard Conrad, Drogelwitz, vermisst. Jäger Bruno Pütter, Gurschen-Busch, schw. verw. Jäger Ernst Merzen, Duschuil, schw. verw. Jäger Paul Mable, Erdmannsdorf, schw. verw. Jäger Paul Schiller, Brückenberg, I. verw. Jäger Martin Krüger II, Ragow, I. verw. Res. Paul Ernst, Liegnitz, I. verw. Jäger Johannes Tillmann, Berlin, I. verw. Jäger Ernst Weisig, Wolfshau, schw. verw. Jäger Erich Brendel, Hoyerwerda, I. verw. Jäger Ludwig Hampel, Haynau i. Schl., I. verw. Jäger Franz Kuttler, Erde, schw. verw. Jäger Paul Seibt, Langenöls, schw. verw. Wehrmann Heinrich Weder, Siegen i. W., I. v. Gefr. Karl Schober, Liegnitz, I. verw., b. d. Tr. Jäger Franz Sobel, Bösdorf, I. verw., b. d. Tr. — 2. Kompanie: Jäger Adolf Böhm III, Reibnitz, I. verw., b. d. Tr. Jäger Paul Kutter, Koblfurt, I. verw., b. d. Tr. Jäger Siegmund Suela, Schildberg, I. verw., b. d. Tr. Jäger Robert Schulze II, Hammerstadt, gefallen. Jäger Fritz Better, Lauban, schw. verw. Res. Joh. Robinski, Kurnik, schw. verw. Jäger Georg Obit III, Peterswaldau, schw. verw. Jäger Gustav Lohde, Rohrau, I. verw. Jäger Alfred Gruhn, Grünberg, I. verw. Jäger Hermann Dehmut, Görtelsdorf, I. verw. Jäger Richard Obit IV, Gunnersdorf, gefallen. Jäger Artur Schneider, Görlitz, I. verw. Jäger Richard Käse, Hohenliebenthal, I. verw. Jäger Otto Brendel, Breslau, gefallen. Jäger Willi Nerlich, Meschen, I. verw. Jäger Konrad Elsner, Tirschken, I. verw. — 3. Kompanie: Kriegsfreiw. Erich Bürger, Benzig, I. verw. Jäger Paul Kumert II, Berlin, I. verw., d. d. Tr. Wehrmann Albert Schade, Haynau, I. verw., b. d. Tr. Jäger Roman Kucharzewski, Binne, I. verw., b. d. Tr. Wehrm. Heinz Lette, Methler, I. verw., d. d. Tr. Kriegsfreiw. Alfred Lange IV, Wilsdruff, I. verw., b. d. Tr. Kriegsfreiw. Gustav Groba, Cantedorf, I. verw., b. d. Tr. Jäger Edmund Geppert, Grabow, I. v. w., b. d. Tr. Jäger Paul Schulz I, Rothenburg a. O., I. v. w., b. d. Tr. Res. Arthur Bietisch, Ober-Bielau, gefallen. Jäger Woleslaw Sypnienski, Binne, gefallen. Jäger Johann Piattkowski, Kabzial, gefallen. Jäger Ernst Naleczinski, Schulzendorf, gefallen. Gefr. Bruno Lange, Schohdorf, I. verw., b. d. Tr. Gefr. Hermann Rieger, Cosel, I. verw., b. d. Tr. Jäger Alfred Blümchen, Waite, I. verw., b. d. Tr. Jäger Conrad Rahm, Wojnowo, I. verw. Jäger Fritz Fuhrmann, Guben, I. verw. Jäger Heinrich Kellek, Gleiwitz, I. verw. Jäger Peter Loh, Kontu, I. verw. Jäger Edmund Mijs, Binne, schw. verw. Jäger Fritz Wende, Freiwaldau, gefallen. Jäger Stanislaus Mubra, Stupia, gefallen. Jäger Alb. Susal, Bischofswerda i. S., gefallen. Jäger Fritz Reuber, Dirschau, I. verw. — 4. Kompanie: Leutnant d. V. Arthur Sievert, Berlin, gefallen. Bisefeldwebel Otto Klapper, Di-Tschamendorf, I. verw., b. d. Tr. Oberjäger d. Res. Gustav Schubert, Conradswaldau, gefallen. Oberjäger Alfred Strobach, Ober-Bielau, gefallen. Oberjäger d. Res. Willi Schaal, Radeburg, vermisst. Oberjäger d. L. Georg Gohr, Danzig, schw. verw. Oberjäger d. Res. Hermann Kalle, Domeslowitz, Gr. Wartenberg, I. verw. Oberjäger d. Res. Waldemar Zerbock, Grünberg, I. verw. Oberjäger d. Res. Karl Kremplig, Jamm, I. verw., b. d. Tr. Oberjäger d. L. Gustav Wiesenberg, Sanitz, I. v., b. d. Tr. Oberjäger Karl Pönack, Firsienberg, I. verw. Oberjäger d. Res. Alfred Gortler, Rothwasser, schw. verw. Wehrmann Richard Thamm, Wolmsdorf, I. v., b. d. Tr. Jäger Paul Thäster, Buschau, I. verw., b. d. Tr. Jäger Walter Heinrich, Lauban, I. verw. Res. Emil Zipfe, Clausenhagen, I. verw. Gefr. d. L. Friedrich Busch, Magdeburg, gefallen. Res. Hermann Rier, Stredenbach, gefallen. Jäger Erich Bengler, Gunnersdorf, gefallen. Wehrm. Stanislaus Cyboc, Meznitz, gefallen. Res. Hermann Schüler, Nummerow, gefallen. Jäger Stanislaus Turek, Schmidchen, gefallen. Jäger Heinrich Müller V, Wandritz, gefallen. Jäger Arthur Gürtle, Reischlan, gefallen. Jäger Paul Kötsch, Stifts-Alläst, gefallen. Jäger Albert Rudolf, Hertwigswaldau, gefallen. Jäger Alfred Hartmann II, Sirschberg, gefallen. Jäger Otto Bunzel II, Sirschberg, vermisst. Jäger Paul Schnabel,

Sirschdorf, vermisst. Jäger Max Ohlenschläger, Breslau, vermisst. Jäger Alfred Ulrich, Steinlich, vermisst. Jäger Kurt Klose, Neuen, vermisst. Jäger Fritz Thäster, Buschau, vermisst. Jäger Gerhard Schäfer I, Dirschau, vermisst. Jäger Wilhelm Koder, Gleiwitz, vermisst. Jäger Max Gierpla, Rozano, schw. v. Jäger Wilhelm Durniof, Nieder-Neuendorf, schw. verw. Jäger Max Schmalzer, See, schw. verw. Jäger Friedrich Bollprecht, Lauban, schw. verw. Jäger Paul Rutsche, Noib, schw. verw. Jäger Wilhelm Barisch, Frantenstein, I. verw. Jäger Paul Maliga, Gr. Cosel, I. verw. Jäger Albert Löpert, Herzogswaldau, leicht verw. Jäger Georg Grafme, Schlaupp, I. verw. Jäger Otto Neumann, Rückenwaldau, I. verw. Jäger Paul Wolff II, Gr. Buschau, I. v. Jäger Otto Kessel, Breslau, I. verw. Jäger Alfred Közner, Königskelt, I. verw. Res. Jakob Zwanzig, Wisoka, leicht verwundet. Jäger Gustav Worbs, Schmiedeberg i. R., I. verw. Jäger Ernst Lachmann, Greiffenberg, I. verw. Jäger Arthur Häusler, Haynau, I. verw. Jäger Ernst Ruhnow, Reibnitz, I. verw. Jäger Richard Schmidt IV, Koblfurt, I. verw. Gefr. Alfred Brzezinski, Mitoßlaw I. verw. Jäger Rudolf Blümel, Breslau, I. verw. Res. Fritz Zinke, Neu Weikensee, I. verw. Jäger Gustav Zimpel, Kobornitz, I. verw. Jäger Johann Bradler, Schreiberhau, I. verw. Gefr. d. Ldw. Wilhelm Grundmann, Lanstrop, I. verw. Jäger August Sendler, Ober-Hausdorf, I. verw., b. d. Tr. Jäger Arthur Tauschert, Bärengrund, I. verw., b. d. Tr. Jäger Josef Sübner, Dirschau, I. verw., b. d. Tr. Jäger Gustav Hamann II, Seiten-dorf, I. verw., b. d. Tr. Jäger Franz Dziurka, Sooroyce, I. verw., b. d. Tr. Res. Wlasylaus Anyszewski, Bronke, I. verw., b. d. Tr. Gefr. d. Res. Fritz Seidel, Quosdorf, I. verw. Jäger Erich Langer, Dunsau, I. verw. Res. Alfred Raute, Königshain, I. v. w. Jäger Willi Heilgans, Liegnitz, I. verw. Jäger Otto Mantensel, Kleinpin, I. verw. Res. Stanislaus Leraczyl, Kopanowo, I. v. w., b. d. Tr. Gefr. d. Res. Alfred Engler, Antonienhütte, schw. verw. Wehrm. Paul Englinzki, Lässig, schw. verw. Jäger Willy Goebel, Neuhammer, I. verw. — Gestorben infolge Krankheit: Jäger Bruno Schulze (Radf.-Komp.), † Feldlaz. 4 des 11. A.-R. 3. 2. 15. — Berichtigung früherer Angaben: Kriegsfreiw. Walter Menzel (1. Komp.), Breslau, gefallen. Jäger Bruno Mant (3. Komp.), Herzogswaldau, bisher verwundet, † Hamburg 18. 1. 1915.

Deutsches Reich.

— Das Kriegsministerium hat der „Kreuzzeitung“ zufolge in einem Antwortschreiben sich über Urlaubsgesuche für Mannschaften geäußert, die im Felde stehen, was von allgemeinem Interesse sein dürfte. Der „Verband der Handelsgärtner Deutschlands zu Neutßeln-Berlin“ hat eine Eingabe an das Kriegsministerium wegen Verurlaubung von einberufenen Gemüsegärtnern für die kommenden Frühjahrsmonate gerichtet. Hieraus ist seitens des Kriegsministeriums folgende Antwort eingegangen: Auf den Antrag vom Januar 1915 teilt das Kriegsministerium ergebenst mit, daß für die Verurlaubungen von Mannschaften die Truppenbefehlshaber zuständig sind. Es kann dem Verbandsverbande daher nur anheimgestellt werden, seine Mitglieder hiervon in Kenntnis zu setzen. Urlaubsgesuche für Mannschaften, die im Felde stehen, bieten keine Aussicht auf Erfolg. Zur Vermeidung von Enttäuschungen möchte das Kriegsministerium nicht unterlassen, den Verbandsmitgliedern die rechtzeitige Umschau nach geeigneten, nicht dienstpflichtigen Arbeitskräften zu empfehlen. Die bisher mit den Urlaubsgesuchen gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß die größte Zahl der Urlaubsgesuche nicht berücksichtigt werden kann, namentlich bei den Mannschaften, die sich bei mobilen Seeresistenzen befinden.
 — Aus dem Herrenhause. Die Finanzkommission des Herrenhauses tritt Mittwoch, den 10. März, zur Vorbereitung des Stats zusammen. Die nächste Plenarsitzung findet Montag, den 15. März, nachmittags 2 Uhr statt.
 — Generalfeldmarschall von Bock und Wolach ist Donnerstagabend in Hannover im Alter von 73 Jahren an Herz-Kreislähmung gestorben. — Max v. Bock und Wolach war am 5. September 1842 in Trier als Sohn des Hauptmanns Ernst v. Bock und Wolach geboren. Er wurde 1860 Leutnant, machte als Regimentsadjutant den Mainfeldzug mit, besuchte 1866–69 die Kriegsakademie und war im französischen Kriege 1870/71 Adjutant der 13. Infanteriedivision, 1871 kam er als Hauptmann in den Großen Generalstab und machte nun ziemlich rasch Karriere. 1891 schon ist er Oberquartiermeister im Großen Generalstab, 1893 Kommandeur der 20. Division in Hannover. Vier Jahre später als General der Infanterie Kommandeur des Gardekorps. 1902 wurde er unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens als kommandierender General des 14. Armeekorps nach Karlsruhe berufen. 1908 wurde er Generalfeldmarschall, 1911 Generalfeldmarschall und Mitglied des Herrenhauses.
 — Die „Alldeutschen Blätter“, das Organ des Alldeutschen Verbandes, sind nach einer Mitteilung seines geschäftsführenden Ausschusses unter Präventivenzuren gestrichelt worden. Auch eine Denkschrift des Vorstehenden des Alldeutschen Verbandes, Rechtsanwalt Glah, über das Ziel des Krieges ist mit Beschlag belegt und er selbst unter Polizeiverwahrung gestellt worden.

— In der Berliner Stadiverordnetenversammlung wurde am Donnerstag die prinzipielle Zustimmung zur Uebernahme der Berliner Elektrizitätswerke in den städtischen Betrieb erklärt.

— Das badische Ministerium des Innern wies die Bezirksämter an, die Bebauung aller brachliegenden Gelände mit Kartoffeln und Hafer zu veranlassen. — Zum Beweis, daß auch in Oesterreich-Ungarn die Erntefürsorge im Vordergrund des Interesses steht, kam die Wiener Meldung der Boffischen dienen, nach der die Militärverwaltung eine Verordnung über die zeitweilige Verurlaubung im Hinterland befindlicher Mannschaften zum Frühjahrsanbau erteilte.

Tagesneuigkeiten.

Erdstoß in Italien. Donnerstag abend um 8 Uhr wurde ein Erdstoß in Florenz, Bologna, Modena, Forli und Faenza verspürt; Schaden ist nicht angerichtet worden.

General „Allgemein von Mollte“. Bisher glauben wir alle, er habe Otto geheißt. Ein französischer Graveur in Reims war jedoch im Jahre 1870 anderer Ansicht. Er suchte sich damals beim deutschen Heere beliebt zu machen und erhoffte außerdem noch einigen klingenden Vorteil für seine Klasse, wenn er eine Bronzemedaille mit dem Bilde des großen deutschen Heerführers herstellte. Das Bildnis war denn auch in der Tat gut gelungen. Großen Spaß aber bereitete es den deutschen Soldaten, als sie die Umschrift der Medaille lasen. Sie lautete nämlich „General Allgemein von Mollte“. Nach kurzer Nachprüfung kam man hinter das sonderbare Geheimnis. Der Franzose, der immer nur von General von Mollte gehört hatte, glaubte nicht, daß die Deutschen zur Bezeichnung eines Heerführers ein Fremdwort und dazu noch ein französisches gebrauchten. „General“ mußte somit etwas besonderes bedeuten. Darüber konnte nur das Wörterbuch Aufschluß geben und da stand, neben der gebräuchlichen Bezeichnung für „général“ auch das deutsche Bestimmungswort „allgemein“. Das muß das Richtige sein, dachte sich der Graveur, da er vom Sinn des Wortes nichts verstand, und so entstand denn der neue und lustige Vorname des deutschen Generals.

Der Dynamitanfschlag in Newyork. Ueber den Anschlag auf die St. Patricks-Kathedrale in Newyork erfährt die „Voss. Zig.“ aus Amsterdam, 5. März: Die Polizei erklärt, es handle sich um eine seit Monaten vorbereitete anarchistische Verschwörung. Es waren Angriffe auf Carnegie, Rockefeller, Vanderbilt und auch Dynamitanfschläge auf bedeutende Banken beabsichtigt. Die Explosion in der Kathedrale sollte das Zeichen zur Terrorisierung der ganzen Stadt geben. Etwa 800 Personen befanden sich in dem Gotteshause, als ein Anarchist mit der Bombe eintrat. Er wurde sofort von Geheimpolizisten umringt. Es gelang ihm zwar, die Bombe auf den Altar zu werfen, doch konnte die brennende Bündelschnur rechtzeitig gelöscht werden.

Der Ingenieur Max Mannesmann, der Erfinder der nach ihm benannten nachlosen Röhren, ist der „B. Z. a. W.“ zufolge in Renteiseit im Alter von 54 Jahren an Lungentuberkulose gestorben.

Lokales und Provinzielles.

Sirchberg, 7. März 1915.

Wettervoraussage
der Wetterdienststelle Breslau
für Sonntag, den 7. März 1915:
Tauwetter, auch Regen.

Die Kunst des Tröstens.

Es ist ein eigenes Gefühl, einem Menschen entgegenzutreten und zu sprechen, den ein Verlust an lieben Angehörigen infolge des Krieges getroffen hat. Wer da gar weiß, daß ihn der Krieg in gleicher Weise nicht treffen kann, den überkommt in solchen Augenblicken wohl eine Art Scham, und die Tatsache des großen Opfers, das dem anderen auferlegt wurde, erscheint ihm so hoch und heilig, daß er sich kaum getraut, mit einem Worte daran zu rühren. Solche seine Rücksicht ist nun — wir dürfen stolz darauf sein! — oft nicht vonnöten, weil die Betroffenen starke Seelen sind und gefaßt dem Unabänderlichen ins Auge sehen. Aber andere müssen auch wieder erst dem Leben zurückgewonnen werden, und ihnen gegenüber ist die größte Zartheit angebracht.

Mit den landläufigen Formeln wie: Kopf hoch! oder: Die Zeit heilt alle Wunden! bleibe man nur zuhause. Sie werden höchstens als Trostwort empfunden und steigern so das Einsamkeitsgefühl des Trauernden. Dann ist es schon besser: Nicht trösten! In der

Annahme, man könne einen Menschen, der so schwer im Innersten verwundet ist, überhaupt trösten, liegt womöglich schon eine verlebende Annahme. Zudem hat gerade der Deutsche etwas Störrisch-Stolzes in seinem Schmerz, das jede Annäherung noch erschwert. Er will selbst fertig werden und in Ruhe gelassen sein. Er ist stumm in seinem Schmerz und ihn zum Sprechen zu bringen, verlangt Meisterhaft menschenkundigen Tröstens. Wer sie besitzt, kann viel Gutes fördern, denn das Sprechen schafft vielen Erleichterung. Ganz fehl gehen übereifrige Menschen beiderlei Geschlecht, die darauf aus sind, ihre Güterherzigkeit an den Mann zu bringen.

Zunächst müssen wir den heftig Weinenden wie den tonlos Leidenden sich selbst überlassen und von ferne stehen. Es kommt schon die Stunde, wo der Schmerzverlorene sich wieder dem Tröstlichen zulehrt. Solange gilt es geduldig zu warten. Der Starke empfindet es als zudringlich, wenn man sich allzusehr um ihn bekümmert. Von dem Erhaltenen sprechen ist natürlich das Verkehrteste. Wenn man sprechen will, dann versuche man, die Aufmerksamkeit auf das Leiden eines anderen oder das der Gesamtheit hinzuwenden. „Der wirksamste Trost, bei jedem Unglück, in jedem Leiden, ist, hinzusehen auf die anderen, die noch unglücklicher sind als wir: und dies kann jeder.“ So schrieb einst Arthur Schopenhauer. Neben diesem Mittel vergesse man aber das wichtigere nicht: den Trauernden leise und unmerklich wieder einer regelmäßigen Beschäftigung zuzuführen. Der Untätige neigt immer zur Schwermut. Dagegen findet sich der Tätige bald wieder in der Welt zurecht, die ihm vor kurzem ohne den geliebten Toten noch so leer und unerträglich vorkam.

Bäckerversammlung in Sirchberg.

Die Innung der Bäcker-, Konditoren- und Pfefferküchler hielt Donnerstag in „Langen Hause“ eine außerordentliche Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Sie wurde vom Obermeister Laube eröffnet. Auf Grund einer früheren Beschwerde wegen der Aufnahme der Bäckerlehrlinge in die zweite Klasse der Krankenversicherung wurde beschlossen, beim Krankenkassen-Vorstand zu beantragen, daß Lehrlinge nur in die erste Klasse aufzunehmen sind.

Anfang Februar hatte die Innung laut Versammlungsbeschluss eine Eingabe an den Minister des Innern gerichtet, worin um Ueberweisung von Kartoffelmehl ersucht wurde. Vom Reichsamt des Innern ist nun am 1. März durch Vermittelung des Landrats ein Antwortschreiben mit folgendem Wortlaut eingegangen:

„Die mit Hilfe der Kartoffelfabrikate bezweckte Streckung unserer Brotvorräte läßt sich nicht Schritt um Schritt mit dem Bedarf durchführen, da die Landwirte bei dem Mangel an Futtermitteln offenbar auf die Kartoffeln zu Futterzwecken zurückgreifen. Einer der Zwecke der Kartoffelstreckung ist es, den im Laufe der Zeit, normalerweise durch Atmungs- und Fäulnisvorgänge eintretenden Schwund hinzuhalten. Im getrockneten Zustande findet dieser nicht statt. Es liegt also im Interesse der Volksernährung, möglichst frische Kartoffeln ins Brot zu verbaden, unbeschadet der Streckung von Kartoffeln, die aufgeschichtet und später zur Streckung des Brotgetreides verwendet werden können.“

Das Verbaden frischer Kartoffeln ist auf dem platten Lande und kleinen Städten bekannt und gebräuchlich gewesen. Nach Mitteilung des Obermeisters der Berliner Bäcker-Innung, will man in Berlin planmäßig dazu übergehen, frische Kartoffeln gequetscht oder gerieben in das Brot zu verbaden. Indem ich hiervon Kenntnis gebe, beehre ich mich zu ersuchen, der Angelegenheit auch dort Aufmerksamkeit zuzuwenden zu wollen und dafür zu sorgen, daß für die nächsten Monate in erster Linie frische Kartoffeln in weitestem Umfange zum Baden verwendet werden. Falls erwünscht, ist Professor Dr. Barau-Berlin bereit, Lehrgänge zwecks Aufklärung zu veranstalten. Im Allgemeinen darf man aber wohl annehmen, daß auf dem platten Lande, und in Orten mit etwa 5000 Einwohnern die Durchführung des Verbadens frischer Kartoffeln auf keine erheblichen Schwierigkeiten stoßen dürfte.“

Aus der Versammlung heraus wurde dazu bemerkt, daß die Kartoffelmehlvorräte schon sehr knapp geworden seien und nur noch etwa acht Tage ausreichen würden. Frische Kartoffeln, die die Bäcker gern verbaden wollten, seien auch schwer zu erhalten, da laut Anfrage bei Domänen diese nur waggonweise an Großhändler verlaufen wollen. Wenn hierin nicht Wandel einträte, müßten die Meister schließlich ihre Betriebe schließen. Es wurde beschlossen, sich von der Innung aus mit einer Resolution und der Bitte um Vermittelung für Kartoffelbezug an die Kreisbehörde und den Magistrat zu wenden.

Vom hiesigen Magistrat ist ein Schreiben an die Innung eingegangen. Es wird darin aufmerksam gemacht, daß verschiedene

Meister die Nachweise in den Mehlbestands-Veränderungen nicht eingereicht, ferner mehr Mehl als gesetzlich zulässig verboden haben. Der Magistrat weist darauf hin, daß künftig jederlei Uebertretungen hierin streng geahndet werden würden bezw. die Mehl-Bezugscheine zurückbehalten würden. Die Bestandsveränderungen sind am 1., 10. und 20. Monats einzureichen, die Brotscheine sind jeden Montag abzuliefern.

Bei der Debatte darüber wurde bemängelt, daß die hier befindlichen Soldaten, weil ohne Brotscheine, keine Semmeln erhalten können. Gefordert wurde ferner das Aufhören jeglichen Brotverfahrens, besonders der Mühlenbetriebe, die so ihre eigenen Kunden schädigen. — Obermeister Laube bemerkte, daß sich leider die Innungsmitglieder vielfach an die gefaßten Beschlüsse nicht hielten; er empfiehlt die Festsetzung von Konventionalstrafen zum Besten der Innungskasse. Ein Beschluß darüber soll in nächster Versammlung erfolgen. Dem Antrage, eine Eingabe an den Landrat wegen allgemeinen Verbotes des Brotverfahrens abzugeben, wurde alleseits zugestimmt.

Singewiesen wurde ferner auf den § 3 der Bundesrats-Verordnung betreffend die Herstellung von Zwieback, der unter den Begriff des Weizenbrotes falle, aber dem freien Verkauf unterliege, falls der Zuckergehalt nicht mehr als 10 % beträgt. Es wurde hierbei schließlich der Ansicht Ausdruck verliehen daß eher mehr Weizen- als Roggenmehl vorrätig sei.

Sinsichtlich der vom Magistrat herabgesetzten Brotpreise wurde bemerkt, daß sich dagegen nichts tun ließe; in Berlin würden 22—25 Pfg. pro Pfund Brot gezahlt. Normal sei es, wenn der Pfundpreis des Mehles dem des Brotes entspräche.

Bekannt gegeben wurde, daß derbe Semmeln künftig nur nach Brotscheinen (à 5 Pfg. das Stück) verkauft würden. Schließlich wurde an Hand eines Rechenexempels nachgewiesen, daß der oft den Bäckermeistern gemachte Vorwurf der Brotverteuerung ungerechtfertigt sei.

Auf Anfrage teilte der Obermeister mit, daß die Bäckermeister ein Brot- oder Mehlbuch zu führen hatte, auf Grund dessen es Mehl zum Baden gibt; das etwa verkaufte Mehl müsse getrennt geführt werden. Weiter wurden eine Anzahl gerichtlicher Urteile auf Grund obiger Bundesratsverordnung bekannt gegeben, die zur genauen Beachtung der Vorschriften zwingen. Den Innungsmittgliedern, welche auch sonst gegen die Bestimmungen verstoßen, soll eine Verwarnung zuehen. Schließlich wurde den anwesenden Kollegen, die Nichtmitglieder sind, nahe gelegt, der Innung beizutreten; die Aufnahme kann im Osterquartal Anfang April erfolgen.

ha. (Der hundertjährige Geburtstag Bismarcks in den Schulen.) Die Feier des hundertjährigen Geburtstags Bismarcks hat der Unterrichtsminister zum Gegenstand eines besonderen Erlasses an sein Reich gemacht. Der 1. April fällt in diesem Jahre in die Osterferien. In den Schulen und Lehranstalten, die zum Bereich des Unterrichtsministers gehören, soll deshalb bereits kurz vor Beginn der Ferien in würdiger Weise des Tages gedacht werden. Der Minister überläßt es dem Ermessen der Instanzleiter, die Gedenkfeier klassenweise in einer der letzten Geschichtsstunden oder gemeinsam für die ganze Schule unter Aufsicht einer Unterrichtsstunde zu veranstalten.

* (Der elektrische Strom) hat von Donnerstag Nachmittag an abermals wie im vorigen Jahre zu verlagern begonnen. Am späten Abend war Strom überhaupt nicht mehr zu bekommen. Dieser absonderliche Zustand, der wieder zu allen möglichen und unmöglichen Erlahmitteln Petroleum (?) greifen ließ, dauerte bis Freitag Abend 8 Uhr, — also bis nach Geschäftsschluß. Wegen des Petroleummangels wird jetzt, selbst von amtlichen Stellen, die Beziehung elektrischen Stromes empfohlen. Wie soll man das aber machen, wenn solche Störungen immer wieder eintreten? Hier hilft kein Mundspitzen mehr, hier muß gepfliffen werden.

wb. (Der österreichisch-ungarische Landsturm.) Man schreibt uns aus Wien: Zur Sicherung der zeitgerechten Beistellung von weiteren Erfäßen für die Armee werden nunmehr die in den Jahren 1873 bis einschließlich 1877 geborenen Landsturmpflichtigen, welche bei der Stellung oder Ueberprüfung waffenunfähig gefunden oder bis zum 31. Juli 1914 im Wege der Superarbitrierung entlassen wurden, zur Landsturmmusterung einberufen. Diese Musterungen finden vom 6. April bis 6. Mai statt. Der Zeitpunkt der Einrückung der tauglich Befindenden wird nachträglich kund gemacht werden.

ha. (Verurlaubung von Schullindern für die Feldarbeit im Frühjahr) wird auch in diesem Frühjahr im größeren Umfange wieder stattfinden. Einzelne Schulverwaltungen haben darüber allgemeine Anweisung an ihr Bereich erlassen. Die Zahl der älteren Mannschaften, die im Heeresdienst eingeschickt und so ihrer Berufsarbeit entzogen werden, nimmt naturgemäß zu. Die große Bedeutung der Landwirtschaft für die Ernährung des Volkes macht es aber notwendig, die Garten- und Feldarbeit regelmäßig fortzuführen. Die Schulbehörden haben deshalb bestimmt, daß wieder, wie im August vorigen Jahres, alle Gesuche um Verurlaubung älterer Kinder für Arbeiten des landwirtschaftlichen Betriebes im

weitestgehenden Maße berücksichtigt werden. Die Verurlaubung ist also auch auf solche Kinder auszuweiten, die gegen Entlohnung für solche Arbeiten beantragt werden. Den Kreisbauinspektoren ist es zur strengen Pflicht gemacht worden, bei den Schulbesuchen darauf zu achten, daß die Anordnung genau befolgt wird. An der Zuständigkeit für Verurlaubungen oder an den Bestimmungen darüber wird nicht geändert.

* (Die Metallsammlung gegen Kriegsnot) wird bis auf Weiteres fortgesetzt. Sie ist recht geeignet zur Aufnahme alter Metallgegenstände, die bei dem bevorstehenden Wohnungswechsel und der Frühjahrs-Hausreinigung an das Tageslicht kommen. Wie manches wird da gefunden, was nicht mehr wert ist, in die neue Wohnung mitgenommen zu werden und doch dem Vaterlande noch nützen kann. Die Sammelstelle Wilhelmstraße 8 ist Montag und Donnerstag bis 6 Uhr abends zur Aufnahme bereit.

* (Ehrengabe für die Witwen und Waisen der Gefallenen.) Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Schlesien hat eine Ehrengabe für die Witwen und Waisen der Gefallenen und Gestorbenen bei ihr versicherter Krieger beschlossen. Die Ehrengabe soll 50 Mark betragen. Hat der Verstorbene eine Witwe und mehr als zwei Kinder unter 15 Jahren oder mehr als drei elternlose Kinder unter 15 Jahren hinterlassen, so erhöht sich die Ehrengabe auf 80 Mark.

* (Ueber die Mitarbeit des Liebhabergartenbauers) oder der Kleingartenbau-Bestrebungen im Interesse der Sicherung unserer Volksernährung wird am heutigen Sonntag im Obst- und Gartenbauverein Schmiedeberg der Garteningenieur Erik Hanisch, Igl. gepr. Obergärtner, der seinerzeit den Füllnerpark bei Warmbrunn anlegte, einen Vortrag halten und zwar in Schmiedeberg nachmittags 5 Uhr im Hotel „Zum schwarzen Hof“. Es handelt sich bei diesem Vortrag besonders darum, falsch verstandene Anregungen wieder gut zu machen. Es ist nämlich nicht ohne weiteres möglich, Oedländerereien oder Wiesenflächen großer öffentlicher oder privater Parke dem Kartoffelanbau nutzbar zu machen, oder gar Bleichplätze kleiner Hausgärten und Balkone mit Gemüse zu bepflanzen. Der Provinzialverband schlesischer Gartenbauvereine hat Anlaß genommen, Fachleute in die Provinz zu entsenden, die vor derartigen ungeeigneten Maßnahmen warnen und brauchbare praktische Vorschläge machen sollen, wie der Gartenliebhaber (der Latengärtner) seine Gartenflächen vernünftig ausnutzen kann, und welche Erwartungen an die Berufsgärtner gestellt werden müssen. In dieser Hinsicht wird der Vortrag am Sonntag wertvolle Anregungen bieten.

* (Der Frühlingssturm.) Während seit Monaten auf verschneiten Fluren ein erbittertes Völkerringen tobt, scheinen sich nun auch in der Natur die zwei alten Erbfeinde, Lenz und Winter, zum Kampfe zu rüsten. Mit ungeheuren Schneemassen überzog vor einigen Tagen der Winter das schlesische Gebirge. Es schien, als wolle er gleich im ersten Treffen seinem Gegner den Garaus machen und sich noch für recht lange Zeit an dem Plan zu behaupten. Aber es kam auch hier wie im Völkerringen anders als man auf verschiedenen Seiten erwartet hatte. Vor dem ersten warmen, durchdringenden Hauch des Lenzes zerhmolzen die Schneemassen, und es ist fraglich, ob der „winterliche“ Feldherr zu einer neuen erfolgreichen Offensive noch die nötige Kraft hat. Bei uns wird der eingetretene Witterungsumschlag wahrscheinlich gemischte Gefühle hervorruhen. Der Wintersport wird durch das Tauwetter nicht gerade gefördert. Auf dem Gebirgslande und den Abhängen hat sich allerdings in der letzten Zeit eine so große Schneemasse angehäuft, daß die augenblickliche gefundene Witterung sie wenig beeinflussen dürfte. Die Temperatur beträgt in der Kammhöhe etwa Null Grad. An den tieferliegenden Teilen des Gebirges ist aber bereits, wie im Hirschberger Tal, Tauwetter eingetreten, das der Schneesporkluft mit der gehörigen Masse einen starken Dampf aufsetzt. Zum andern freuen wir uns aber auch bei der Schneeschmelze, da die warmen, sonnigen Frühlingstage immer näher heranrücken, die auch unsern Kriegern im Felde eine wesentliche Verringerung der Strapazen bringen werden.

* (Der Brotgetreide versüßert,) versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

* (Das Eisene Kreuz) erhielten Vizelfeldwebel Alfred Müller aus Schosdorf, Sohn des Schmiedemeisters Müller daselbst, Landwehrmann Geleiter Erik Schnabel in Langenöls, Sergeant Bruno Buschmann in Klein-Nöhrsdorf, Oberleutnant Carl Böhm bei der Eisenbahnbetriebs-Komp. 2. A. in Becklau bei Ostrow, Ersatz-Reservist Karl Hoffmann aus Straupitz. Das Kreuz 1. Klasse wurde dem Leutnant der Res. Rieselich aus Hirschberg verliehen, Feld-Art.-Regt. Nr. 5. Dem Leutnant Herbert Wuenzer aus Flinsberg wurde der Bayer. Militärverdienstorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen. Leutnant Wuenzer wurde bereits am 24. September schwer verwundet und befindet sich noch im Lazarett. Er ist Ritter des Eisernen Kreuzes. Das Kreuz erhielt ferner; Unteroffizier Wilh. Christoph aus Quolsdorf, Kreis Vollenhain.

* (Aus dem Felde der Ehre gefallen) Reservist Hermann Ringmuth in Schoßdorf, Leutnant und Bataillons-Adjutant Bernberd Kettner aus Arnberg bei Zahn, Reservist Seinge aus Wingenndorf, Landsturmgewehrer, Nestbauerngehilfe Hermann Baumgart aus Querbach und Musikant, Vorwerksefester Gustav Siebeneicher aus Mühlseifen, Gußbesitzer, Landsturmmann Wilhelm Neumann aus Grüssau und Gefreiter Hermann Dreßler aus Kunzendorf.

* (Polizeibericht.) Gefunden wurden: ein Paar graubraune wollene Handschuhe, ein schwarzer Muff, ein braunes Portemonnaie ohne Inhalt, ein Paket mit Wolle, ein Paket mit Frauenschürzen, eine Peitsche, ein Knabenhemd, ein Paar schwarze Trielothandschuhe, eine schwarze Einkaufstasche, ein weißes Taschentuch, ein brauner Handschuh, eine schwarze Boa, eine Kanne mit Milch, ein Paket enthaltend einen Frauenrock und verschiedene Zeitungen, eine Brille, eine Photographie (Matrose), eine schwarze Frauenschürze, ein schwarzes Portemonnaie mit zwei Schlüsseln, ein Damengummischuh, eine seidene Tasche mit Inhalt, eine silberne Herrenuhr; der Abholungsort genannter Gegenstände ist auf dem Polizeiamt zu erfragen. Zugelassen eine schwarz-weiße Kabe, abzuholen bei Kaufmann Rieger, Lichte Burgstraße 14, ein Hund (Fotterrier), abzuholen bei Pauline Franz, Sechsstätte 7. Verloren wurde ein goldenes Vincenez mit Futteral, ein blauer Kopfschal, eine schwarze Markttasche mit Portemonnaie, ein Damentäschchen mit 3,08 Mark, eine Brieftasche mit Wertpapieren über 125 Mark und ein Militärpaß, eine schwarze Handledertasche mit Schlüssel, ein schwarzes Lederportemonnaie mit 8 Mark, ein Vincenez in Nidelfassung, ein schwarzes Portemonnaie mit Briefmarken und einem goldenen Ringe, gez. O. Z., ein Seitenstück von einer Bettstelle, ein Gummischuh, ein Portemonnaie mit 4,60 Mark, eine Banknotentasche, enthaltend ein Lotterielos, ein Vincenez in Goldfassung, eine graue Pferdebede mit bunten Streifen, ein Regenschirm, ein Fünfmarschein.

d. Herischdorf, 6. März. (Der Kriegsabend), der am Freitag im Gasthof „zu den Hartsteinen“ abgehalten wurde, war trotz des abscheulichen Wetters sehr gut besucht. Ein von Rektor Schwerdtner geleiteter Schülerchor sang als Einleitung wirkungsvoll das Lied: „Mächtiger Führer im Himmel da droben“. Rektor Schwerdtner hielt dann die Begrüßungsansprache, die mit Kaiserhoch schloß, worauf „Heil Dir im Siegerkranz“ angestimmt wurde. Lehrer G. Hillger-Hirschberg gab in fesselndem Vortrage ein Bild der Franzosenzeit vor 100 Jahren. Deklamationen und Einzel- sowie Chorgefänge folgten in buntem Wechsel. Mit großem Interesse wurden die Lichtbilder „Von der Westfront“ ausgenommen. Kunstgärtner Liebig sen. gab in eingehendem Vortrage Ratsschlüsse und Winke für den Gemüseanbau im Garten und den Frühkartoffelanbau. Zum Schluß wurde mitgeteilt, daß nächsten Sonntag Nachmittag im Kreischmühle ein Lichtbildervortrag für Kinder stattfindet, dessen Kosten aus den Ueberschüssen von den Kriegsabendern bestritten werden sollen. Eine Zellerfassung brachte einen ansehnlichen Betrag.

! Schreiberhau, 6. März. (Personalnachrichten. — Vortrag.) An Stelle des erkrankten Rentanten Erich Beckner hat seit 1. März er. die Führung der hiesigen Gemeindefälle Rentant Friedrich Brandt aus Seebad Ahlbeck auf der Insel Usedom übernommen. An der Marienaler Schule trat an die Stelle der vom öffentlichen Schuldienst zurückgetretenen Lehrerin Frä. Maibach, die Lehrerin Frä. Ruth Wehrstky aus Oppeln. — Der Anruch des Eisenbahnministers folgend, daß auch die Eisenbahnvereine bezeichnend über Kriegsernährung wirken sollen, fand am vorigen Dienstag, den 2. März, nachm. 3 Uhr im Hotel „Touristenheim“ eine Vereinigung des hiesigen Eisenbahnvereins statt, wozu auch Gäste Zutritt hatten. Bahnhofsvorsteher Döring hielt die Begrüßungsansprache, wies auf die Aushungerungspläne unserer Feinde hin und brachte auf unseren obersten Kriegsherrn ein begeistertes Hoch aus, worauf „Deutschland, Deutschland über alles gehungen wurde. Hierauf hielt Bahnmeister Heinze einen Vortrag, in dem er in sehr treffender und verständlicher Weise die Kriegsernährungsstreife und den Aushungerungsplan und besonders unsern Bestand an Lebens- und Futtermitteln darlegte und zum Parianen Umgang mit denselben dringend mahnte. Kriegslockblüher und Aufrufe an die deutschen Frauen wurden verteilt. Anschließend brachte Bahnmeister Heinze noch die von der Eisenbahnverwaltung in Aussicht genommene Herrichtung von nutzbringenden Geländen zur Sprache, die unentgeltlich den Eisenbahnern zur Bebauung abgegeben werden sollen. Wenn man die Zahl der Beamten und Arbeiter der Eisenbahn von 600 000 ins Auge faßt, läßt sich ihr reger Anteil an der Erhaltung und Selbsternährung unseres Volkes erkennen.

§ Schönau, 6. März. (Personalnotiz.) Die Wahl des Stadthaupt- und Sparfassenrentanten Artur Sandler in Schönau zum Bürgermeister der Stadt Schönau ist bestätigt worden.

wp. Böwenberg, 6. März. (Verschiedenes.) Am Freitag rückte der erste Trupp des hiesigen Ersatzbataillons ins Feld. Seitens der Stadt war jeder mit einem Blumenstrauß geschmückt worden. — In der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Plagwitz werden 3. Jt. größere Neu- und Umbauten vorgenommen. So sind bereits fertiggestellt das Verwaltungsgebäude, im Bau begriffen das Werkstättengebäude, Schlachthaus, Kesselhaus und Friedhofstapelle. Eine Erweiterung erfährt die Wasserversorgung, Kläranlage und Kanalisation.

k. Friedeberg a. Du., 6. März. (Personalnotiz. — In russischer Gefangenschaft.) Verjast wird vom 1. April ab Bahnassistent Wurm von hier nach Batschkau. — In russische Gefangenschaft geriet, wie er seinen Angehörigen am 26. Dezember mitteilte, der Jäger Reinhold Linke aus Neigerzdorf.

p. Greiffenberg, 6. März. (Stadtverordnetenwahl. — Goldeinzahlung. — In Sibirien.) Bei der gestern erfolgten Stichwahl für die Stadtverordneten-Versammlung wurden gewählt: 3. Abteilung (von 506 Wählern gaben 88 ihre Stimmen ab) Oberpostassistent Richter und Bäckermeister Sonntag; 2. Abteilung (von 96 Wählern gaben 14 ihre Stimme ab) Kaufmann D. Seifert. — Bei der städtischen Sparkasse wurden bis jetzt 100 000 Mark in Gold umgetauscht. — Der Befreite Wenk gab seinen Angehörigen Nachricht, daß er nach vierwöchentlicher Eisenbahnfahrt nach Dauria in Sibirien ebracht worden sei.

xl. Landeshut, 6. März. (Verschiedenes.) Der Höchstpreis für ein Pfund Brot (Nadgewicht) ist nunmehr von 16 Pfg. auf 18 Pfg. vom Magistrat festgesetzt worden. Der Preis für eine Semmel (à 90 Gramm) bleibt mit 5 Pfg. wie bisher. — Die Höchstpreise für Kartoffeln sind hier aufgehoben worden. Für einen Zentner Kartoffeln zahlt man jetzt hier 6 Mk. — Der Vorschlag der hiesigen Ortsrentenkasse für 1915 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 44 175 Mk. festgesetzt. — An Gold sind von den Realschülern innerhalb vier Wochen über 48 000 Mark gesammelt worden.

xl. Landeshut, 5. März. (Personalnotiz.) Die Verwaltung der hiesigen Kreisfasse ist dem Regierungsekretär Mac aus Allenstein übertragen worden. Sein Vorgänger, Rechnungsrat Reinhold Ernst, ist am 1. März in den Ruhestand getreten.

kw. Görlitz, 6. März. (Russische Gefangene als Bergarbeiter.) In dem Braunkohlenbergwerk in Lichtenau waren bisher teilweise gefangene Russen als Bergarbeiter beschäftigt worden. Da aber die Russen zu wenig Kohle fördern, so hat sich, wie verlautet, die Grubenverwaltung genötigt gesehen, das Arbeitsverhältnis mit den Russen zu lösen.

* Breslau, 5. März. (Kommunalkonflikt.) Zu einem Konflikt zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung ist es in Königshütte gekommen. Anlässlich der letzten Statberatung war eine vom Magistrat eingebrachte Vorlage betreffend Bewilligung von 3000 Mark für Zwecke der Unterstützung von Beamten trotz dringender Befürwortung durch den Magistratsdirigenten abgelehnt worden. Die Stadtverordneten hatten ihren ablehnenden Standpunkt damit begründet, daß in der Kriegszeit äußerste Sparsamkeit geboten sei. Zu der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung war vom Magistrat die Vorlage erneut eingebracht worden. Oberbürgermeister Stolle trat in entschiedener Form für die Vorlage ein und bemerkte u. a., daß seit seinem Amtsantritt im Jahre 1899 dieser Fonds bestanden habe, auf den der Magistrat jetzt nicht verzichten könne. Er würde in der nachmaligen Ablehnung der Vorlage ein Mißtrauensvotum gegen den Magistrat und einen Mangel an Wohlwollen den Beamten gegenüber erblicken und seine Maßnahmen treffen. Der die ablehnende Haltung der Stadtverordneten vertretende Stadtv. Rudacz verwahrte sich gegen die vom Oberbürgermeister Stolle unterstellten Beweggründe und betonte, daß lediglich das durch die ernste Zeit bestimmte Bestreben, zu sparen, die Ablehnung begründe. Als die Abstimmung über die Vorlage die Ablehnung derselben ergab, verließ Oberbürgermeister Stolle mit den unbesoldeten Magistratsmitgliedern den Sitzungssaal.

Strahammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 6. März. Des Rückfallsdiebstahls machte sich am 26. Januar zu Schmiedeberg der Arbeiter Joseph K. von dort schuldig. Als er abends in etwas angetrunkenem Zustande heimkehrte und das Keilsche Gehöft passierte, stahl er dort aus einer Kemeise zwei Pferdegeschirre im Werte von 40 Mark, ferner eine Spitzhade. Der gerade auf Urlaub zu Hause gekommene Besitzer überraschte dabei den Spitzbuben, der bei der Flucht die gestohlenen Sachen wegtwarf. K. hatte den Dieb aber erkannt, so daß er zur Verantwortung gezogen werden konnte. Der unverbesserliche Spitzbube erhielt bei seinen Vorstrafen und der Dreifachheit der Tat eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten sowie 3 Jahre Ehrverlust.

Necht unbedachtam gehandelt hatte der 19 Jahre alte Schmiedegeselle Rudolf M. aus Alwendorf, welcher der schweren Urkundenfälschung und dabei auch des versuchten Betruges beschuldigt ist. Nach ärztlicher Behandlung hatte der Arzt als Ausweis für die Arbeitsunfähigkeit eine Bescheinigung ausgestellt; der junge Leichtfuß änderte nun auf der Bescheinigung eine Zahl ab, um sich so 10 Krankheitsstage mehr zu verschaffen. Die gefälschte Bescheinigung legte M. dann der Krankenkasse zur Auszahlung vor; hierbei kam aber der Schwindel bald ans Licht und M. wurde festgenommen. M. ist reumütig geständig, er will sich der Trauweite seiner Handlung nicht voll bewußt gewesen sein. Das Gericht hielt das auch für alaubhaft, berücksichtigte sein Geständnis und bisherige Unbescholtenheit; das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis.

Das Leben im Bild

Kriegsbilder

1915

Nr. 10

Hirichberg
i. Schlefien

Draussen und Daheim
Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Für Nichtabonnenten
10 Pf.



Nach einer englischen Zeichnung

Zum Handelskrieg mit England: Ein deutsches Unterseeboot vernichtet einen englischen Dampfer
Das Kommando eines deutschen U-Bootes begibt sich mit den Schiffspapieren des englischen Dampfers wieder nach dem Unterseeboot zurück. Nachdem der englischen Besatzung zum Aussehen der Boote und zur eigenen Rettung zehn Minuten Zeit gewährt worden ist, wird das Schiff durch Explodieren zum Sinken gebracht

Vor R.... in vorderster Linie

Aus einem Feldbrief vom Westen

Heute war wieder einmal ein famoser Tag. Es ist nachmittags 5 Uhr. Eben erfahren wir folgende Nachricht: Hindenburg hat die Russen zurückgeworfen. 60 000 zu Gefangenen gemacht. 100 Geschütze erbeutet. Groß ist die Freude bei uns. Stolz sind wir auf unsere Kameraden im Osten. Wir armen Kerls müssen hier so untätig im Schützengraben liegen. Na, liebe Mutter, auch für uns wird die Zeit kommen, wo es heißt: „Seitengewehr pflanzt auf!“ „Es wird zum Sturm angetreten!“ Dann aber, arme Franzosen, arme Jnder, sagt adieu der Welt. Dann werden wir ihnen zeigen, daß unsere Glieder, obwohl wir nun schon fünf Wochen hier im Schützengraben liegen, noch nicht eingeroftet sind. Jetzt ist es Abend geworden. Eine stochfinstere Nacht! Dunkle, pechschwarze Wolken jagen über die Erde dahin! — Die Essenholer kommen. Speckerbsen, Kakao! Ich mache mich darüber her. Plötzlich von drüben lautes Geschrei und Gejohle. Ich kriech aus meinem Unterstand hervor. Da geht auch schon das Geschiesse los. Salven über Salven! Auch die französische Artillerie mischt sich hinein. Ein Krachen und Getöse, als ob die Welt unterginge. Ich dachte sofort an einen Angriff. Und schon heißt es: „Alles an die Gewehre!“ In einer halben Minute ist alles an den Gewehren. Jeder lugt aufmerksam nach vorn. Kein Feind zu sehen. Von uns fällt kein Schuß. Eine halbe Stunde dauert wohl das Schießen. Viele tausend Patronen wurden so von den Franzmännern unnütz in die Luft verpulvert. Endlich beruhigen sie sich. „Unteroffiziere des 2. Zuges zum Herrn Zugführer!“ „Einer von Ihnen freiwillig mit mir auf Patrouille gegen den Feind,“ sagt unser geliebter Führer. Alle treten vor. Von den fünf Unteroffizieren fällt seine Wahl auf mich. Vergessen sind die Speckerbsen, vergessen ist der herrliche Kakao. Schnell das Gewehr umgehängt, noch zehn Patronen in die Hosentasche und hinaus in die finstere Nacht. Mein Führer, den gespannten Revolver in der Hand, schleicht neben mir. Der Sturm braust uns entgegen, fast wirft er uns zur Erde. Es ist uns, als wollte er uns zurufen: Kehrt um, kehrt um. Ihr lauft in den Tod, ins Verderben. — Jeder Nerv

ist bis zum äußersten gespannt. Plötzlich umklammert eine Faust mein Handgelenk. Mein Führer weist mit der rechten Hand nach vorn. Er zieht mich nieder zur Erde. Ich reiße mein Gewehr herunter, doch schon tönt es uns aus der Finsternis entgegen: „Halt! Werda?“ Ich rufe: „Patrouille X/11!“ „Parole?“ tönt es zurück. „Parole Libau!“ rufe ich. — „Kann passieren!“ — Wir gehen bei unserer stehenden Patrouille vorüber. Nun hänge ich das Gewehr nicht mehr um. Weiter geht es etwa 200 Meter vor. Jetzt werfen wir uns auf die Erde und kriechen. Deutlich können wir jetzt schon die Marseillaise vernehmen: „Allons enfants de la patrie...“ Mein Führer will noch näher. Ganz deutlich hören wir eine Stimme: „Les Russes sont à Berlin!“ Darauf erneuerter Jubel: „Vive la Republique! Vive la France!“ Die Kerls sind wie berauscht vor Freude. Wahrscheinlich hat man ihnen erzählt, die Russen hätten unsere Armee geschlagen und wären schon in Berlin. Wir lauschen noch einige Minuten. Ganz deutlich vernehmen wir auch das Getreisch von Frauen. — Eine riesige dunkle Wolke verhüllt den Mond. Jetzt ist es der richtige Augenblick. Wir kriechen zurück. 800 Meter haben wir wohl schon zurückgelegt. Keine stehende Patrouille von uns zu sehen. Wir müssen uns in der Richtung geirrt haben. Man kann kaum die Hand vor den Augen sehen. Vor uns ein Schützengraben. Ist es ein deutscher oder französischer? Liebe Mutter, wie klopfte mir das Herz! Der Sicherungsflügel meines Gewehrs ist herumgedreht, fest umspannt die rechte Hand den Kolbenhals, der Zeigefinger liegt am Abzugsbügel. Ich will mein Leben so teuer wie möglich verkaufen. Da — „Muttersprache, Mutterlaut, wie so wonnesam, so traut“ — ein lautes „Halt, Werda?“ Wir waren geborgen. Wir sind in der Dunkelheit weit links abgetommen und waren so an den rechten Flügel unseres Regiments gekommen. Wir gingen im Graben entlang und erstatteten unserm Kompagnieführer Meldung. — Bald darauf lag ich auf dem Stroh unter meiner warmen Decke, und kurze Zeit darauf war ich allem Irdischen entrückt. Gott Morpheus hatte sein Recht von mir gefordert. —



Speisung einer Abteilung österreichischer Infanteristen in Galizien

Phot. Haackel



Ankunft des Königs von Bayern

auf einem Bahnhof an der westlichen Front in Begleitung des bayerischen Kronprinzen (2).
Begrüßung durch einen kommandierenden General

Phot. Braemer



Photobild Hoffmann

Erprinze Albrecht, einziger Sohn des
Kronprinzen Rupprecht von Bayern, beim
Schneeschuhsport im bayerisch. Hochgebirge



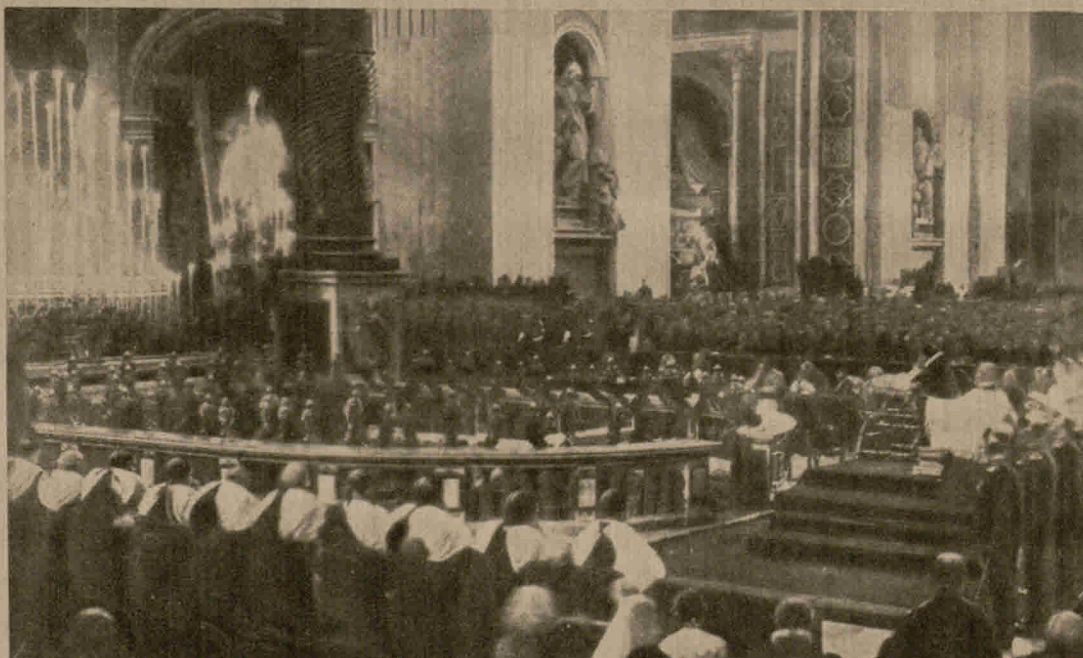
Phot. L. Pr. B.

Großherzogin Luise von Baden
verläßt ein Karlsruher Lazarett



Phot. L. Pr. B.

Deutsche und französische Soldatengräber auf dem Friedhof zu Karlsruhe in Baden



Der Papst zelebrierte in der Peterkirche zu Rom eine Messe für den Weltfrieden

Phot. B. I. G.



Die Flucht der Russen aus Ostpreußen

Nach einem Expeditionsbild für „Reben im Bild“ von H. Walter-Schönbach



Die Landbevölkerung beim Einzug der österreichisch-ungarischen Truppen in Russisch-Polen

Kilophot, Wien

Ein eigentümliches Kommando war noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der portugiesischen Armee üblich. Bevor der Befehl zum Angriff gegeben wurde, erfolgte das Kommando: „Dem Feinde böse Miene gemacht!“ Die Soldaten runzelten auf dieses

Gebot hin die Stirn. Sodann erklang das Kommando: „Sehr böse!“, worauf jeder nunmehr seinem Gesicht einen möglichst zornigen Ausdruck zu geben suchte. Die Soldaten ahmten das Beispiel ihres Vorgesetzten nach und schnitten gleichfalls schreckliche Grimassen.



Österreichische Kanibiken in Feuerstellung in Russisch-Polen

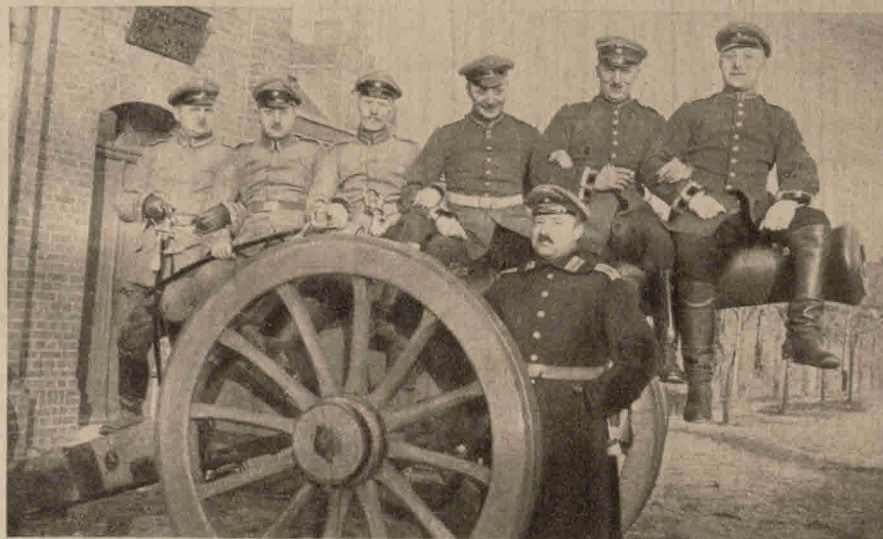
Kilophot, Wien



Instruktion österreichischer Offiziere in Russisch-Polen

Kilophot, Wien

Ich sehe für den Zweck (des Friedens) nur eine Möglichkeit, und das ist, daß im Herzen von Europa sich eine Macht bilde, die, ohne selbst eine erobernde zu sein, so stark ist, daß sie ihren Nachbarn den Krieg verbieten kann. Eben deswegen glaube ich, daß, wenn dies segensreiche Werk jemals zustande kommen soll, es von Deutschland ausgehen wird. *Moltke.*



Auf einem eroberten Geschütz

Wer, wenn das Vaterland in Not ist, einen andern Gedanken als dessen Rettung fühlt, ist nicht wert, in einem freien Staate zu leben.

Friedrich Max von Klingert.

Nicht daß man wild um sich haut, beweist den Helden, sondern daß man zu allen Zeiten die Besinnung behält und keinen ungeschickten Streich tut. Das ist königlicher, majestätischer Sinn.



Deutscher Ordonanzoffizier im Pelz überbringt der Kommandantur in einem polnischen Ort einen Befehl *Photothek*



Die deutsche Feldkriegskasse in Mlawa: Ein Rittmeister nimmt für sein Regiment, das an der Front liegt, die Löhnung in Empfang *Photothek*

Humor aus Krieg und Frieden

Franz Liszt und Kaiser Nikolaus I. von Rußland. Kaiser Nikolaus von Rußland forderte Franz Liszt bei einer Hofgesellschaft, die er diesem zu Ehren veranstaltet hatte, auf, etwas vorzutragen. — Der Künstler setzte sich sofort an den Flügel und begann zu spielen. Mitten im Spiel aber fiel sein Blick auf den Kaiser, der, anstatt dem Vortrag zu folgen, sich mit einem seiner Generale unterhielt.



E. Bieber, Berlin

Generaloberst v. Eichhorn, einer der siegreichen Führer in der Winterchlacht in Masuren



Dem Gefreiten der Reserve Gehlig wurde für sein unerschrockenes Verhalten bei einem Sturmangriff in Flandern das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse verliehen

paar Minuten spielte der Künstler noch, dann vermochte er es nicht mehr zu ertragen und brach plötzlich mitten im Spiel ab. Alles blickte sich einander verlegen an, und der Zar ließ sofort bei Liszt anfragen, was denn geschehen sei, daß er plötzlich aufhöre. „Wenn der Kaiser spricht,“ erwiderte der Künstler, „soll jeder andere schweigen.“ Als man dem Zaren diese Antwort überbracht hatte, ließ er sofort zurückmelden: „Der Kaiser schweigt, Liszt kann spielen,“



Phot. B. I. O.

Kapitän Erdmann, der heldenmütige Führer von S. M. S. „Blücher“, das in der Seeschlacht bei Coronel vernichtet wurde, geriet in englische Gefangenschaft und verstarb kürzlich infolge einer Lungenerkrankung



In der weltberühmten Maria-Theresienstraße in Innsbruck: Eine Abteilung des deutschen Roten Kreuzes hat verwundete deutsche Soldaten zur Erholung in die Berge gebracht

Phot. Sennecke



Phot. Seebald

Generalmajor Maximilian Ritter von Hoen Der Kommandant des österreich.-ungarischen Kriegspressequartiers, Oberst des Generalstabkorps, wurde zum Generalmajor ernannt

Liszt spielte weiter, doch in etwas gereizter Stimmung, während der Kaiser ungestört mit seiner Unterhaltung fortfuhr. Ein

und er hörte nun in der Tat dem herrlichen Spiele des großen Meisters bis zu Ende aufmerksam zu.



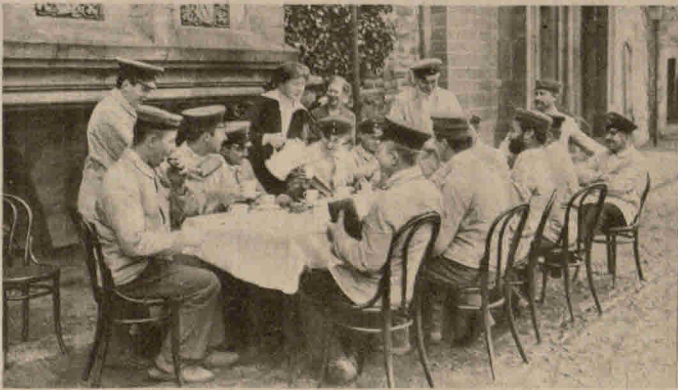
Die russische Bevölkerung wird auf einer polnischen Bahnhstation unter Bedeckung von deutschem Landsturm zum Abtransport von Holzbalken verwendet

Phot. L. Pr. B.



Phot. Gerlach

In Gegenwart des Generalmajors Freiherrn v. Stenglin fand neulich im Grunewald eine Übung des Berliner Jungsturms statt



Phot. Grohs

Unsere Verwundeten als Gast bei der Fürstin Marie zu Wernigerode. Beim Nachmittagskaffee und am Bärenzwinger



Fluchtartiger Rückzug der Franzosen bei Soissons. Die französische Artillerie mußte sich in der Schlacht bei Soissons im letzten Augenblick auf Pontonbrücken über die Aisne retten, während die deutschen Granaten bereits ringsum einschlugen

Verantwortlich für die Redaktion: R. Langhoff, Berlin - Steglitz. — Verlag und Kupfertiefdruck Otto Elsner N. G., Berlin S. 42, Oranienstraße 140/142. — Alleinvertreter für Belgien und Frankreich: Alexander Steinmetz, Brüssel, Place Rogier 10. Sämtliche Bilder und Texte sind von den zuständigen Behörden zur Veröffentlichung genehmigt worden.

Einen großen Hang zum Stehlen hat offenbar der arbeitscheue Arbeiter Emil L. aus Volskenhain, domizillos und hier in Untersuchungshaft. Im Dezember v. J. wurden um Volskenhain herum verschiedentlich die Kaninchenställe geplündert; der Verdacht der Täterschaft fiel auf den schon mehrfach und auch wegen Eigentumsvergehens erheblich vorbestraften L. Dieser gestand aber nur den Diebstahl in einem Falle ein, wobei er drei Kaninchen aus einem erbrochenen Stalle zu Salbendorf entwendet hätte. Bei seinen Gastrollen hatte sich L. auch in eine Feldscheune zu Würzsdorf eingeschlichen und damit Hausfriedensbruch begangen. Schließlich hatte er nach eigener Angabe auf der Kreischauffee bei Söhnenriedeberg 40 Obstbäumchen herausgerissen und verkauft. Wegen schweren Diebstahls, Hausfriedensbruch und Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes wurde der Täter zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt; von der Anklage des Diebstahls in einem weiteren Falle, des Bettelns und Landstreichens mußte er mangels Beweises freigesprochen werden.

Einer öffentlichen Beleidigung des Amtsgerichtsrates Eisner durch die Presse soll sich der Redakteur des „Landeshuter Stadtblattes“, Georg D., schuldig gemacht haben, der inzwischen als Kriegsfreiwilliger beim Telegraphen-Bataillon eingetreten ist. Da Aussicht auf gütliche Einigung und Milderung des Straftrages besteht, wurde diese Verhandlung vertagt.

§ Liegnitz, 6. März. Der verantwortliche Redakteur des „Sahnauer Stadtblattes“, Richard Wiemer aus Sahnau, war vom dortigen Schöffengericht wegen groben Unfugs, verübt durch die Aufnahme eines unrichtigen Artikels, zu 6 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte hiergegen bei der Liegnitzer Strafkammer Berufung eingelegt. Im Sommer v. J. erschien erst in den Löwenberger, dann in den Bunzlauer Blättern, schließlich in dem Blatt des Angeeschuldigten ein Artikel aus Löwenberg, in welchem berichtet wurde, daß sich anlässlich der 700 Jahrfeier der Stadt Lahn auf der Straße Hirschberg - Löwenberg „beinahe“ ein Eisenbahnunfall von unabsehbaren Folgen ereignet hätte. Es war aber gar kein Unglück entstanden und die dem Artikel zugrunde liegenden Tatsachen — es handelte sich um verkehrstechnische Anordnungen der Eisenbahnverwaltung an jenem verkehrreichen Sonntag — waren offenbar auf ein Mißverständnis des betreffenden Berichterstatters zurückzuführen. Die Eisenbahnbehörde veranlaßte zunächst Berichtigungen in den betreffenden Zeitungen, die auch aufgenommen wurden; sie beruhigte sich aber hierbei noch nicht, sondern veranlaßte auch die Strafverfolgung der betreffenden Redakteure wegen groben Unfugs, freilich mit geringem Erfolge. Die Löwenberger Blätter wurden gleich in erster Instanz freigesprochen, das Verfahren gegen das Bunzlauer Blatt wurde eingestellt, und nur das Sahnauer Stadtblatt, das den Artikel in gutem Glauben an seiner Richtigkeit erst aus dem Bunzlauer Blatt übernommen hatte, blieb mit 6 M. hängen. Das Sahnauer Gericht war der Meinung, daß der Artikel geeignet gewesen wäre, die Dessenlichkeit zu beunruhigen, denn der Bestand der öffentlichen Ruhe und Ordnung basiere im Wesentlichen auf der Sicherheit der Verkehrsmittel. Der Redakteur habe fahrlässig gehandelt, daß er nicht bei der Eisenbahnbehörde vorher anfragte. Daher liege eine Verletzung der ihm obliegenden Sorgfaltspflicht vor. Die Liegnitzer Strafkammer erkannte jetzt auf Freisprechung. Im vorliegenden Falle sei der Angeklagte für unschuldig zu erachten, denn er habe annehmen können, daß durch die anderen Zeitungen, aus denen er den Artikel erst übernommen, eine gewisse Prüfung der Richtigkeit stattgefunden habe.

ph. Breslau, 6. März. Kriegsgericht. Der Landwehrmann Johann S. von der Ersabteilung des Schlessischen Trainbataillons Nr. 6 hatte sich über zwei Monate eigenmächtig entfernt und in Breslau in dieser Zeit gelebt, indem er als angeblich Verwundeter Liebesgaben bettelte. Der Anklagevertreter beantragte für Fahnenflucht in Felde sechs Jahre Gefängnis (die Mindeststrafe ist fünf Jahre) und vier Wochen Haft, Entfernung aus dem Heere, Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde behufs Aufnahme ins Arbeitshaus. Das Gericht nahm aber keine Fahnenflucht an, sondern schwere unerlaubte Entfernung und erkannte auf zwei Jahre und zwei Wochen Gefängnis, vier Wochen Haft und Ueberweisung ins Arbeitshaus.

wb. Berlin, 5. März. Sechs dem Arbeiterstande angehörige junge Leute, bereits mehrfach vorbestraft, wurden heute von der 6. Strafkammer des Landgerichts wegen Einbruchsdiebstahls zu Gefängnisstrafen von neun Monaten bis zu zwei Jahren und Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagten hatten große Rollen Wolle, die zur Verarbeitung für Decken für Verwundete bestimmt war, mittels Einbruchs gestohlen. Der Vorsitzende bemerkte in der Begründung des Urteils, es sei eine ungeheure Gemeinheit, wenn arbeitsfähige junge Leute einen Einbruch begehen und Wolle stehlen, die für die Verwundeten zu Decken und anderen nützlichen Sachen verarbeitet werden sollte.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Auslassungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung.

Das städtische Elektrizitätswerk hat wieder einmal den Dienst versagt. Welche Ironie des Schicksals! Da hat man kein Opfer gescheut, hat nach dem Rat eines Sachverständigen das teuerste von allen Stromsystemen genommen, um ja ganz sicher zu sein, daß nie eine Unterbrechung der Stromlieferung eintrete! Und was ist der Erfolg? Genau wie im vorigen Winter läßt das Werk seine Kundenschaft im Stich.

Man sollte doch meinen, daß schließlich auch die Stadt Hirschberg durch Erfahrung klug wird und sich zu einem energischen Schritt aufrafft. Man werfe die unzuverlässigen Maschinen ins alte Eisen und gebe den Bürgern den Strom, wie ihn die Provinz liefert. Sollte der gegenwärtige Zustand fortbestehen, so müßte man sich ernsthaft überlegen, ob man nicht wieder zum Gas zurückkehrt, oder aus Land zieht, wo jetzt liberaler elektrisches Licht zu haben ist.

Schutz der deutschen Volkswirtschaft gegen das Wild.

Es werden von amtlicher Seite jetzt soviel Verfügungen erlassen und Anregungen für volkswirtschaftliche Ausnützung von Oedländerien usw. gegeben, — wäre es da nicht angebracht, einmal festzustellen wieviel Tausend Hektar Acker und Wiese der Landwirtschaft zur Ernährung des Volkes von den Grotharundbesitzern durch Anlegung von Wildäckern entzogen werden? Warum hat man nicht auch gerade für Rotwild die Schutzzeit verlängert? Der von dem Hochwild den anliegenden Besitzern verursachte Schaden kommt ungeheuer stark in betracht?

Hierbei soll noch ein viel größerer für die Folgezeit unberechenbarer Schaden erwähnt werden: das Schälen des Rotwildes. Der Wald- und Naturfreund ist, dem wird gewiß bei Gängen im Hochwald das jammervolle Aussehen der 30 bis 40-jährigen Stangenbölzer aufgefallen sein. In manchen Tagen findet man dort keinen einzigen gesunden Stamm mehr, alle sind in Meterhöhe rundum geschält, d. h. die Rinde ist um den Stamm abgeäst, und zwar nimmt das Wild immer nur gesunde glatte Stämme an, also alle Jahre wieder andere. Diese Schäfstellen

Salem Aleikum

Salem Gold

Zigaretten

**für unsere Krieger
durch die Feldpost**

Preis: N^o 3½ 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck.

20 Stck. Salem Cigaretten Portofrei!
50 Stck. Salem Cigaretten 10 Pf. Porto!



Trustfrei!

FABRIK-ANSICHT

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik
Yenidze Dresden Joh. Hugo Zietz
Hoflieferant S. M. d. Königl. Sachsen

harzen dann im Sommer aus, die Saftzirkulation wird unterbrochen, der Baum wird krank und in einigen Jahren stammfaul. Mancher wird schon oft Gelegenheit gehabt haben, die fast alle Jahre eintretenden verheerenden Wind- und Schneebürste in den Revieren kennen zu lernen und gefunden haben, daß fast alle Stammbrüche rot sind. Dies sind die Folgen der Frostschäden des Rotwildes, was für die Dauer eine immer größer werdende Schädigung der Volkswirtschaft bedeutet, denn dadurch werden die Preise für gesunde Bau- und Industrieböcher immer höher.

Könnte nicht der Staat besonders bei Majoraten, die unter Kontrolle der Bewirtschaftung stehen, Abänderung schaffen?

Kunst und Wissenschaft.

× **Ewald Christian von Kleist, der Kriegsheld und Dichter.** (Zu seinem 200. Geburtstag, 7. März.) Wer, außer den Literaturforschern kennt ihn heute noch? Das heißt nicht etwa nur dem Namen nach, sondern das, was er gedichtet hat. Es werden ihrer wohl wenige sein, denn auch die wenigen Proben seiner Dichtkunst, die unsere Lesebücher aus Pietät für den bedeutamen Mann mitführen, haben uns heute nichts mehr zu sagen. Am wenigsten vielleicht sein großes idyllisches Epos der „Frühling“, mit dem er seinen Namen gemacht hat. Es ist ein Nachläufer von Klopstocks „Messias“ und offen gestanden noch langweiliger als dieser. Nur einige kleine Erzählungen, ein paar Arien und Fabeln vermögen uns heute noch ein bescheidenes Interesse abzurufen, aber auch dieses ist historisch gefärbt. Und doch: Ewald Christian von Kleists Name wird uns stets vertraut und liebgewohnt bleiben, ja er verdient es gerade in diesen Kriegstagen, gewürdigt zu werden. Denn einmal war er als Mann und Charakter eine überragende Erscheinung, eine Persönlichkeit ohne Fehl und Tadel, und es ist immer erfreulich, solchen Menschen zu begegnen. Zum andern war er ein tapferer mannhafter Offizier, ein Krieger voll Willigkeitsbewußtsein, glühender Vaterlandsliebe und straffterucht, der auch im Felde stets das Herz mitreden ließ, der seinen Beruf nie durch eine unnötige Härte entweichte, der schließlich den schönsten Tod für das Vaterland sterben durfte. Zum dritten aber — und das macht ihn für die deutsche Literaturgeschichte bedeutsam — war er ein großer Anreger für seine Dichterfreunde Gleim, Ramler und namentlich für Lessing. Gerade dieser hat ihm vieles zu danken, u. a. auch seine Anstellung bei dem General von Lauenzen und namentlich die Gestalt **Tellheims** in seinem vollstimmlichsten Drama „Minna von Barnhelm“. Tellheim ist Kleist. Der männliche, gerade und gütige Geist dieses Offiziers ist auf das Phantasiegebilde des Dichters übergegangen. In Tellheim hat Kleist das schönste und dauerndste Denkmal erhalten. Gleim wurde von Kleist zu den bekannnten „Kriegsliebem eines Grenadiers“ angeregt, in denen Friedrich der Große seinen ersten Sänger gefunden hat. Als Gleim dann verstummte, griff, auf Kleists Anregung hin, Ramler in die Saiten und besang allerdings etwas hölzerner den großen Fürsten. Am 12. August 1759 wurde Kleist in der Schlacht bei Kunersdorf bei einem frühen Sturmangriff tödlich getroffen, aber erst 12 Tage später handete er in Frankfurt a. O. sein Leben aus. Die feindlichen Russen bestatteten ihn mit allen kriegerischen Ehren. Erst eine andere Kleist, Heinrich, gelang es dann, den Namen dieses Geschlechtes mit dichterischem Ruhm zu verklären.

× **Kleine Mitteilungen.** Die Wiener Universität teilt mit, daß Vorlesungen der österreichischen und amerikanischen Austauschprofessoren dieses Jahr nicht stattfinden werden, Prof. Oberhummer, der Präsident der Geograph. Gesellschaft, welcher in Newyork über europäische u. österreichische Geographie lesen sollte, teilt hierzu mit, daß er infolge des völkerrechtswidrigen Verhaltens Englands und Frankreichs auf dem Meere, sich veranlaßt gesehen habe, das Unterrichtsministerium zu ersuchen, ihn von seinen Verpflichtungen, in Amerika zu lesen, zu entheben. Der amerikanische Austauschprofessor Burge, der in Wien lesen sollte, verzichtete gleichfalls auf die Reise. Er wirkt jedoch in Amerika sehr verdienstlich für das Verständnis unserer Verhältnisse.

Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Wohnortangabe beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine stilleschlichte Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

M. S. Eine automatische Rangeshöhung tritt bei Unterärzten ebenso wenig ein wie bei irgend einem anderen Heeresangehörigen. Wenn der Herr Anspruch auf Beförderung zu haben glaubt, so soll er sich mit seinem Truppenführer in Verbindung setzen und diesen ersuchen, seine Beförderung zum Assistenzarzt zu befürworten.

U. R. Wir konnten auf Ihre Anfrage bisher keine Auskunft geben, weil die ganze Angelegenheit bis jetzt noch keineswegs geklärt war. Durch die Bestimmungen, welche auf diesem Gebiete in den letzten Tagen getroffen worden sind, werden Sie inzwischen unterrichtet worden sein.

M. S. S. 1. Die Ehefrauen der in Feindesland zurückgehaltenen Zivilgefangenen haben, im Falle der Bedürftigkeit, die gleichen Unterstützungsansprüche wie die Frauen der im Felde stehen-

den Heeresangehörigen. Ihre Töchter kann also bei der Gemeindebehörde ihres jetzigen Wohnortes den Antrag auf Gewährung der Unterstützung stellen. 2. Bezüglich des erlittenen Schadens wird Ihre Tochter gut tun, sich schriftlich mit dem Auswärtigen Amt in Berlin in Verbindung zu setzen.

Nr. 100. Wenn der Mann nicht heiraten will, so können Sie ihn nicht dazu, sondern höchstens zu Alimentionen zwingen. Aber machen Sie eine Eingabe an das Amtsgericht und suchen Sie eine einseitige Verfügung zu erreichen, daß der Betreffende zur Leistung von Alimentionen verpflichtet ist. Am besten aber machen Sie die Sache durch einen Anwalt.

Letzte Telegramme.

Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 6. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Den Engländern entrissen wir südöstlich von Ypern im Gegenangriff einen Graben. Die französischen Versuche, uns aus der auf der Loretohöhe eroberten Stellung wieder hinauszudrängen, scheiterten. Die Angriffe wurden abgewiesen. 50 Franzosen blieben in unsern Händen.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe bei Perthes und Le Mesnil fort. Alle Angriffe schlugen fehl. Bei Perthes machten wir 5 Offiziere und 140 Franzosen zu Gefangenen. Im Gegenangriff entrissen wir den Franzosen ein Wäldchen nördlich Perthes und ein Grabensystem ihrer Stellung bei Le Mesnil.

Ergebnislos verliefen französische Angriffsversuche auf unsere Stellungen bei Bauquois und bei Coussenvoye östlich Badonviller und nordöstlich Celles.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nachdem die gesamte Kriegsbeute in dem Waldgebiet nordwestlich Grodno und um Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen uns trotz energischer Gegenmaßnahmen daran zu hindern vermochten, stehen die dort bisher verwendeten Truppen nunmehr für andere Operationen zur Verfügung.

Somit um Grodno und bei Lomza nichts wesentliches.

Nordöstlich Praszniß brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nordwestlich Plonsk wurde ein russischer Angriff abgewiesen.

Südlich der Weichsel nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Was hat Griechenland beschlossen?

wb. Athen, 6. März. Agence d'Athènes. Unter dem Vorsitz des Königs fand gestern drei Uhr nachmittags eine Beratung der ehemaligen Ministerpräsidenten statt. Anwesend waren Benizelos, Dragumis, Theotokis, Rhallis und der Chef des Generalstabes General Dusmanis. Ministerpräsident Benizelos setzte in längerer Rede auseinander, welche Politik die Regierung zu befolgen für notwendig befindet. Sodann sprachen nacheinander Theotokis, Dragumis und Rhallis. Benizelos ergriff von neuem das Wort. Sodann hob der König die Sitzung auf und dankte den Teilnehmern. Als Benizelos den Palast verließ, wurde er von der Menge mit stürmischen Beifallskundgebungen empfangen.

Die griechischen Studenten und der Dreiverband.

wb. Paris, 6. März. „Echo de Paris“ meldet aus Athen: Studenten veranlaßten gestern eine Kundgebung zugunsten der Verbündeten, durchzogen die Stadt und brachen vor den Gesandtschaften der Verbündeten in Schreie aus.

Oesterreich und Ungarn.

wb. Wien, 6. März. Ministerpräsident Graf Tisza ist gestern hier eingetroffen und vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Im Anschluß an die Audienz hatte der Ministerpräsident Besprechungen mit dem Minister des Neuberger Baron Burian und mit dem Ministerpräsidenten Grafen von Sürög. Abends reiste Graf Tisza nach Budapest zurück.

Kriegsstopfsteuer in Rußland.

wb. Petersburg, 6. März. „Nietich“ meldet: Der Staatrat hat beschlossen, zur Beseitigung des Defizits im Etat für 1915 eine Kriegsstopfsteuer für die Dauer von drei Jahren einzuführen, die von jedem vom Kriegsdienst Befreiten zu zahlen sein würde.

Unglückliches Volk! — Besser läßt sich übrigens die Geldnot Rußlands nicht erläutern.

Russischer Botschafterwechsel in Italien.

wb. Frankfurt a. M., 6. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mailand: Die russische Regierung hat bereits Krupenskijs Rücktrittsgesuch angenommen. Der Nachfolger ist noch nicht bestimmt. Der Name von Giers wurde irrtümlich genannt.

Bericht des russischen Generalstabs.

wb. Petersburg, 6. März. Der Generalstab der Kaukasusarmee meldet: Am 3. März fand an der Kaukasusfront keine Veränderung statt.

Papiermangel in Warschau.

wb. Petersburg, 6. März. Nach einer Blättermeldung aus Warschau besteht dort Papiermangel, so daß die Blätter im Format auf ein Viertel des früheren reduziert wurden.

Es wird nicht nur an Papier Mangel in Warschau sein. Beschlagnahme von deutschem Privateigentum in Rußland.

wb. Petersburg, 6. März. „Nusloje Slowo“ berichtet aus Kiew, daß die Deutsche Elektrizitätsgesellschaft, deren Besitz auf 10 Millionen Rubel bewertet ist, endgültig sequestriert worden sei.

Die englischen Arbeiter.

wb. Rotterdam, 6. März. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London meldet, ist der Streik der Kohlen-träger in Liverpool durch Vermittlung des nationalitätlichen Abgeordneten O'Coner beigelegt worden.

Aber fragt mich nur nicht: wie?

Die französischen Arbeiter.

wb. Paris, 6. März. Gumanité zufolge beschloß der Arbeits-ausschuß der Kammer, den Arbeitsminister über den skanda-lösen Mißbrauch zu unterrichten, dem die Arbeiter und Ar-beiterinnen, welche für die Armeelieferanten tätig sind, ausgesetzt sind.

Kein Schutz der französischen Handelsmarine.

wb. Lyon, 6. März. „Nouvelles“ meldet aus Paris: Im Kammerausschuß für die Handelsmarine erklärten einige Aus-schußmitglieder, daß der Handelsmarine kein genügender Schutz zuteil werde. Der Ausschuß legte dem Ministerpräsidenten dar, welche Gründe nationaler Art für eine Wiedererrichtung des Unterstaatssekretariats für die Handels-marine sprächen. Viviani erbat sich eine achtstägige Frist für die Antwort. Es verlautet, daß der Vorsitzende des Ausschusses eine öffentliche Kammerdebatte über diese Frage zu veranlassen beabsichtige, falls die Antwort des Ministerpräsidenten nicht den Wünschen der Mehrheit des Ausschusses entspricht.

„Voll, man täuscht dich!“

wb. Paris, 6. März. Das „Journal“ meldet, daß die Urheber der „Voll, man täuscht dich“ betitelten Flug-schrift, welche in Paris verteilt wurde und einen Versuch, die Deutschen zu rehabili-tieren, enthielt, entdeckt wurden. Die Polizei verfolgte ihre Spuren in Frankreich, Italien und England. Die Schuldigen standen mit den Automobilbanditen Bonnot und Genossen in Verbindung. Beinahe alle sind verhaftet worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich vor dem Kriegsgericht in Marseille stattfinden.

Ausdehnung des Wahlrechts in Frankreich.

wb. Paris, 6. März. Dem „Temps“ zufolge ist im Senat ein Gesetzesentwurf eingebracht worden, nach dem die französischen Bür-ger schon mit 20 und 21 Jahren, sowie die Mannschaften aller Altersklassen, welche während des Krieges einberufen wer-den, wahlberechtigt sein sollen.

Ein holländischer Dampfer angehalten.

wb. Amsterdam, 6. März. Der Dampfer „Sonnensdyk“ von der Holland-Amerika-Linie ist von den Engländern angehalten und nach Gravesend gebracht worden.

Teuerung in Spanien.

wb. Paris, 6. März. „Petit Parisien“ meldet aus Madrid: Die Minister traten gestern zu einer Besprechung zusammen, um darüber zu beraten, welche Maßnahmen angesichts der in ganz Spanien geplanten Kundgebung und infolge der Lebensmittel-krisis ergriffen werden sollen. Die Minister ließen nach der Be-sprechung eine halbamtliche Note in die Presse gelangen, in der erklärt wird, daß die Getreidereserven augenblicklich den Bedürf-nissen des Landes genügen. Außerdem seien von den Vereinigten Staaten und von Argentinien Angebote gemacht worden.

Achtung des portugiesischen Ministeriums.

wb. Lissabon, 6. März. Die demokratischen Parlamentarier, welche unter dem Vor-sitz Manuel Monteros in der Umgebung von Lissabon zu einer Sitzung zusammengetreten sind, nahmen einen Antrag an, welcher erklärt, daß der Präsident und alle Mitglieder der Regierung außerhalb der Gesetze gestellt sind.

Grubenkatastrophe in Amerika.

wb. Leyland (West-Virginia), 5. März. 171 Bergleute wur-den infolge einer Gasexplosion in einer Grube eingeschlossen. Aus-brechendes Feuer verhinderte das Rettungswerk. Nur zwei schwer verletzte Arbeiter sind geborgen worden. Für die übrigen wird das schlimmste befürchtet.

Forman
gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg.

„Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!“

Getreidemarkt.

Breslau, 6. März. Bei fehlendem Angebot war der Markt geschäftslos. Notierungen wurden nicht festgesetzt.

Heu 10,00—10,50, Richtstroh (Flegelbruch) 4,60—5,00, Presh- und Krummstroh 3,60—4,00 Mark.

Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr.

Wehl fest, per 100 Kilogramm einschl. Sack Brutto (im Klein-handel Weizenmehl 00 41,00—43,00 Mark, Roggenmehl 40,00 bis 41,00 Mark.

Pferdeböhlen 62—67 M., Pelusäten 60—65 M., Widen 60 bis 68 Mark.

Deislaaten. Leinsaat fest, 50—55—60 Mark.

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

5. März.		6. März.	
Barometer	728 mm	Barometer	720 mm
Thermometer	+ 3 C.	Thermometer	+ 5 C.
Höchster Stand	+ 3 "	Höchster Stand	+ 5 "
Tiefster Stand	- 8 1/2 "	Tiefster Stand	- 8 "
Feuchtigkeitsmesser	44 %	Feuchtigkeitsmesser	62 %

Oberrealschule der Stadt Hirschberg, verbunden mit Vorschule.

Beginn des neuen Schuljahres am Donnerstag, den 15. April, vorm. 8 Uhr, für die Vorschule um 9 Uhr.

Anmeldungen während der Sprechstunden des Unterzeichneten im Schulgebäude. Hierbei sind vorzulegen die Geburtsurkunde, der Impf- bzw. Wiederimpfchein und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten öffentlichen Schule.

Aufnahmeprüfung am Mittwoch, den 14. April, vorm. 9 Uhr. Schreibmaterial haben die Schüler mitzubringen.

Von Obersekunda an wahlfreier Unterricht in Latein.

Dr. Krahl, Direktor.

Unterricht in der fein. Damenschneiderei
erteilt
Frau L. Gründer,
Damenschneidermeisterin
Markt Nr. 56,
Eingang Ede Langstraße.

Gute Schüler-Pension,
beste Verpflegung, Beaufsichtigt v. Schularbeiten, eventuell Nachhilfe.
Frau Aug. Weinrich,
Contessastraße 2, II r.

Haushaltungsschule
der Landwirtschaftskammer I.
die Provinz Schlesien
zu Neustädtel, Rt. Freystadt.
Zu dem am 13. April beginnenden Kursus könn. noch Schülerinnen Aufnahme finden.

Institut Boltz Einj., Fahrn., Prim., Abitur.
Jlmenau i. Thür. Prosp. frei.
Vorzüglicher Mittagstisch
bekannt gut und reichlich, 75 Pfg.
Privat-Pension Bahnhofstr. 16, I.

Kaufmann,
29 Jahre, ev., repräsentable Ersch., musikal., welcher Gelegenheit hat sofort das ertel. bestrenommierte Geschäft übernehmen zu können, sucht Bekanntschaft mit einer nett., hübsch., häusl. Dame zwecks baldig. Heirat. Vermög. erwünscht, welche hergestellt werden kann. Nicht anonyme Offerten, wenn mögl. mit Bild, unter Zusicherung von Dis-tretion unter V 288 an die Ex-pedition des „Boten“ erbeten.

Königl. Preussische Loterie.
Kauflose zur 3. Klasse
Ziehungsbeg. 12. März cr.
1/4 = 30 M., 1/8 = 15 M.
Louis Schultz, Egl. Leit.-Bkn.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter
Gertrud mit Herrn **Albert Rist**, Kgl.
bayr. Lt. d. R., z. Zt. in der Kaiserl.
ottom. Armee, beehren sich anzuzeigen

Hirschberg i. Schl., 6. 3. 15.

Sanitätsrat Dr. Bahr
u. Frau **Gertrud** geb. **Fünfstück**.

Meine Verlobung mit Fräulein
Gertrud Bahr, Tochter des Herrn
Sanitätsrats **Dr. Bahr** und seiner Ge-
mahlin **Gertrud** geb. **Fünfstück**, habe
ich die Ehre anzuzeigen

Konstantinopel, im März 15.

Albert Rist, Kgl. bayr. Lt. d. R.,
z. Z. in Kaiserl. ottom. Armee.

Die glückliche Geburt eines
gesunden

zukünftigen 5. Jägers

zeigen hoch erfreut an

Oberjäger Hoffmann

und Frau,

Hof. Reichshof, Krummhübel.

Viele 100 vermög. Dam. u. a. jg.
We., adopt. Kind, 50 000, jg.
Waise, 400 000, gesch. Frau 180 000
Berm., u., w. rasche Heirat. Herr.,
a. o. Berm., w. j. meld. Kostenl.
Aust. D. Schlesinger, Berlin 18.



Gottes Hand ruht schwer auf uns.

Allzufröh und fern von der Heimat starb
den Heldentod fürs Vaterland am 30. No-
vember 1914 in Rußland mein über alles ge-
liebter herzenguter unvergeßlicher Gatte, der
treusorgende Vater meiner 4 kleinen Kinder, unser
lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Herrmann Siegert

Ersatzfeldwebel im Inf.-Regt. 19
im Alter von 28 Jahren.

Mein Liebsteß opferte ich schweren Herzens dem
Vaterlande.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an im Namen aller
Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Gattin **Margarete Siegert**, geb. **Schulze**,
die tiefbetäubten Eltern **Robert Siegert** nebst Frau,
Familie **Hermann Schulze**, als Schwiegereltern,
1 Bruder, 2 Schwager, zur Zeit im Felde.

Grunau, Gdrlitz, Seiborf, Hermsdorf b. G., 6. 3. 15.

Er ging von uns mit schwerem Herzen und hoffte auf
ein Wiedersehen.

Doch allzu groß sind unsre Schmerzen, da dieses nicht
mehr kann geschehen.

Wir aber denken Dein, sollst nie vergessen sein. Zum
fernen Grabe schweift tränenschwer unser Blick, in weher
Klage um verlorenes Glück.

Du warst zu gut, Du starbst zu früh, die Dich geliebt ver-
gisst Dich nie.

Jetzt ruhst Du nun auf fremden Höhen und schreibst uns
nicht mehr auf Wiedersehen!

Fern sein Grab, tief unser Schmerz, nun ruhe sanft Du
treugeliebtes Herz.

Leicht sei ihm die fremde Erde!



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 21. Fe-
bruar in den Argonnen unser unvergeßlicher, geliebter
Sohn und Bruder

der Oberfeldwebel

Curt Hannecke

Kriegsfreiwilliger im Jäger-Bataillon Nr. 5
im Alter von 15½ Jahren.

Im tiefsten Schmerz

Oscar Hannecke, Brauereibesitzer, z. Zt. im Felde
u. Frau **Marg. geb. Wietasch**,

Herbert Hannecke, z. Zt. im Felde, als
Hubert, Johannes, Johannes, Günther, Geschwister.

Stonsdorf, den 5. März 1915.

Heute Mittag ¼1 Uhr endete ein sanfter Tod die
jahrelangen mit großer Geduld ertragenen Leiden
unseres geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und
Onkels

Alfred

im Alter von 16½ Jahren.

Dies zeigt in tiefer Trauer an

Familie Friedrich.

Arnsdorf i. Rfgb., den 4. März 1915.

Beerdigung: Sonntag nachm. ¼3 Uhr vom Trauer-
hause aus.



Am 16. Februar starb beim Sturmangriff
im Argonnenwalde durch Säbelhieb den
Heldentod fürs Vaterland unser einziger
vieligeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder,
Schwager, Onkel, Neffe und Enkelsohn nach 6½ monat-
lichem Ausharren im Schlachtetümmel im blühenden
Alter von 24 Jahren

Erich Neumann

Vizefeldwebel der 11. Komp. Inf.-Regt. 135.

Am 8. 12. 14 ging seine Mutter ihm im Tode voran.
Nöcklich, Berlin, Lahn, Hirschberg, Charlottenburg,
den 5. März 1915.

Im tiefsten Schmerz

Ernst Firl, als Großvater,
Rudolf Neumann, als Vater,
Ella Schöte, geb. **Neumann**, } Schwestern,
Erna Eschauder, geb. **Neumann**, }
Helene Neumann, }

Richard Schöte, Feldzahlmeister im Osten,

Franz Eschauder, Privatier,

Bernhard Firl, Unteroffizier in Thorn,

nebst Frau **Helene**, geb. **Marr**,

Vina Mattern, **Ella** und **Paula Richter**,
als Tanten.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am
26. Januar in den Argonnen unser unver-
geßlicher herzenguter Sohn, Bruder, Schwa-
ger und Onkel, der Musikfester

Otto Gebauer

im aktiven Inf.-Regt. 173
im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
die tieftrauernden Eltern **Heinrich Gebauer** und Frau
nebst 4 Brüdern, z. Zt. 2 im Felde.

Boberstein, den 7. März 1915.

Gott schenke Dir den Himmelsfrieden,
Uns send er Trost für diese Zeit.
Bist Du auch jetzt von uns geschieden,
Vereint uns doch die Ewigkeit.



Für Kaiser und Vaterland fiel auf dem Kampfplatz der Ehren, der Bilar

Wilhelm Guhl,

Kriegsfreiwilliger, Gefreiter im Inf.-Jäger-Batl. 22,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Er starb am 20. Januar 1915 an den Folgen seiner am 20. November vorigen Jahres bei Bodolin in Auf-
fisch-Polen erlittenen schweren Verwundungen im
Feldlazarett in Betschau.

Die evangelische Kirchengemeinde Petersdorf i. N.,
welcher er im vergangenen Jahre noch die erste Liebe
in seinem Lebensberuf geschenkt hat, und der er in Freund
und Leid ein treuer seelsorgerlicher Freund gewesen ist,
betrauert seinen Heimgang aufs tiefste und tröstet sich
mit der Gewißheit, daß die heilige Sache des Vater-
landes des Todes der Edelen wert ist.

Petersdorf i. N., 1. März 1915.

Der evang. Gemeindevorstand und die
kirchliche Gemeindevertretung Petersdorf.

Die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche uns
von nah und fern bei dem Heimgang meiner geliebten
Gattin, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter und Tante, der

Frau Marie Blasig

geb. Bormann

zu Teil geworden sind, haben uns sehr wohl getan.

Wir erlauben uns daher, hierdurch unseren herz-
lichsten Dank auszusprechen.

Petersdorf, den 2. März 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche
uns bei dem schmerzlichen Verlust unserer lieben un-
geheglichen Gattin und Mutter zuteil geworden sind,
sagen wir hierdurch Allen von nah und fern unsern

herzlichsten Dank.

Petersdorf i. Nsgb., den 6. März 1915.

Der trauernde Gatte

Adolf Joppe, Schmiedemeister,
nebst Töchtern.

Herzliche Einladung zum Jahresfest des Jugend-
bundes für entschiedenes Christentum
am Sonntag, 7. März, Nachmittag 4 Uhr im Saale der
Christlichen Gemeinschaft Hirschberg, Promenade 20 b.
Festredner: Missionssekretär Wißwede-Hausdorf und Auf-
führung des Vaterländischen Vellamatoriums:

„Der große Krieg
1914/1915“.

Metallsammlung gegen Kriegsnot.

Annahme Montag und Donnerstag Wilhelmstr. 8.

Wiederholte Anfragen veranlassen uns zu erklären, daß die
in den hiesigen Tageszeitungen

ohne Unterzeichnung der veranstaltenden Religiösgemeinschaft

angezeigten religiösen Vorträge des Herrn S. Götting im
Hotel „An den Drei Bergen“ mit unserer Gemeinschaftsarbeit in

keinerlei Verbindung

stehen, sondern vielmehr von der außerhalb der Landeskirche
stehenden Seite der Adventisten (auch Sabbatisten genannt, weil
sie an Stelle des Sonntags den Sonnabend heiligen) einbe-
rufen sind.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

Am 7. April

Beginn neuer Kurse in sämtlichen Fächern des

Büros und Kontors Fremden Sprachen

J. Großmann, Hirschberg, Bahnhofsstr. 54, I.

Werkstatt für Friedhofskunst.

Reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

in allen Gesteinsarten.

Urnendenkmäler.

Solideste Arbeit, schnellste Lieferung, langjährige
Garantie bei billigster Berechnung. Ia. Referenzen.

A. Weyler, Bildhauer

Hirschberg i. Schles.

Schmiedeborner Straße 9. Telefon 479.

Alles Gold und Silber kauft zu höchsten Preisen

! Konfirmationsgeschenke ! Geschloß-
fassungen,

Umarbeitung von Granatführungsringen empfiehlt

Herrmann Hoppe, Goldschmiedemeister
Langstraße 18

Gerichtlich vereidigter Taxator für den
Landgerichtsbezirk Hirschberg i. Schl.

„Oxygon“

Schmolzer Universalseife

seit Jahren als vorzüglich bekannt

kostet nur

frei jeder Bahnstation in Schlesien

50 Kilo mit Fass 29 Mark

in Fässern von 50—60 Kilo Inhalt.

Der Eimer 25 Pfd. schwer m. E. 8 Mark.

Von OXYGON kann man leicht nach Anweisung

weiche Schmierseife

machen, die das Pfund nur 10—15 Pf. kostet.

Chemische Fabrik Schmolz bei Breslau.

An weiteren Spenden für das Rote Kreuz

sind eingegangen:

Jungfrauenverein Altkemnis: 15 M. Uffig hier: 10 M. Ungenannt durch die Kgl. Kreiskasse hier: 20 M. Unteroffizierkorps des Bezirkskommandos hier: (8. Rate) 5 M. Kriegsgedenden-Automat Am Warmbrunner Platz: (10. Rate) 2,50 M. Landesversicherungsanstalt Breslau: (4. Rate) 5000 M. Fr. S.: 5 M. Personal des Provinzial-Elekttrizitätswerks hier, Fischerberg: 30 M. In Sachen G. wider B. Grunau: 10 M. Frau Rentier Bergmann: 3 M. Frau Fabrikbesitzer Windel: 19,20 M. Gesamtsumme 116 698,95 Mark.

Weitere Gaben nimmt entgegen die Kreis-Kommunal-Kasse.

In der Zeit vom 22. bis 23. Februar gingen folgende Urbescheide bei den hiesigen Kreisverwaltungen ein: Ungenannt 1 Buch, Zeitschriften, Stenol, Herr von Bethusy-Gud Wücker, Herr Siebel, Gunnersdorf geb. Leinen, 2 Hl. Rotwein, 1 Paq Tee, 1 Hl. Fruchtfaß, 24 Äpfelchen, Herr Kocher W. Hande 20 Hl. Selter, 5 Hl. Ober-ungarwein, Verein ehemal. Artilleristen von einem Borrang Nr. 4.15, W. G. 3 Hl. Vermutwein, G. R. 2 Hl. Rotwein, 25 Zigarren, Ungenannt 1 Beutel Äpfelchen, 100 Zigaretten, Gesellsch. Vaterländischer Frauen-Verein Kreuzburg-Gand 33 Pfandeln, Verein der Automobilfahrer und Wärdner 16 Hl. Kognak, 4 Hl. Bordeaugwein, Herr Landgerichtsrat Daniel W. 20, Fr. Automobilfahrer Magdeburg 2 Hl. Wein, Herr W. Sehl, gesammelt bei einer Schützenpartie Nr. 9, — Betrag des 2. Kriegsbands in Verdorff durch Herrn Ritterquäbichter Siebert Nr. 15.25, Fr. Direktor H. Winbeck, 100 Äpfelchen, Herr Fabrikbesitzer Eugen Sachs 1 Eimer Marmelade, Ungenannt 12 Äpfelchen, 6 Zitronen, 1 Pfd. Zucker, Herr Amtsdorfschreiber Baensch-Schmidlein 3 Bettlaken, 1 Leibbinde, 1 Paar Strümpfe, Herr Profarist Glaeser, Wetzelen 2 wolkene Decken, Herr Fabrikbesitzer Otto Staben, Gunnersdorf 6 Hächeln eingeklagte Bekleidung, Herr Kaufmann Kleeberg 8 Kissen, Buchhandlung Köhler fortlaufend Bekleidungen und Zeitschriften, Fr. Gutsbesitzer Gürtler, Gunnersdorf 20 frische Eier, Fr. Stadtrath Beer 2 Hl. Weißwein, 1 Beutel Äpfel, Ungenannt 8 Gemüsdosen, 1 Kissen, Herr Vätertmitt, Wehrig 1 Krankeutischen mit Decke, Fr. Gutsbesitzer Oph, Spiller 2 Bahnen, Fr. Konditor Elger, Schreiberbau 6 Hemden, 1 Paar Unterhosen, Fr. Kaufmann Dickhut 1 Krankeutischen, Herr D. Reimann 50 Hl. Bräunlicher Mineralwasser, Herr Klempnermeister Herrmann 25 Hl. Rührer Schwarzhier, Ann u. Wisleben, Schulbau Zeitschriften, Ungenannt 17 Äpfelchen, Blumen, Fr. Fabland 4 Hächeln Kompott, Herr Reichsgraf Friedrich Schaffgösch, Warmbrunn 4 Hrische, Fr. Schmidt 1 Krankeutischen, Ungenannt 1 Hl. Himbeerfaß, Herr Scholtz 2 Krankeutischen, Herr Steinerer, Heineke 28 Eier, Fr. Frau Viehoff, Fr. Amtsgerichtsrat Wiggert 1 Krankeutischen, Ungenannt 1 Hl. Fruchtfaß, 1 Beutel Äpfel, 1 Beutel Wehl, 2 Paar Hrischöfen, 2 Ditten Badobst, 2 Paq. Ditteln, St. Vinzenz-Verein, Gernsdorf u. R. 9 bänische Decken, Fr. Mikulowick 1 Nachtsäckchen, Fr. Wisse Stolpe 3 Hl. Rotwein, 100 Zigarren, 15 frische Eier, Fr. Justizrat Schneider 25 Semmeln, Kronenbinder, Herr Fleischermeister Griel 1 Hl. Rotwein, 1 Hl. Himbeerfaß, Fr. Brunner 1 Decke, Weinwaage, Fr. Kaufmann Kapper 3 Hl. Wein, 200 Zigaretten, Fr. John, Blumenfeld 15 Eier, Fr. W. Gürtler 1 Paar Hrischöfen, Schweißern der Dage zur heißen Quelle 30 Paar Hrischöfen, 12 Decken, Fr. Sanitätsrat Strähler 80 Äpfelchen, 1 Fruchtfaß, 2 Hl. Himbeerfaß, Fr. Semper 2 Hl. Malaga, 2 Hl. Rotwein, Vermierungs-Kompagnie III Köchschmitt, in Gabab (Hrischöfen) 66,50 M., Fr. Demuth 2 Gläser Kompott, 1 Hl. Blaubeeren, Fr. Dr. Pflotenbauer 1 Hl. Wein, 2 Gl. Kompott, Herr Fabrikbesitzer Bartsch, Berthelsdorf 15 Hl. Obstwein, Ungenannt 3 Fronttücher, 1 Dgd. Orangen, Ungenannt 4 Hemden, 1 Unterhose, 3 Paar Socken, Fr. Lehrer Klemm 20 Zigarren, 10 Bleistifte, 1 Spiel, 1 Bricttasche, 1 Notzuch, 6 Mark, Ungenannt 1 Pfd. Butter, 2 Leibbinden, 2 Hemden, 1 Paar Pantoffeln, Fr. Reichwig 1 M. Fr. Jeschke 3 Gläser Kompott, 1 Hl. Fruchtfaß, 2 Hemden, Fr. Wiener 3 Paar Pulswärmer, 1 Leibbinde, 2 Paar Ohrenschäfer, Fr. von Gottberg 4 Leibbinden, 1 Ohrenschäfer, Gesellsch.

Allen den reuendlichen Gebern sei herzlich gedankt. Weitere Liebesgaben für die Bewundereten werden im Kunst- und Vereinshaufe und in den Baracken bankbarit entgegengenommen.

Rotes Kreuz, Zweigverein Hirschberg.

Bekanntmachung.

Die Maschinenschäden sind beseitigt. Die Stromabgabe f. Licht und Kraft kann wieder ordnungsmäßig erfolgen. Das städt. Elektrizitätswert.

Warnung!

Denjenigen Personen, welche sich nicht scheuen, meine Abwesenheit zu benutzen, um in ruchloser, feiger Weise unwahre Gerüchte über mich auszubringen oder weiter zu verbreiten, werde ich — falls mir Heimkehr vergönnt — alsdann ohne Ansehen der Person den Dank mit dem Strafgesetzbuche abstaten.

Oswald Kaupach, Flächenjeiffen, z. St. im Felde, West.

Aufforderung.

Alle diejenigen, die dem verm. Wachtmeister Jos. Dienst in Gunnersdorf etwas schulden, werden ersucht, dieses bis 15. d. M. anzumelden, ev. zu bezahlen an den Abwesenheitspfleger P. Güttler, Schmiedeberg im Riesengebirge.

Jagdpaht

in der Nähe von Hirschberg von weidgerechtem Jäger gesucht. Gesl. Offerten mit näheren Angaben unter G 297 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Achtung!

Auf die Annonce vom 25. 2. 15: Die betr. Frauen möchten ein andermal die Annonce besser einrück. lassen, damit nicht noch die jungen Mädchen von Wernersdorf b. Kaiserswaldau in Verdacht kommen.

Achtung!

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine Schuhmacherwerkstatt bisher Markt 54, jetzt nach Hellerstr. 9, part., in die Werkstattd. Frau Stampe verlegt habe und mit ihr gemeinsam unverändert weiterführe. Um gütigen Zuspruch bitten Frau Weider, Frau Stampe.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. d. M., nachmitt. 3 Uhr, versteigere ich in meinem Auktionslokale im Gasthof „zum Kronprinz“: ca. 13 Aufbaum-Spiegel, 7 gelbe Spiegel, Potrynius, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. März d. J., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Urnsdorf i. R. in Frabigs Gasthof 1 Sofa mit Ripsüberzug, 1 Hörnerschlitten u. a. m. Die Pfändung ist dort nicht erfolgt. Thamm, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 8. März d. J., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Schmiedeberg i. R. in Schreibers Hotel: 1 Standuhr (Antertum) und 1 Uhrlette. Die Pfändung ist dort nicht erfolgt. Thamm, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. März d. J., versteigere ich in Erdmannsdorf i. R., Versammlungsort der Vieter um 5 Uhr nachmittags in Franfes Hotel in Zillertal: 1 eich. Uhrgehäuse, 3 Notensährntchen (Eiche), 1 eichener runder Tisch (neu). Die Pfändung ist dort nicht erfolgt. Thamm, Gerichtsvollzieher.

Berbisdorf.

Ich rate dem Gutsbesitzer Hermann Rahl u. dem Restgutsbesitzer Heinrich Stumpfe, ihre Zungen in öffentlichen Lokalen gegen mich im Zaume zu halten, andernfalls ich gerichtlich vorgehe. Heinrich Neumann, Gutsbesitzer.

Kocos-läufer, Kocos-Vorleger, leder-Matten, Stoff-läufer, Linoleum-Stückware, Linoleum-läufer u. s. w. empfiehlt in bekannt großer Auswahl bei billigster Preisstellung Spezial-Haus Paul Müller nur Zoberberg 10-11.

Kriegs-Metalle

altes Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn, Aluminium und A-t-Eisen Lampen, Knochen, Gummi lauft zu hohen Preisen August Hartwig, Hirschberg, Viehmarktstr. 6a. Tel. Nr. 463.

Talg, Wachs,

Rüchensett, Stearinabfälle u. lauft zu höchsten Preisen S. Maul Seifenfabrik.

Gelegenheitskauf!

Bittere feinste Sarotii - Speise - Schokolade p. Pfd. nur 1,90, Wert 3 M. p. Pfd. Baumtuchenfabrik.

Feinst. Kunsthonig

vorzüglicher Brotbelag, Emaille-Eimer zu 10 Pfund Br. Nr. 3,60, per Bahn 4 Eimer 11,40 M., Emaille-Töpfe m. E.-D. p. Stück 10 Pfg. höher. Blütenhonig-Ersatz ca. 10 Pfd. 4,25, 4 Eimer 14,80, alles franco inkl. Gefäße. Gustav Krüger, Magdeburg, Bismarckstraße 33.

Bettfedern, gute Qualitäten, off. billigt M. Pariser, Markt Nr. 5.

Altes Gold und Silber lauft zu höchsten Preisen E. Wasmich, Goldarb. Poststraße.

Fließen-Spezial-Geschäft.

Wand- und Fußboden-Beläge. Krabel & Rothkirch, Warmbrunn, Mühlstraße Nr. 5. Fernsprecher 88.

Heu! Stroh! Hafer! Gerste!

in allen Sorten lauft ab jeder Station waggonweise zu zeitgemäß höchsten Preisen H. Jonas, Neisse, Fourage- u. Getreidehandlg. Gegr. 1858 Tel. Nr. 57.

Frauen.

Bei Störung der Blutzirkulation. Sie nur die seit viel. Jahr. erprobt. Franz. Tropf. Fl. 4 M., extrastark 6 M. Distr. Nachb. Versand. Bei Vereinfachung des Betrag. (auch Briefmark.) portofr. Zufend Versand sämtl. hygien. und sanitärer Gummi-Waren. Versandhaus „Fortuna“, Hirschberg i. Schle.

Gebrauchte Drehrollen

in verschiedenen Größen, außer-gewöhnlich gut u. billig, zu hab. bei Seifer's Maschinensabrik, Viegnitz 17 a.

Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Verstauchung, Hexenschuß, Seitenstechen, Magen-Drücken usw. leistet das echte Burgunder Pechpflaster
 vorzügliche Dienste, à St. 50 u. 30 Pf. Nur echt erhältlich in der Drogerie „zum gold. Becher“, Langstr. 6.

Spotthilliger Verkauf ca. 10.000 Flaschen Rotwein!

Reine Bordeaux-Weine

Preis incl. Glas!

aus den erworbenen Lagern W. Schieben & Co., Hoflief. Berlin u. Rud. Wokurka.
! Nur so lange Vorrat reicht ! Reinheit Garantie !

1909 Domaine de Lannay M. 1,10	1908 Chateaux de Hilde M. 1,20
1908 Beychevelle M. 1,20	1907 Chateaux Palanquey M. 1,40
1909 Christophe Emilion M. 1,20	1909 hateaux Britette de Moulls . M. 1,50
Lacrimae Christi, süß. Stärkungsw. M. 1,60	Alter Xeres Cherry M. 1,40
Weisser Douro Portwein M. 1,50	Alter Madeira, von M. 2.— bis M. 4.—
Cérons (Weiss-Bordeaux) M. 2,—	

Weiss-Weine Spezial-Preisliste! 1 Million Cigaretten 30—50 Prozent Rabatt!
 Wieder-Verkäufer Extra-Rabatt. Rum-Arrac-Verschnitt Mk. 1,80 u. 2.00.
Max Krause, Dresden 1, Zahngasse 15.
 — Telef. 10,205. —

Landgasthof

mit 10 Morgen, nahe Görlitz, verk.
Bruno Henner,
 Nr.-Halbendorf b. Schönbg. D.-L.

Moderne Einfamilien-Villa,

6 Zimmer, zu mieten, ev. zu kauf.
 gesucht. Off. Warmbrunn, Herms-
 dorferstraße Nr. 67, erbeten.

Kaiser - Panorama

verkauft sofort billig weg. Todes-
 fall mit allem Zubehör
 Witwe Schroeter, Vollenhain Schl.

Ein kleines

Glas- und Porzellan-Geschäft

ist in einem gutbesuchten schlesisch.
 Badeorte bald sehr preiswert zu
 übernehmen. Gute Gelegenh. für
 Glas- oder Porzellanmaler oder
 Glaser, da beide am Orte fehlen.
 Auch als Saisongeschäft für Dame
 passend. Offert. unter H 232 an
 die Expedition des „Boten“ erbet.

Suche Landwirtschaft

zu pachten, je nach beliebig. Größe.
 Offerten unt. M 230 an die Ex-
 pedition des „Boten“ erbeten.

Gasthaus und Fleischerei

in einem großen Industrieort im
 Eulengebirge sofort zu verpachten
 und zu übernehmen.

Offerten unt. V 309 an die Ex-
 pedition des „Boten“ erbeten.

Verkaufe, weil überzählig, 5jährig.

Schwarz-Schimmel,

1,65 hoch, für jede Arbeit.
 Schmottseifen Nr. 184.

Gab. Pferde v. u. Schlachtpf. kt.
 Feige, Kofhl., Priesterst. 9. Tel. 609.

Pferde zum schlachten

kt. Fr. Berndt, Hellerstr. 6. Tel. 439.

Abfackkälber

a. l. hochpräm. Ostfriesenherde vork.
Dominium Berthelsdorf,
 Kreis Hirschberg.

5 schöne, junge Zugkühe,

frischmelt., und kräftige Kühe und
 Zugbullen verkauft
 Sachs, Fijshbach i. N.

Eine hochtragende Kuh
 eine hochtragende Ziege
 zu verkaufen Giersdorf Nr. 90.

Dominium Magdorf

verkauft selten schöne, gut fressende

Läufer

60 bis 90 Pfund schwer.

2 H. Spitze, wachsam u. stuben-
 rein, verkauft Sand Nr. 45.

Arbeits-Markt

Einen Freiseurgehilfen
 sucht bald oder 15. März
 S. Giehler, Neufere Burgstr. 4

Meine Röst-Kaffees

sind hochfein im Geschmack, sehr er-
 giebig und aromatisch,
 Preis 1,60, 1,70, 1,80 u. 2,00 Mk.
 das Pfund.

Gute Bezugsquelle für größere
 Konsumenten u. Wiederverkäufer.

Herm. Kemski, Hirschberg,
 neueste Kaffee-Groß-Rösterei mit
 elektr. Betrieb.

Neu eingetroffen:

Bad-Pulver,

Katao Pfd. 1,80—3,00 Mk.,

Safer-Katao Mk. 1,40,

sehr nahrhaft und schmackhaft,

Honig-Erjab Pfd. 40 Pfg.

von Bienen-Honig nicht zu

unterscheiden,

Marmeladen alle Sorten,

Pa. Röstkaffee 1,60—2,00 Mk.

Schokoladen alle Sorten.

Neues Schokoladen-Haus

Bahnhofstraße 43 e, Eckhaus

vis-à-vis Hotel Bellevue,

(zweiter Laden).

Preiswert

Keks eingetroffen

Kinder-Keks per 1/2 Pfd. 30 Pf.,

H. Kringel per 1/2 Pfd. 40 Pfg.,

Schokolad.-Keks, Deutsch. Brot etc.

Baumkuchenfabrik.

Offeriere

schles. Rotklee

zu Futterzwecken

Rübenjamschrot und Reiskleie.

Underl. Getreidegeschäft,

Hirschdorf.

Alfa

Milch-Zentrifugen

wieder auf Lager, Verkauf bei
 S. Mende, Maschinenhandlung,
 Grunau i. Nhb.

Grüne Keringe,

Büdinge, Sprossen, Fleckerlinge
 und Sprossen frisch eingetroffen.
 L. Wiemer, Schulstraße.

Gebr. Emaille-Badebänne,

gut erhalten, event. kompl. Gas-
 Badeeinrichtung zu kaufen gesucht.
 Offerten unter D 305 an die
 Expedition des „Boten“ erbeten.

Gut erhaltene, große
 Wellenbadhaute
 verkauft Köhler, Fijshdorf.

Bett-Liichen

für Lazarette fertigt und sind vor-
 rätig bei
 Paul Köhler, Bahnhofstraße 13.
 Telephon 431.

Alte deutsche Briefmarken

bis 1875, auch Sammlung kauft
 C. Weise, Bahnhofstraße Nr. 24.

Altes Zinn

in beliebiger Form kauft zu höchst.
 Preisen S. Maul.

Samen-Speisefartoffeln, 5 Ztr.,
 mit Preisang. zu ff. ges. Off. u.
 Z 301 an die Exped. des „Boten“.

Fettabfälle, alt, Talg,
 Abfälle u. dergl. kauft
 C. A. Grüttner, Sechshäute.

Kartoffelstodermehl für Bäcker
 hat abzugeben

B. Fritsch, Obermühle, Hirschberg.

Futterzucker

mit Häcksel vermisch, offeriert
 Fritz Heidrich, Rabishau.

Kinderw. z. v. Mühlgrbstr. 5, 2 T.

Geschäftl. Anzeigen

Bar Geld!

Offizieren, Beamt., Hausbeskern,
 Landwirten, Geschäfts- u. Privat-
 leut. gibt angef. Finanz-Gesch. in
 jed. Höhe z. 5 % bis auf 10 Jahre.
 Katenrück. gestattet. Keine Vor-
 schußpf. Ehe Sie in Wucher- od.
 Schwindelhände fallen, richt. Sie
 vertrauensvoll eine unverbindliche
 Anfr. an das Finanz-Gesch. Vieje-
 gang, Berlin, Elshasserstr. Nr. 82.

Geld-Darlehn ohne Bürg., Katen-
 rück., gibt schnellst.
 Selbstgeber Marcus, Berlin,
 Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

22 000 Mark

zur 1. Stelle sofort oder 1. April
 gesucht. Offerten unter T 308 an
 die Expedition des „Boten“ erbet.

20 000 Mark

gesucht auf 1. Hypothek auf ein
 neugebautes Grundst. Feuerfaze
 65 000 Mk. Die Hyp. ist mündel.,
 ev. wird Mündelsicherh. durch das
 Amtsgericht nachgewiesen. Nehme
 auch Wertpapiere in Zahlg. Off.
 unt. B 270 an die Exp. d. Boten.

Kaue sichere Hypothek

bis ca. 7000 Mk.,
 ev. auch kleinere, gegen bar bei
 entspr. Nachl. Genaue Angaben
 u. M 302 an den „Boten“ erbeten.

Al. Haus m. Gartenb., n. Hirsch-
 berg z. miet. gef. z. 1. 4. 15. Off.
 an S. Bresth, Clausnig i. N. Nr. 60.

Als Kriegsvortretung od. f. dauernd

sucht zuverlässiger Kaufmann, viele Jahre selbständig in Kolonialwaren und Nebenbranche, 53 J., gesund, dem der Krieg große Nachteile brachte, irgendwelche Tätigkeits, bei bescheidenen Ansprüchen. Er ist auf Reise wie in Buchführung erfahren, sowie auch für Geschäftsleitung oder sonstigen Vertrauensposten gut geeignet. Gesl. Angebote unter V 310 an die Geschäftsstelle des „Boten a. d. Nsgb.“ erbeten.

Schmiede u. Schlosser

gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.

J. Schöntelder & Co.,
Brieg, Bez. Breslau.

Jüngerer Kontorist,

mit allen Büroarbeiten vertraut, der Stenographie und Maschinenschrift mächtig, sucht Stellung per sofort. Offerten unter B P an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Feuer- u. Hagel- Versicherung

sucht für Hirschberg geeign. Herrn als Vertreter.

Groß. Geschäftsbestand vorhanden. Nur feste Prämien. Hohe Prov., auch als Nebenwerb geeignet. Gesl. Offert. unter S 307 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Holz! Holz!

Älterer Fachmann, weg. Krieg entlassen, in sehig. Stell. 12 J., mit sämtl. Masch. verdr., sucht unt. bescheid. Ansprüchen Stellung für Fabrikation, Holz-Ein- u. Verkauf, Lager oder Plag. Gesl. Off. unt. L 301 an die Exped. des „Boten“.

Ein Schlosser

wird in eine Fabrik zur Instandhaltung d. Maschinen in dauernde Stellung gesucht. Angebote unter E 306 an die Exped. des „Boten“.

Zimmerleute

werden noch angenommen bei
E. de balande & Schmidt.

Kummetmacher oder Sattler

auf Artillerie-Kummete ges. Teil-arbeiter werden angelehrt u. nach Tarif bezahlt.

Frost u. Jähnel, Breslau,
Schloßhölle 7/9.

Einen Tapezierer,

sauberen Polsterer, sucht sofort
Georg Wischinsky, Sattlermeister,
Serischdorf i. Nsgb.

Tüchtiger Friseurgehilfe

bei hohem Lohn gesucht. Antritt bald oder 22. März.
Philipp Hotter, Löwenberg Schl.

Tücht. Zinngießer,

militärfr., bei gut. Lohn verlangt.
Ab. Krauß, Zinngießerei
Berlin S. 42, Brandenburgstr. 62.

Tüchtigen Fleischergehilfen

sucht Hermann Wehner, Fleischermeister, Serischdorf.

Kräftiger Fleischergehilfe

sofort gesucht.
S. Wintler, Ober-Schreiberhan.

Schlosser, Schmiede, Tischler

suchen

Gehr. Wallfisch, Warmbrunn.

Jungen Ansreicher und Lehrling

sucht M. Scheibe, Malermeister,
Arnsdorf i. R.

Einen zuverlässigen Arbeiter,

der die Landwirtschaft versteht,
nimmt sofort an
Gut Nr. 37, Clausniz.

Kräftigen, nüchtern. Arbeiter

sucht
Speditour May, Promenade 27.

Ein unverheirateter Arbeiter
zur Landwirtschaft und ein jung.
Dienstmädchen werden gesucht.
Viehmarktstraße Nr. 6.

Ein kräftiger Arbeiter

findet Beschäftigung
Wilhelmstraße 72.

Gesucht wird ein
Bursche oder Mann
zur Landwirtschaft per sofort.
Gut Nr. 10, Tschirne, Kr. Bunzlau.

Suche einen nüchternen Mann als
Haushälter.
Neumann, Alt-Schönau a. R.

Lehrling,

für mein Konfektionshaus, Abteilung Herren- und Knaben-
Konfektion, Sohn achtbarer Eltern v. Oftern gesucht.
Kurt Meyer, Hirschberg i. Schl.

Zivil-Arbeiter, d. m. nach Ostrp.
fahr. woll., Arbeitslohn 50 Pf. p.
Stunde, könn. sich meld. in Görlitz,
Gasth. „d. Riesengebirge“, Bank 8.
Näh. Beding. unt. Off. N 303
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Kräftiger, intelligenter, älterer
Haushiener
zum sofortigen Antritt gesucht.
Firma W. Kelling.

Chauffeurschule

Breslau 23 „Silesia“ Herdalinstr. 69
bildet Herren- u. Berufsfahrer gewis-
senh. aus. Eintritt jedw. Prop. uml.
Telef. 6162

Lehrbursche
für sofort gesucht.
Mag Schreindt, Schildauerstraße.

Lehrbursche
verlangt Richte Burgstraße 2.
Lehrbursche gesucht.
Hermann Raden, Eisenhandlung,
Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Lehrbursche
sofort gesucht. „Berliner Hof“
Zuverlässigen Kutscher
nimmt bald an
Oskar Anders, Warmbrunn.

Dominium Siebeneichen,
Kreis Löwenberg,
Station Siebeneichen in Schlesien,
sucht für sofort oder 1. April cr.:
2 verheiratete Pferdeknächte
oder **bohngärtner**
bei hohem Lohn und Deputat.

Einen ledigen, zuverlässigen
Pferdeknecht
nimmt zum 1. April od. später an
Gutsbesitzer Oskar Rumbach,
Fischbach i. Nsgb.

Zuverlässigen
Kutscher und Haushälter
sucht Gustav Artelt, Wurstfabrik.

Für meinen 14jährigen Sohn
suche ich in einem Kontor 1. April
eine Lehrlingsstelle. Angeb. unt.
E 295 an die Exped. des „Boten“.

Lehrling nimmt Ost. an Schmiede-
meist. Tschentscher, Jobten a. Bob.

2 Lehrlinge
nur mit guter Schulbildung, einer
für die technische und einer für die
kaufm. Abteilung in einem hiesig.
Baugeschäft finden am 1. April cr.
Aufnahme. Selbstgeschriebene Be-
werbungen unter A 302 an die
Exped. des „Boten“ erbeten.

Einen Lehrling
nimmt an R. Breiter, Schmiede-
meister, An den Brücken.

Ein Knabe,

der Oftern d. Schule verläßt, wird
zur landwirtschaftlichen Arbeit an-
genommen. S. Conrad & Sohn,
Mühle Arnsdorf i. Nsgb.

Einen Lehrling
sucht W. Schwede, Schuhmacher-
meister, Bahnhofstraße Nr. 18.

Einen Lehrling
nimmt Oftern an
C. Böer, Fleischermeister,
Warmbrunn.

Ein Lehrling,
Sohn achtbar. Eltern, zum 1. Apr.
gesucht.
Curt Hauke, Fleischermeister,
Schützenstraße 40.

Einen Lehrling
nimmt unt. günstig. Bedingungen
Oftern an August Leber Senior,
Schuhmachermeister, Bad Flinsberg,
Hauptstraße Nr. 151.

In welchem Kontor in Hirsch-
berg kann sich jung. Mädchen (Be-
amtenochter) bald od. später als
Buchhalterin od. Kontorist. ausb.?
Off. unt. R 306 an den „Boten“.

Junge Mädchen,
die das Buchmachen erlernen
wollen, können sich melden.
Franz Pohl, Hirschberg,
Schildauerstraße 20.

Bebildetes Fräulein,

35 J. alt, sucht dauernd. Wirkungs-
kreis bei einzeln. Dame od. Herrn
sowie auch zur Erziehung mutter-
los. Kinder. Gehalt nach Verein-
barung. Werte Offerten unter
J 299 an die Exped. des „Boten“.

Empf. f. Hof u. April f. Hirsch-
berg, Flinsberg, Riesengeb. Mäd-
chen mit u. ohne Kochl., Stuben-
Küchen- u. Alleinmädch., Mädchen
z. Bed. d. Gäfte u. häusl. Arbeit.
Fr. Anna König, wohnsch. Stillw.,
Bunzlau, Markt 12. Telef. 227.

Besseres, 23jähriges
Mädchen,
im Schneidern, Weigsnähen, Kochen
sow. allen häusl. Arbeiten gut er-
fahren, sucht 1. 4. 1915 Stellung
in best. Hause. Land bevorzugt.
Werke Offerten an Marie Klein-
wächter, Tschischdorf bei Bobet-
schdorf Nr. 101.

Suche für sofort oder 1. 4.
kräftiges Mädchen
in Landwirtschaft, auch durch Ver-
mittlung.
Gut Nr. 166, Ober-Petersdorf.

Suche für bald oder 1. April ein anständiges, sauberes Mädchen, nicht unter 18 Jahren, gleichzeitig suche ich einen Lehrling aus anständiger Familie.
Chr. Menzel, Fleischermeister, Hermsdorf (Kynast).

Junges Mädchen
f. Haushalt zum sofortigen Antritt zu alleinstehender Dame gesucht. Off. mit Bild an Frau Wittke Kühn, Viebau i. Schles., Trautenauerstraße Nr. 2.

Junges Mädchen,
welch. bereits in Privat u. Pens. tätig war, sucht f. 15. März oder 1. April, ev. auch spät, pass. Stell. Gehalt nach Uebereinkunft.
Werthe Offerten erbeten unter S A 909 c hauptpostlagd. Ebersbach in Sachsen.

Fräul., 35 J., f. 1. 4. Stell. als **Wirtschafterin** in frauenlos. Haush. Offert. unt. P 305 an die Exped. des „Boten“.

19jähr. Mädchen sucht Stellung im Geschäft, würde auch i. Haush. helfen, auch i. Gebirge. Off. unt. O 304 an die Exped. d. „Boten“.

Gebildetes Fräulein,
19 Jahre, kräftig, mit gut. Kochf. i. Stell. in gut. Hause, mögl. Familienanzahl. Off. erb. Fr. Kallbrenner, Görlitz, Augustastraße 29.

Anständige, saubere Frau sucht Bedienungsstelle in bess. Hause f. 1. Apr., ev. auch früher. Off. unt. K 300 an die Exped. des „Boten“.

Jüngerer, sauberes **Dienstmädchen** für Küche u. Haushalt p. 1. 4. 15 gesucht.
Frau Kaufm. Rajak, Warmbrunn, Hermsdorferstraße Nr. 18.

Eine Frau sucht **Stellung als Wirtin** oder Stütze d. Hausfrau in Landwirtsch., mit guten Zeugnissen. Gesf. Offert. an Paul Holtzsch, Buchhandl., in Löwenberg i. Schl.

17—18jähriges Mädchen,
sauber u. ehrlich, wird f. 1. April in Gastwirtsch. gesucht. Off. u. B 303 an die Exped. des „Boten“.

Gesucht für bald eine ältere, unabhäng. Person zur selbst. Führung eines kleinen Haushalts bei Professionist m. kleiner Landwirtschaft. Offerten unter P 233 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein Dienstmädchen
zur Landwirtsch. sucht Fr. Stellenbesitzer Hertwig, Zillertal.

Ein durchaus eheliches **Mädchen** für Geschäft und Haushalt per 1. April gesucht.
Neger, Kolonialwarengeschäft, Vollenhainerstraße 4.

Zum 1. April sucht ein saub. ehrl. **Ostermädchen**
Fräulein Adam, Contessastraße 4.

18jähriges Mädchen, Kenntnisse im Schneidern (gute Schulkenntn.) sucht per 1. oder 15. 4. Stell. als **Kinderfräulein.**

Angebote erbeten an Fr. E. Dpik, z. Z. Viebau i. Schl., Trautenauerstraße Nr. 45.

Älteres Mädchen mit langjähr. Zeugn. sucht Stellung zur Führung des Haushalts oder zu einzelner Dame. Offerten unter C 304 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Vermietungen

Möblierte Zimmer und Küche zu verm. Schützenstraße 12, 1. Etg.

4-Zimmer-Wohnung preisw. zu vermieten Bahnhofsstraße 29.

1 Zimmer-Wohnung
per 1. April zu vermieten.
Paul Goebel, Osenfabrik.

Stube an einz. Person zu vermieten Drahtziehergasse 3.

Promenade No. 32
ist die 1. Etage, 4 schöne, große Zimmer mit Gartenbenutzung, per bald, ev. 1. April an ruhige Miet. zu vermieten. Näheres zu erf. d. selbst im Geschäftslotal.

Dunkle Burgstraße Nr. 2 ist **Baden mit Lagerraum** u. eine Ladeneinrichtung, auch ff. Baden zum 1. 4. zu verm. Näh. b. Schreiber, Lichte Burgstraße 12.

Laden mit od. ohne Wohn. (bis jetzt Fleischeri m. aff. Zubeh.) bald zu vermieten Priesterstraße Nr. 21.

Wohnung zum 1. April zu vermieten Schildauerstraße Nr. 19.

Laden mit Wohnung, auch ohne Wohnung, nur m. Ladenstube, als Konditorei mit Café od. Konfitüre. Geschäft geegnt., nebenan Schule, jetzt als Kaserne belegt, z. 1. 4. z. verm. Bahnhofsstr. 29. Krinte.

Al. u. große Wohnung u. Stand zu vermieten Markt Nr. 30.

Al. Baden zum Möbelleinstellen zu verm. Dunkle Burgstraße 21, I.

Wohnung für einzelne Person zu vermieten Waldhäuser Nr. 4.

3 Zimm., 2 Zimm. mit Küche und Beigelaß per 1. April Vinestraße zu vermieten. Näheres bei Paul Goebel, Gedysstraße.

Stube z. verm. Cunnersdorf 136b.

4 Zimmer-Wohn. in Cunnersdorf zu verm. Näh. Schulz, Kirchhofsstr. 3b. Wohnung zu verm. Cunnersd. 204.

Hochpt. 4 Z. mit Veranda, Entr., Küche, Gas u. Wasserl. z. 1. 4. zu vermiet. Cunnersd., Kirchhofsstr. 5.

2 Zimmer, Küche und Beigelaß, part., zu verm. p. 1. 4. Cunnersdorf, Kirchhofsstraße Nr. 3a.

Stube zu verm. Cunnersdorf 114.

Schöne Stube mit Kammer 1. 4. billig zu vermieten. Kühn, Schwarzbach, neben Dominium.

Eine Stube zu verm. Giersdorf 188.

Herrschaftl. Wohnungen,
6 und 7 Zimmer April bezh. Juli zu vermieten
Kaiser Friedrich-straße 6 II Thamm **Wilhelmstraße 18 II**

2 Stuben mit Küche
zum 1. April zu verm. Hermsdorf, (Kynast), an d. Eisenbahn Nr. 5.

Baden mit Wohnung,
gute Lage, sofort oder später zu vermieten. Offerten an Gasthof „zur Sonne“, Petersdorf i. Nigb.

Kleine Unterwohnung,
wo Hobelbank aufgestellt werden kann, bald zu mieten ges. Off. m. Preis unt. H 298 an den „Boten“.

2 Zimm. m. ff. Küche, möbl. od. leer, Part. mit Gartenbenutz., in ruh., staubfr. Lage in Petersdorf i. Nigb. zu vermieten. Off. unter D 294 an die Exped. d. „Boten“.

2-3-Zimmer-Wohnung
p. 1. 4. gesucht, mögl. mit Gartenbenutzung. Offert. unt. F 296 an die Expedition des „Boten“ erbet.

2-3 Zimmer-Wohnung i. bess. Hause z. 1. 7. zu mieten gesucht. Off. m. Pr. u. F 274 an d. Boten.

Vereinsnachrichten
Einladung

an alle in den Buchbindereien, Kartonnagen- und Papierwarenfabriken beschäftigten Gehilfen, Arbeiter und Arbeiterinnen zu der am Sonnabend, den 6. März abends 8 Uhr im Restaurant „zum Kynast“ am Warmbrunner Platz stattfindenden

Berufsversammlung,

in welcher der Bezirksleiter Kollege Bruck-Breslau über das Thema sprechen wird: **„Das die Regelung der Lohnverhältnisse der Arbeiterschaft mittels der Tarifverträge auch während der Kriegezeit bewährt?“**

Dem Vortrage folgt eine Aussprache darüber, welchen Einfluß der Krieg auf die Lohnverhältnisse unserer Kollegenschaft gehabt hat. Es handelt sich also um Existenzfragen, die hier besprochen werden, die alle Kollegen und Kolleginnen interessieren müssen. Es erwartet deshalb einen zahlreichen Besuch dieser **Berufsversammlung**

Tierschutz-Verein.
Montag, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Schwarzen Adler“:
Hauptversammlung.

Jahres- und Kassenbericht, Vorstandswahl.
Borschuß- u. Sparverein
zu Warmbrunn.

Eingetrag. Genossenschaft m. u. S.
Dienstag, den 16. März 1915, abends 8 Uhr:

General-Bersammlung
im Gasthof „zum goldenen Löwen“.

- Tagesordnung:
1. Bericht d. Aufsichtsrates über die Tätigkeit desselben.
2. Geschäftsbericht u. Rechnungslegung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Gewinnverteilung.
4. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
Die Jahresrechnung und Bilanz liegt im Geschäftslotal zur Einsichtnahme aus.
Warmbrunn, den 7. März 1915.
Der Vorstand.
D. Zellmann, H. Klose, G. Dülser.

U. B. V.
Montag abend 9 Uhr: Konferenz.
Lokal: Brauerei, Brauplag.

Vergnügungen

Weinhaus Kempinski,
Kaiser Friedrichstraße 18.
Rheinische Winzerstuben.
Rosenkavalier-Bar.
Einzige Lokalitäten dieser Art am Plage.

Kaiser-Panorama.
Markt 31,
Filiale Berlin. — Passage

Dieje Woche: Aegypten
von Alexandria z. Nildelta.

Pilsener Bierhalle.
Heute Sonntag nachm. u. abends: Berst. **Patriotisches** Berst. Kapelle. **Konzert.** Kapelle. Ausschank des berühmten **Salvator** vom Faß.

Rathauskeller !!

Heute Sonntag und folgende Tage:
Patriotisch. Zitherkonzert
Ausschank von ff. **Wod-Bier.** — Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei
Sierzu laden ergebent ein „**Suce Sicil**“.
Robert Rütte.

Nur solange der Vorrat reicht!

Empfehle mein **Schuhwaren-Lager** für Herren, Damen, Burschen, Kinder. Dasselbe ist noch größtenteils vor dem Kriege zu alten, billigen Preisen eingekauft und gebe fast alle Schuhwaren bis auf weiteres zu meinen alten, bekannt billigen Preisen ab. Desgleichen Konfirmanden-Schuhe u. Stiefel ganz besonders billig.

Ferner mache auf meine **große Auswahl u. billig. Preise in Konfirmanden-** Hemden, Unterbeinkleider, Unterröcke, Strümpfe, Sock., Handschuhe, Chemisettes, Krage, Manschetten, Kravatten, Hosenträger, Taschentücher usw. aufmerksam.

Schwarze, weiche Konfirmandenhüte bis Kopfweite 53, **St. 95 Pfg.**
Große Auswahl in Konfirmat.-Karten in einfachen, mittleren und eleganten Dessins zu **ganz besonders billigen Preisen.**

Außerdem mache bekannt, daß von meinen **letzten großen Gelegenheitskäufen** noch bedeutende **Posten**

Stickereien, Einsätze, Tüll-, Tordian-, Spachtel-, Zwirn-, Valenciennes-Spitzen und Einsätze seidene Bänder, Tüll-, Spachtel- und Stickereistoffe, Jackett-, Blusen-, Kinder-Stickerei- und Spachtel-Kragen, Damen-Gürtel, Hals- und Aermel-Rüschen, Handschuhe Spitzenreste, Bandreste, weiße Kinder-Umlegekragen, Selbstbinder und viele andere Artikel vorhanden sind und werden **diese** wie bekannt **enorm billig** verkauft.

Zum Beispiel offeriere: **Kaum wiederkehrend!**
Ein Post. Seidenstoffe für Blusen und sonstige Garnierzwecke geeignet, in mehreren Farben noch vorhanden **jetzt p. Mtr. 48 Pfg.**

— Viele tausend Meter Schleier — in vielen Farben und Qualitäten, ohne Preisunterschied zum Ausschuchen **jetzt pro Meter 18 Pfg.**

Ein Posten bessere elegante Korsetts früher bis 250 300 350 400 500 700 Pfg. usw. **jetzt 95 125 150 200 250 300 Pfg. usw.**

Auto-Schals weiß, bunt und glattfarbig, **jetzt Stück 75 Pfg.**

1 Post. einfarb. Bänder ca. 9 cm breit, für Haarschleifen, Schärpen, Hütegarnieren etc., **jetzt p. Mtr. 10 Pfg.**

1 Post. bunte, seidengestickte Bauernbänder **jetzt pro Meter 20 Pfg.**

Weißer Haarschleifen 3 Stück 10 Pfg.

Besonderer Gelegenheitskauf!

1 Posten seidene Damen-Schirme mit eleganten Griffen **— weit unter Preis!**

Stickerei-Damen-Steh- und Umlege-Kragen in verschiedenen Weiten **Stück 18 Pfg. 3 Stück 48 Pfg.**

Ein Posten weiß und elfenbeinfarbig **Kleider-Stoffe** speziell für Konfirmandenkleider geeignet, **jetzt p. Meter 60 und 75 Pfg.**

Ein Posten **Damen-Steh-, Umlege-, Rips- und Piqué-Kragen** mit langer Krawatte von demselben Stoff, zum binden, mit schönen Waschborten besetzt, früh. St. 2,25, **jetzt 38 Pfg.**

Herren-, Burschen-, Knaben-Mützen in enorm großer Auswahl und verschiedenen Ausführungen **jetzt Stück 88, 48, 55, 60, 75, 85, 95 Pfg. usw.**

Ferner offeriere sehr preiswert: Herren-Trikothemden, Unterhosen, Socken, Sweaters, Macco-Hemden, Macco-Unterhosen, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schürzen, Hemden, Beinkleider, Unterröcke, Untertaillen u. v. A. Herren-, Burschen-, Kinder-Anzüge, Pelerinen, Stoff- und Arbeitshosen, Konfirmanden-Anzüge um mein Lager hiermit zu verkleinern, zu jedem für mich annehmbaren Preise. Meine Abteilung **Damen-Putz** bitte ganz besonders zu beachten. **Trauerhüte stets vorrätig.**

Außerdem mache auf mein groß. Lager in Emaille, Aluminium, Glas, Holz, Porzellan, Steingut, **Wirtschafts-Artikel** zu **extra billigen Preisen** aufmerksam.

Fa. Grete Herrmann Alte Herrenstraße 20 21.

Persil für **Wollwäsche!**

Henkel's Bleich-Soda

Zahle Geld zurück

Eine prachtvolle **teste und üppige Büste**

und rosige, zarte Haut wie **Alabaster** erhalten Sie in kurzer Zeit nur durch mein

„Allerbest“

einzig in seiner Wirkung! Beeinträchtigt weder Taille noch Hüften. **Leichte äußerliche Anwendung. Großartige Anerkennungen u. meine eigene Erfahrung** beweisen die Vorzüglichkeit. Erfolg und Unschädlichkeit wird durch Garantieschein verbürgt!



Diskrete Zusendung nur allein durch **Frau Emma Fischer, Berlin-Wilmersdorf Q.**

Hannover Straße 30, Telefon: Umland 4878. Bei Vorauszahlung **Dose 3 M., 2 Dosen** (zur Kur erforderlich) **nur 5 M.** franko. Nachnahme und Porto extra.

Wie man über „Allerbest“ urteilt, sagt folgende freiwillige Anerkennung: Mit Ihrem „Allerbest“ bin ich sehr zufrieden die Wirkung war eine ganz erstaunliche. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank. **Fr. J. S. in R.**

Immer voran

ist der vorteilhafteste Kaffeezusatz. Etwa 1/4 von Immer voran zum Bohnen-Kaffee genommen, gibt einen Kaffee v. außerordentlichem Wohlgeschmack und Farbe, der zugleich belohnlicher u. viel billiger als reiner Bohnenkaffee ist.

Immer voran bleibt immer frisch!
Hillmann & Kirchner, Breslau.

Schmalz pr. Pfd. **70 Pfg.**

ist jetzt nirgends zu haben. Als Ersatz empfehlen wir unsere ganz vorzügliche „Sammelkorb“-Sahnen-Margarine per Orig.-Postpaket franko geg. Nachnahme von **Mk. 6.40**, bei Bahnkisten billiger. Garantie: Zurücknahme.

Sammelkorb-Vertrieb G. m. b. H., Magdeburg 58.

Gegen die Petroleum-Not!

Kaufen Sie nur meine neueste Sonnenlicht-Familien-Lichtlampe. Bester und billigster Ersatz für Petroleum. 12 mal heller und viel sparsamer wie Petroleum. Brennt mit einer Füllung zirka 6 Stunden und kostet die Stunde nur zirka 1 Pfennig. Garbid ist überall in großen Mengen in Deutschland und kann stets billig von mir bezogen werden. Kann niemals Katastrophe wie mit Petroleum eintreten, da deutsches Erzeugnis. Die Lampe brennt vorzüglich bei einfacher Handhabung. Vollkommen ungefährlich. Geruchsloses Brennen. Für alle Zwecke verwendbar. Beaciferte Dankschreiben aus allen Kreisen. Preis pro Lampe nur **Mk. 4.50**. Bei 3 Stück in einer Sendung vollkommen porto- und spesenfrei. **Spezial-Haus D. Winkler, Berlin, 66, Leipzigerstr. 123a.** Man achte streng auf meine Firma und Adresse, da minderwertige Nachahmungen existieren.

Frisches Blut und neues Leben

erhalten Sie durch eine

Blutreinigungskur

mit Georg Stüwe's, Hirschberg, echten

Gebirgs - Wachholder - Saft

vorzüglich bewährt bei

Appetitlosigkeit und Verdauungsstörung, sowie zur Stärkung der Nerven altbekannt.

Versüsst (Weiss Etikett) Büchse 0.70, 1.10 Mk.

Rein spec. für Diabetiker (Gelb Etikett) Büchse 0.80, 1.25 Mk.

Zur Verstärkung:

„Cassia“-Blutreinigungstee,

Paket 0.50 Mk.

Zahlreiche Dankschreiben und Anerkennungen bezeugen seine Güte.

Man achte genau auf Schutzmarke und Namenszug.

Erhältlich:

Drogerie goldener Becher, Langstraße 6.

R. Hoerner, Hellerstrasse.

Gustav Steinbrich, Bolkenhainersstraße.

Außerhalb erhältlich:

Arnsdorf Robert Eilner, Otto Hielscher, Joh. Kröhn

Agnetendorf Paul Paepke

Birkigt Herm. Krause

Berthelsdorf Gustav Lätsch

Boherröhrsdorf Gustav Klein.

Brückenberg A. Pfennig

Josef Mitöhner

Cunnersdorf Benno Mende,

Jägerstraße

Willy Mehlhorn

Erdmannsdorf-Zillerthal

Heinr. Friebe, Friedrich

Opitz, Kfm. Werner

Fischbach Heinr. Müssig

Emil Boshold

Giersdorf Steinbrich Nachfgr.

A. Scholz

Grunau Willy Mehlhorn

Hindorf A. Linke

Herischdorf M. Seidel

J. Schubert

Hain Paul Voigt

Hartau Jäckel

Hermsdorf Kynast W. Gatterl

Max Strozynski.

Jannowitz Kaufmann Seidel,

Kaufmann Zeissig

Kaiserswaldau Fried. Weissig

Krummhübel Alfred Penndorf

Heinrich

Kammerswaldau Stumpe

Kauffung Carl Paul

Fritz Heinrich

Ketschdorf Paul Pfeiffer

Oswald Scholz.

Langenau Pauline Fiorandt

Langwasser Aug. Hain

Lomnitz Paul Callembach

Lähn Meta Ernst

Ludwigsdorf Robert Zahn

W. Krusche

Maiwaldau Frömberg

Petersdorf Selma Klement

P. Voigt, Karl Firt

Querseifen Jul. Kahl

Quirl Joh. Seidel Erben

Rudelstadt E. Jung

Seidorf Paul Schreiber

Wilh. Mattern

Spiller Kfm. Erhard Engwicht

Seiffersdorf P. Laube

Seitendorf H. Söst

Seiffershau E. Weske

Steinseifen Gottl. Keil

Auguste Dittrich

Schmiedeberg Carl Dreysig

Schreierhau Herm. König,

E. Oldser, A.

Hartmann, Osk. Hartmann,

Mertgens

Schildau Warenhdlg. Stief

Tschischdorf Herm. Mattern

Hermann Ulbrich

Voigtsdorf Oswald Ulbrich.

Warmbrunn Germania - Drog.

Jul. Jaeschke

Einladung

zur Besichtigung der am Montag, d. 8. März, beginnenden

Ausstellung

der neuesten Erzeugnisse

deutscher Frauen-Moden

für das Frühjahr 1915.

Modifarben:

Schwarzweiss, schwarzweissrot, feldgrau, marine, grün und Rube in den verschiedensten Farbentönen, sowie Covercoats.

Sämtliche Abteilungen meines Hauses sind mit geschmackvollen Neuheiten reichhaltig ausgestattet. Die grossen Läger in:

Damen-, Herren- u. Kindergarderoben
Kleiderstoffen, Seiden und Besätzen

bieten Hervorragendes in Bezug auf Auswahl, Güte und Preiswürdigkeit.

Anfertigung nach Maass von Strassen- und Gesellschaftskleidern, Kostümen, Rejkleidern und Mänteln in eigenen Werkstätten.

Otto Straßburg - Görlitz.

Billige Reste zu Blusen u. Röcken.

M. G. Langer, Neuß. Burgstr. 20.

Soeben eingetroffen:

Favorit - Moden - Album 1915

Vertretung für Favorit-Schnitte.

Gleichzeitig empfehle:

Anfertigung von Trauerkleidern

einzelner Röde und Blusen in kürzester Zeit und

zu billigsten Preisen. —

Auch Stoffe die nicht bei mir gekauft sind, verarbeite.

Frühkartoffel „Thuringa“

ist eine Neuheit, die Erstaunen hervorruft und schon Ende Mai die erste Ernte schöner feinschaliger delikat schmeckender gelbfleischiger Kartoffeln ergab. Trotzdem sie die Erste auf dem Markte ist, wurden

225 Zentner Ertrag pro Morgen

gemeldet, „Thuringa“ gedeiht in jeder Bodenart. „Thuringa“ erhielt auf landwirtschaftlich. Ausstellungen erste Preise.

Ich liefere gesunde hochwertige Saat: 1 Ztr. M. 15,— 1/2 Ztr. M. 8,— 1/4 Ztr. M. 5,— 4 1/2 kg (Postsack) M. 3,— Lieferung nur bei frostfreiem Wetter nach d. Bedingungen

Die Früheste von Allen!



mit Preisliste. Preisliste über landwirtschaftl., Gemüse- u. Blumensamen kostenlos.

A. Siegfried, Großfahner 75 b. Erfurt

Thüringer landwirtschaftl. Zentralsaatstelle und Samenkulturen.

Futter-Zucker, Speisekartoffeln und Futterrüben gibt billigt ab P. Winkler, Herischdorf.

Spiritus - Gaslampen

hält noch vorrätig

Max Stephan, Klempnermstr. Hermsdorf (Kynast).

Deutsche Mode

Meine

Deutsche Mode

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet.

Schildauerstr.
20

Franz Pohl

Schildauerstr.
20

Grösstes Spezial-Putzgeschäft am Platze

Gegründet 1884.

Telefon Nr. 462.

Gegründet 1884.

Hirschberg, den 1. März 1915.

Allen meinen werten Kunden u. Geschäftsfreunden zur gefl. Kenntnis, daß mein

Buchdruckerei- und Papiergeschäft durch Kauf auf meinen bisherigen Geschäftsführer **Herrn Robert Belke jun.**

übergegangen ist.

Für das mir erwiesene Wohlwollen sage ich hiermit meinen besten Dank und Mühe daran die Bitte um freundliche Unterstützung meines Nachfolgers.

Hochachtungsvoll **Franz Beuchel.**

Bezugnehmend auf obige Mitteilung werde ich stets bestrebt sein, im

Papiergeschäft

nur neueste und geschmackvolle Artikel zu führen, um allen Wünschen meiner werten Kundschaft gerecht zu werden.

Die Buchdruckerei

werde ich in unveränderter Weise weiterführen und empfehle ich mich zur Lieferung aller Buchdruckerarbeiten. Für geschmackvollste u. sauberste Ausführung bei preiswerter Berechnung werde ich stets besorgt sein.

Ferner empfehle ich mich zur Lieferung sämtlicher **≡ Klischees ≡** in bester Ausführung, zur Lieferung von **Ansichtskarten** in allen neuzeitlichen Verfahren, zur Herstellung der dafür erforderlichen **photographischen Aufnahmen** und zur Lieferung von **Kautschuk-, Metallstempeln u. s. w.** aller Arten.

Mit der Bitte, das meinem Vorgänger bisher erwiesene Vertrauen auch mir zuwenden zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll **Robert Belke jun.,**
Lichte Burgstraße 15.

Eine Sichtmaschine und eine
Reinigungsmaschine

stehen zum Verkauf.
Neue Mühle, Warmbrunn.

Weiß-Pfeffer

(Muntok, beste Qualität),
sowie alle Sorten

Därme und Gewürze

offertiert sehr preiswert

H. Kemski, Hirschberg Schl.,
Darm- und Gewürzhandlung.

**Schlesw.-Holst.
Tafelbutter**

tägl. frisch aus der Molkerei, em-
pfehle billigt in Postsendungen
Adolf Petersen in Rantrum.
Preisangabe u. Versandbeding-
ungsonst und frei. Bürgschaft Zu-
rücknahme.

**Pianos von 180 Mk. an,
Harmonium von 60 Mk. an**

zu verkaufen oder zu vermieten.
W. Komalsti, Gerichtsstraße 3.

Täglicher Eingang hervor-
ragender Neuheiten für die

Frühjahrs-Saison

Chicke Kostüme
Aparte Paletots
Kleider .: Blusen
Kostüm-Röcke ::

Für die

Konfirmation

Kostüme, Paletots, Kleider
Kleiderstoffe

in weiß, schwarz und farbig — in allen Preislagen

Wäsche ♦ Korsetts ♦ Hand-
schuhe, Strümpfe, Schürzen
♦ Taschentücher usw. ♦
Herrenwäsche ♦ Krawatten
Hosenträger ♦ Schirme
Berufskleidung jeder Art.

Adolf Staeckel & Co.

Böhmische Bettfedern und Daunen

versendet in Postpaketen jedes Quantum, per Postvorschuß, gute
leichtfüllende Federn, à Pfund 60 Btg., Mark 1, 1.50, Mark 2,
Mark 2.50, Mark 2.75, Mark 3, allerfeinste Mark 3.50, und graue,
leichtfüllende Daunen à Mt. 2.40, und frischklaumige ungeschliffene
Federn à Mark 1.25, Mark 1.50, Mark 1.80, Mark 2.

Wilhelm Glaschner, Leipa/Böhmen.